

*Bockjagd*  
**Kapitale  
14-Ender aus  
Sachsen**

*Baujagd*  
**Kleiner Hund  
mit großem  
Herz**

**Jetzt  
noch mehr  
Jagd-  
praxis!**

# Schicht im Schacht

**Auf der  
Fährte**

Keilernachsuche auf  
Umwegen

**Heißes  
Eisen**

Pro & Kontra  
Bachenjagd

**Glas für  
Sparfüchse**

Preisknaller:  
GPO 1,6-13X44

**Von Wölfen  
verfolgt**

Ausland: Rothirsch-  
jagd in Polen





**NEU**

Fokusring für schnelles,  
präzises Scharfstellen

Quick-Switch für Wechsel  
zwischen Wärmebild und  
Tages-/Nachtsichtkanal

Wärmebildkanal  
256 x 192, 12µm  
Sensor

4K CMOS  
Tages- & Nachtsicht  
Kanal

# HABROK 4K 2.0

(HE25L 2.0) ALL-IN-ONE-FERNGLAS

## DIE ZUKUNFT DES SEHENS



< 18mK  
NETD



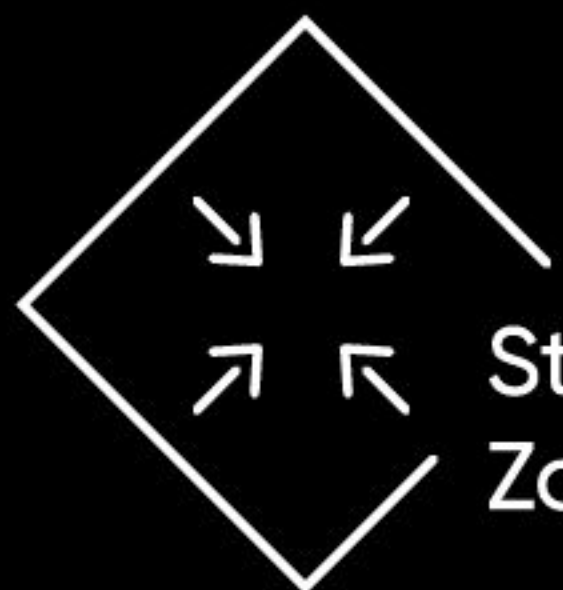
Entfernungs-  
messer



Fortschrittlicher  
Bildstabilisator



Austauschbarer  
Akku



Stufenloser  
Zoom



Shutterless  
System



Ballistik-  
Funktion



Austauschbarer  
IR-Strahler





**Christian Schätze,  
Chefredakteur**

# Digitale Demenz

Liebe Leser,

was halten Sie von künstlicher Intelligenz (KI)? Ganz ehrlich: Ich weiß noch nicht so recht, was ich davon halten soll. Auf der einen Seite ist sie ein Segen, denn sie erleichtert uns heute schon in so vielen Bereichen das Leben. Als Jagdredakteur denke ich da zunächst an Digitalkameras, die heute so schnell sind, dass man es nicht glauben möchte.

Damit meine ich nicht nur die Bilderreihen, die komplette Bewegungsabläufe einfangen, sondern vor allem den Autofokus der spiegellosen Digitalkameras, der es schafft, bei wegbrechendem Wild – völlig gleich, ob es sich auf vier Läufen auf dem Boden oder mit Schwingen durch die Luft bewegt – dank „Schärfeverfolgung des Auges“ knackescharf einzufrieren. Dadurch wird es in Zukunft möglich sein, im JÄGER-Magazin noch öfter Jagdszenen abzubilden, die es zuvor nicht oder nur sehr selten gab. Und darauf freuen wir uns.

Und auch bei Wärmebild-Geräten scheint durch KI eine neue Ära angebrochen zu sein, die sich in der Bildqualität der Top-Geräte bereits widerspiegelt. Und man muss beileibe kein Hellseher sein, um zu wissen, dass die Technik auch bald bei Einsteigermodellen für unglaubliche Seh-

erfahrungen sorgen wird. Wildkameras, die die Wildart erkennen, ablegen und sortieren ... wer hätte das vor Jahren für möglich gehalten? Oder denken wir an die Ferngläser, die auf Knopfdruck die beobachteten Vogelarten erkennen ...

Bei all dem Fortschritt fragt man sich, was da als nächstes kommt. Aber auch, ob das alles gut ist. Wissenschaftler haben bereits einen Begriff dafür: digitale Demenz. Denn weil wir Menschen immer mehr der Technik überlassen, verkümmern unsere Sinne. Ein Beispiel gefällig? Wo früher mühevoll Wege gehackt und Wechsel ausgegangen wurden, um Fährten zu lesen und dadurch mehr über die Gewohnheiten des Wildes zu erfahren, übernimmt heute ein Netz aus Funkkameras die Arbeit. Sendet die Kamera kein Bild, ist auch nichts da, heißt es dann schnell. Die Wahrheit sieht meist anders aus.

Trotz digitaler Hilfen glaube ich noch immer an die handwerklichen Fähigkeiten der Jäger. Dafür steht nach wie vor auch unser JÄGER-Magazin. KI setzen wir daher mit Bedacht ein und vertrauen auch zukünftig auf die Expertise unserer Fachautoren, die mit beiden Beinen im Leben bzw. im Revier stehen.

Waidmannsheil,  
Ihr Christian Schätze

A handwritten signature of Christian Schätze in black ink.





**18**

Kleine Kämpfer  
unter Tage: Mit  
Terriern auf  
Raubwildjagd.

Foto: Sebastian Grell

**TITEL-  
THEMEN**



**24**

Erste Hilfe: So  
helfen Sie Ihrem  
Erdhund bei  
Verletzungen.

Foto: Sebastian Grell



**28**

Gut geplant:  
Die besten Tipps  
für Baujäger.

Foto: Karl-Heinz Volkmar



# INHALT

## Februar 2026

### TITELTHEMEN

- 18 **BAUJAGD MIT TERRIERN:** Alarmstufe Rot
- 24 **NOTFALL UNTER TAGE:** Erste Hilfe für Erdhunde
- 28 **BAUJAGD:** Tipps und Tricks aus der Praxis

### BRENNPUNKT

- 08 **JÄGER UND SAUEN IM WANDEL:** Interview

### JAGDPRAXIS

- 30 **EIN FALL FÜR PROFIS:** So geht Bachenbejagung
- 34 **ENDEN OHNE ENDE:** Kapitale 14-Ender
- 38 **WIDDERJAGD IM WESTERWALD:** Bewegungsjagd

### JAGDHUNDE

- 42 **DER FKK-KEILER:** Nachsuche im Vorgarten

### RECHT

- 46 **JOINT VS. JAGDSCHHEIN:** Zuverlässigkeit in Gefahr

### WILDBIOLOGIE

- 48 **SCHWARZE SCHATTEN:** Krähen richtig ansprechen

### AUSRÜSTUNG

- 52 **NOCPIX VISTA S50R:** Technik für Saujäger
- 56 **GPO SPECTRA 1,6-13X44:** Universalglas
- 60 **SAUER 505:** Allgäuerin mit Lochschart

### OFFROAD

- 66 **SEILWINDEN:** Abschleppen leicht gemacht

### WILDBRET

- 68 **WILDER GENUSS AUS DEM WOLF:** Hackfleisch

### AUSLAND

- 78 **AUGE IN AUGEN MIT ISEGRIM:** Hirschjagd mit Wölfen

### RUNDSCHAU

- 03 **EDITORIAL**
- 06 **UNSERE AUTOREN:** Stimmen der Jagd
- 10 **MELDUNGEN:** Neues aus den Bundesländern
- 12 **BILD DES MONATS:** Eiszeit
- 14 **LESERBRIEFE:** Stimmen der Jäger
- 16 **AUF DEN PUNKT:** Kommentar

### JOURNAL

- 50 **PRÜFUNGSFRAGEN:** Testen Sie Ihr Wissen
- 62 **KLEINANZEIGEN**
- 72 **EXPERTENRUNDE:** Stimmen der Profis
- 74 **KAPITAL UND KURIOS**
- 76 **KREUZWORTRÄTSEL/JAGDZEITEN**
- 82 **VORSCHAU/IMPRESSUM**

Follow us: #jaegermagazin



Foto: Dr. Stefan Birka

Foto: Christoph Pickel

Foto: Kim Trautmann



**30**  
Nichts für  
Anfänger:  
Bachenbeja-  
gung, aber  
richtig.



**42**  
Nachsuche  
im Garten der  
„Freien Körper-  
kultur“.



**52**  
Wärmebildgerät:  
das Nopix Vista  
S50R im Test.



# Stimmen der Jagd

Geballte Kompetenz: Unsere Autoren sind gestandene Praktiker, Biologen, Förster, Tierärzte und Hundeführer. In diesem Heft finden Sie Beiträge folgender Verfasser.



## **Christian Teppe**

Der Niedersachse ist Fachanwalt für Agrarrecht mit Schwerpunkt im Jagd- und Waffenrecht sowie Revierpächter, Hundeführer (DK) und Jagdhornbläser.



## **Christian Schätze**

Der Chefredakteur ist passionierter Schwarzwild-, Reh- und Raubwildjäger. Er ist Pächter eines Hoch- und Niederwildrevieres in Sachsen und Brandenburg.



## **Karsten Schmidt**

Der Fleischermeister betreibt einen Wildbrethandel. Zudem ist er Führer Deutscher Jagdterrier sowie Leistungs- und Spezialzuchtrichter.



## **Thomas Bock**

Der Jagdpraktiker ist Ausrüstungsexperte und begeisterter Teckelführer. In Niedersachsen wohnend, geht er regelmäßig in Thüringen auf Schwarzwildjagd.



## **Stefan Volger**

Lebt und jagt am Rand des Sollings im südlichen Niedersachsen. Er führt und züchtet Teckel. Seine Passion gilt der Niederwild- und Schwarzwildbejagung.



## **Christoph Pickel**

Ist in der Lüneburger Heide aufgewachsen, bestätigter Nachsuchenführer für Niedersachsen und führt seinen BGS-Rüden „Rambo“ sowie Azubi „Eddie“.



## **Eike Mross**

Der Autor ist passionierter Jäger, studierter Forstwirt, ausgebildeter Redakteur und begeisterter Fotograf. Sein Lieblingsmotiv: Wildtiere.



## **Dr. Stefan Birka**

Der Redakteur und Tierarzt ist seit Kindesbeinen an mit der Jagd verbunden. Kleine Jagden mit Jagdfreunden, Hund, Büchse oder Flinte sind seine Leidenschaft.



## **Kim Trautmann**

Der Redakteur ist jagdlicher Allrounder mit hoher Affinität zu Technik und Ausrüstung. Seine Leidenschaft gilt dem Schwarzwild sowie der Hundearbeit.



## **Kathleen Teegen**

Tierärztin und passionierte Jägerin. Sie jagt in einem Revier in der Segeberger Heide. Ihr besonderes Interesse gilt der Wildbiologie und dem Hundewesen.



# WIR SIND JAGD!

Ursprünglich, respektvoll,  
naturverbunden



@jaegermagazin



@jaegermagazin



@JÄGER Magazin



jaegermagazin.de



<https://shop.jahr-media.de>



# JÄGER und SAUEN im Wandel



Starke Titel: Der  
JÄGER, JÄGER  
Spezial und das  
SAUEN-Magazin.



Alles neu macht der Mai, heißt es. Mit dem Refresh des JÄGER-Magazins ist Chefredakteur **CHRISTIAN SCHÄTZE** deutlich früher dran. Isabella Sauer, Chefredakteurin Digital bei JAHR MEDIA, verrät er, wohin die Reise geht.

**Isabella Sauer:** Du bist seit August 2025 Chefredakteur der Magazine JÄGER und SAUEN. Wie wurdest Du in Hamburg aufgenommen?

**Christian Schätze:** Den Norddeutschen eilt ja der Ruf voraus, eher zurückhaltend zu sein. Das kann ich so aber nicht bestätigen – ganz im Gegenteil. Ich wurde bei JAHR Media sehr herzlich aufgenommen.

**Isabella Sauer:** Worauf hattest Du Dich besonders gefreut?

**Christian Schätze:** Neben den neuen Kollegen auf die Chance, bei den Magazinen JÄGER und SAUEN neue Akzente setzen zu dürfen. Ich kenne beide Magazine schon sehr lange und war, unter uns gesagt, schon immer ein heimlicher Fan davon.

**Isabella Sauer:** Für welches der beiden Magazine schlägt Dein Herz denn stärker?

**Christian Schätze:** Ach, Gott! Das ist so, als würde man Mutter oder Vater fragen, welches Kind sie denn lieber hätten. Der JÄGER ist, um bei diesem Vergleich zu bleiben, so etwas wie der große Bruder, auf den man sich immer verlassen kann. Er weiß, wie der Hase läuft. Jeder kennt ihn. Und wenn man Rat sucht, bekommt man den auch.

**Isabella Sauer:** Und das SAUEN-Magazin?

**Christian Schätze:** Ja, das ist der wilde Nachzügler, den man kaum gebändigt bekommt. Er weiß, was er will, ist direkt und so wild, wie man es von den Schwarzkitteln erwartet. Hier und da darf er auch mal übers Ziel hinausschießen. Im Gegensatz zum JÄGER ist das SAUEN-Magazin jedoch noch relativ unbekannt. Das wird sich in den kommenden Monaten aber ändern.

**Isabella Sauer:** Kannst Du diesbezüglich schon was verraten?

**Christian Schätze:** Für mich ist SAUEN ein absoluter Rohdiamant, der nur noch geschliffen werden muss. Die Werkzeuge und

Mitarbeiter dafür haben wir. Wenn wir mit dem Refresh fertig sind, werden sich JÄGER und SAUEN perfekt ergänzen. Das wird richtig gut.

**Isabella Sauer:** Was ist denn so spannend an den Sauen?

Keine Wildart fasziniert die Jäger so sehr wie Schwarzwild. Sauen waren schon immer etwas ganz Besonderes. Ganz gleich, ob man ihnen an der Kirschung, bei Bewegungsjagden oder auf der Pirsch nachstellt. Es ist einfach uriges Wild, das zudem wehrhaft ist. Man muss sich immer wieder etwas einfallen lassen, um Waidmannsheil zu haben.

**Isabella Sauer:** Was sind die Stärken des JÄGERS?

**Christian Schätze:** Das Magazin war schon immer sehr praxisbezogen. Damit hat es vor allem bodenständige Jäger angesprochen, die mit beiden Beinen im Leben bzw. im Revier stehen. Die echten Praktiker also, für die Jagd kein Hobby, sondern eine Lebenseinstellung ist. Das ist die DNA des Magazins. Und die werden wir stärken.

**Isabella Sauer:** Bei Euch sind alle Kollegen Jäger, oder?

**Christian Schätze:** Ja, natürlich. Zumindest in der Redaktion. Die meisten sind sogar Revierpächter von Hoch- und Niederwildrevieren oder Begehungsscheininhaber. Sie wissen also, was die Jäger vor Ort beschäftigt. Vom Schreibtisch aus kann man keine guten Hefte machen.

**Isabella Sauer:** Welche jagdlichen Themen liegen Dir denn persönlich am Herzen?

**Christian Schätze:** In Reh- und Sauenrevieren groß geworden, liegen mir diese Wildarten natürlich am Herzen. Der Höhepunkt ist für mich die Blattzeit. Aber auch die Raub- und Wasserwildjagd mag ich sehr. Im vergangenen Jahr habe ich beispielsweise fast 50 Waschbären und Füchse erlegt.

**Isabella Sauer:** Dann wird es sicher öfter Artikel zu diesen Themen geben?

**Christian Schätze:** Bei der Themenauswahl halten wir es in der Redaktion wie unsere Kollegen vom Blinker: „Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler!“ Wir bringen daher die Themen in die Hefte, die für die Leser relevant sind und ihnen helfen, erfolgreicher zu werden.

**Isabella Sauer:** Welche Schwerpunkte wird es noch geben?

**Christian Schätze:** Neben der Jagdpraxis werden auch Hunde und Ausrüstung eine große Rolle spielen. Denn was wäre die Jagd

ohne unseren treuen Jagdhelfer? Bewegungsjagden, Schweißarbeit, Wasserarbeit oder die Bodenjagd, ohne Hunde wäre das alles undenkbar.

**Isabella Sauer:** Und worauf können sich die Leser bei der Ausrüstung freuen?

**Christian Schätze:** Unser Anspruch ist es, Neuheiten nicht nur vorzustellen, sondern im Revier zu testen. Dabei setzen wir auf Unabhängigkeit. Wir sind ja keine Influencer, die Produkte im Markt platzieren sollen, sondern Journalisten, die Stärken und Schwächen finden und diese klar benennen.

**Isabella Sauer:** Wird es neben den Print-Ausgaben weitere Angebote geben?

**Christian Schätze:** Aber natürlich. Wir arbeiten crossmedial. Neben den Heften erhält der Leser auch über Instagram und unsere Homepage (jaegermagazin.de) wertvolle Tipps. Zudem gibt es regelmäßig Newsletter. Und auch das Thema „Film“ wird deutlich an Fahrt aufnehmen.

**Isabella Sauer:** Kannst Du schon etwas über die Formate verraten?

**Christian Schätze:** Na gut, ein bisschen. Es wird selbstverständlich weiterhin den „JÄGER Talk“ geben, bei dem verschiedene Experten vor der Kamera Rede und Antwort stehen. Daneben sind spannende Formate mit richtig guten Jagdpraktikern geplant. Was genau, möchte ich zum jetzigen Zeitpunkt aber noch nicht verraten. Das Warten wird sich aber definitiv lohnen. ■



### Christian Schätze

Der Chefredakteur der Magazine JÄGER, JÄGER Spezial und SAUEN ist seit über 20 Jahren Jagdjournalist. Neben seiner Leidenschaft für Print begeistern den gebürtigen Sachsen auch Filmproduktionen und andere digitale Inhalte. CS





Foto: Kim Trautmann

**Bald geht's los: Vom 27. Januar bis zum 1. Februar heißt es wieder „JAGD & HUND“.**

### *Nordrhein-Westfalen*

## Messe-Erlebnis mit der Redaktion

Bald ist es soweit und die Messe JAGD & HUND in Dortmund öffnet wieder ihre Pforten. Vom 27. Januar bis zum 1. Februar gibt es in den Westfalenhallen wieder alles zu bestaunen, was das Jägerherz begehrt. Egal, ob Hundeführer, Falkner, Jagdreisebegeisterter oder Drückjagdenthusiast, hier kommen alle auf ihre Kosten.

Auch in diesem Jahr sind wir vom JÄGER wieder mit einem großen Team vor Ort auf der Messe und freuen uns vor allem auf einen spannenden Austausch mit Ihnen, unseren Lesern. Wenn Sie uns sehen, dann sprechen Sie uns gerne an! Wir sind gespannt auf Ihre Erfahrungen und auf Ihre Jagderlebnisse. Also: Nur keine Scheu!

Zudem freuen wir uns, auf der Messe in Dortmund die Gewinner der Bockparade 2025 bekanntgeben und die Preise überreichen zu dürfen. Wir freuen uns auf ihren Besuch. *kjt*

### *Mecklenburg-Vorpommern*

## Rostocker Igel in Gefahr

In Deutschland gilt der Igel als bedrohte Tierart. Die kleinen Tiere leiden immer mehr unter fehlendem Lebensraum. Immer häufiger müssen sie sich daher in Gärten oder Parks niederlassen. Dort wartet allerdings eine neue Bedrohung: Mähroboter dezimieren den Bestand. Deswegen will das Rostocker Amt für Stadtgrün dem mit einer neuen Regelung entgegenwirken. Ein Nachtfahrverbot für Mähroboter in privaten Gärten soll die Igel in der Region retten. *zm*

### *Sachsen*

## Vogelgrippe im Zoo

Erst gab es Entwarnung im Zoo Leipzig. Die Vogelgrippe schien überwunden. Nun ist die Tierseuche allerdings zurück. Erneut ist ein Krauskopf-Pelikan an dem Virus erkrankt und

schlussendlich auch verstorben. Zusätzlich soll ein weiteres Tier erkrankt sein. Das Veterinäramt ordnete daher am Freitag (12. Dezember 2025) die Tötung der sieben verbliebenen Pelikane im Gehege an. Damit soll eine Verbreitung der Vogelgrippe und damit in Verbindung stehendes Leid verhindert werden.

Die Ausbreitung der Vogelgrippe soll für den Zoo allerdings nicht bedeuten, dass er vollständig für Besucher schließen muss. *zm*

### *Berlin*

## Wölfe bald mit Jagdzeit?

Die Bundesregierung hat beschlossen, den Wolf ins Bundesjagdgesetz (BJG) aufzunehmen. Damit will das Bundeslandwirtschaftsministerium den Ländern ermöglichen, nach Gesetzesänderung ein Bestandsmanagement einzuführen.

Darüber hinaus soll es ein sogenanntes ganzjähriges Riss-Reaktionsmanagement geben. Was in Schweden „Schutzjagd“ heißt, soll die Möglichkeit eröffnen, nach Wolfsrissen sofort mit Abschuss reagieren zu können. Der Deutsche Jagdverband (DJV) begrüßt die vorgesehene reguläre Jagdzeit vom 1. Juli bis 31. Oktober, da sich in dieser Zeit die Jung- und Alttiere sicher ansprechen lassen. Damit ist dann auch ein Bestandsmanagement mit stärkeren Eingriffen in der Jugendklasse möglich. Der DJV spricht sich zudem dafür aus, 40 Prozent des jährlichen Zuwachses zu erlegen.

Wie hoch der Abschuss regional angesetzt wird, hängt stark von der rechtlichen Umsetzung durch die Länder ab. Eine fixe Zahl gibt es hierzu noch nicht. Jedenfalls fällt damit die Ausrede, sich hinter EU-Recht oder nicht erreichten günstigen Erhaltungszuständen verstecken zu können. Jedes Bundesland kann und muss jetzt regulativ in die ausufernden Wolfbestände eingreifen. *kjt*



Foto: Rafal Lapinski

**Auch frei: Der Wolf soll im kommenden Jahr dezimiert werden.**





**Der Schwarzkittel verursachte ordentlich Schaden, bevor er verendete.**

re alte Beifahrerin blieb unverletzt. Das Wildschwein hatte weniger Glück, es starb direkt nach der Kollision am Unfallort. Am Auto entstand ein Sachschaden in Höhe von mindestens 2.000 Euro. *zm*

*Mecklenburg-Vorpommern*

## Schwarzwild-Unfall mit Folgen

In Crivitz im Landkreis Ludwigslust-Parchim kam es zu einem Wildunfall mit einem Wildschwein. Bei dem Unfall wurde eine 41 Jah-

re alte, schwangere Frau verletzt. Auch eine 14-Jährige war bei dem Unfall involviert.

Die 41-Jährige kollidierte kurz vor Weberin mit dem Wildschwein, das plötzlich auf die Fahrbahn wechselte. Wie das Polizeipräsidium in Rostock mitteilt, stand die Frau nach dem Wildunfall unter Schock. Sie wurde vorsorglich mit einem Rettungswagen ins nahegelegene Krankenhaus in Schwerin gebracht. Die 14 Jah-

*JÄGER*

## Korrektur

Im Beitrag „Exklusive Büchse“ (JÄGER 1/2026, S. 60) berichteten wir, dass einer der Büchsenmacher bereits verstorben sei. Beim verstorbenen Büchsenmacher handelt es sich um Martin Hagn und nicht um Ralf Martini. Wir bitten den Fehler, der beim Redigieren des Beitrags entstanden ist, zu entschuldigen. *Red.*



# DIE HOHE JAGD & FISCHEREI

**19. – 22. FEBRUAR 2026**  
**MESSEZENTRUM SALZBURG**



**JETZT  
TICKET  
SICHERN!**

**36. INTERNATIONALE MESSE FÜR  
JAGD, FISCHEREI, ABENTEUER,  
NATUR UND REISEN.**

**WWW.HOHEJAGD.AT**



## Eiszeit

Ein weißer Schleier hat sich über Felder und Seen gelegt. Auf einem Ständer stehend, den Stängel eng an den Körper gezogen, trotzen diese Silberreiher der Kälte. Nur keine Energie verlieren, lautet ihr Motto, denn Nahrung ist im Winter knapp.











In Thüringen  
soll es den  
Muffeln an den  
Kragen gehen.

Foto: Steffen Benthin

## Schlimme Zustände

**LESERBRIEF  
DES  
MONATS**

**JÄGER 1/2026**

S. 8 „Totalabschuss in Thüringen“

Waidmannsheil liebe JÄGER-Redaktion, als ich den Artikel über die angeblich zu hohen Muffelbestände in Thüringen gelesen habe, standen mir die Tränen in den Augen. Ich kann einfach nicht verstehen, wie ein Landrat, der zudem selbst Jäger ist, zu solchen Maßnahmen greifen kann. Anscheinend ist ihm der Begriff „Waidgerechtigkeit“ ein Fremdwort. So geht man einfach nicht mit Wild um!

Selbst wenn es regional „überhöhte Wildbestände“ geben sollte, gibt es vernünftige Wege, diese anzupassen. Bleiben Sie bitte an dem Thema dran. Denn es ist wichtig, dass derartige Sachen aufgedeckt und entsprechend kommentiert werden. Unabhängig vom Muffelbeitrag möchte ich Sie für den Artikel „Sichere Krähenjagd“ loben. Im Niederwildrevier sichten die Rabenvögel bei Bodenbrütern große Schäden an.

Sehr gut hat mir auch der Beitrag von Bilal Al-hussein zum Thema „Teller- und Gebrechschüsse“ gefallen. Er hat sicher so manchem „Kunstschützen“ die Augen geöffnet. *Karsten Samleben*

## Starker Start

**JÄGER 1/2026**

S. 3 „Beste Aussichten“

Lieber JÄGER-Redaktion, ich habe gerade die aktuelle Ausgabe durchgeblättert und bin wirklich begeistert. Ich verfolge die Entwicklung ja schon eine Weile mit und hätte nie gedacht, dass sich ein Magazin in so kurzer Zeit derartig verwandeln kann. Herzlichen Glückwunsch dazu.

Der Inhalt der Fachbeiträge sowie deren Bildsprache gefallen mir sehr gut. Vergleicht man frühere Hefte mit Nr. 12/2025 und 1/2026 fällt es sehr schwer

zu glauben, dass die alten und die aktuellen JÄGER-Ausgaben aus derselben Redaktion stammen.

Erfreulich ist für mich die Erkenntnis, dass nun ganz offensichtlich echte Praktiker das Zepter schwingt. Das merkt man den Beiträgen ganz deutlich an. Machen Sie bitte weiter so! Ich werde dem JÄGER so auf jeden Fall treu bleiben. *Klaus Urbschat*

*Anm. der Redaktion: Vielen Dank für Ihr Lob. Es freut uns natürlich sehr, dass Ihnen der JÄGER wieder besser gefällt. Da es sich um eine Teamleistung handelt, gebe ich das gern an die Kollegen weiter. Christian Schätze*

**Für den Brief  
des Monats:  
Gin-Zartbitter-  
Likör von  
Nocpix**




## Sagen Sie uns Ihre Meinung

Welcher Beitrag hat Ihnen besonders gut gefallen? Und bei welchem Thema haben Sie eine andere Meinung? Dann schreiben Sie uns. Damit es möglichst viele Lesermeinungen ins Heft schaffen, sollte Ihr Brief kurz und knackig sein. Unter allen Einsendern wird jedes Mal ein kleiner Preis verlost.

Zuschriften bitte an: [info@jaegermagazin.de](mailto:info@jaegermagazin.de)





Treiber voran: Berichtet wurde von einer Muffeljagd mit Sauer und dem Sauenhammer.

Foto: Christian Schätze

## Starkes Magazin für Jagdpraktiker

**JÄGER 1/2026**

S. 24 „Widder im Treiben“

Als treuer, wie leidgeprüfter Leser des JÄGER-Magazins und guter Kenner der Branche habe ich mit Spannung die Januar-Ausgabe erwartet. Und ich muss sagen: Chapeau, lieber Waidgenosse Schätze. Die Passion, mit dem das Magazin überarbeitet wurde, ist deutlich zu spüren. Ein echtes Heft für Jagdpraktiker. Die Beiträge sind nicht nur sehr abwechslungsreich, sondern auch die Bildsprache gefällt mir sehr. In einem Konzertsaal würde man an dieser Stelle wohl „Encore“ rufen. Also, bitte mehr davon!

Liebes JÄGER-Team macht die Ausgaben bitte wieder zu wertvollen Sammlerstücken, die man immer wieder gern in die Hand nimmt, um darin zu blättern und noch einmal den einen oder anderen Beitrag zu lesen. Genau das macht nämlich den Unterschied zwischen kühler, abschaltbarer Elektronik und fühlbarem, wertigen Papier. Ich werde den JÄGER nun wieder abonnieren und auch Freunden weiterempfehlen.

Besonders gut haben mir das Titelthema „Bewegungsjagd“ mit der Muffeljagd-Reportage in Hessen gefallen. Die Tipps des Top-Schützen fand ich auch sehr hilfreich. Spannend war auch der Bericht über die Muffel-Problematik in Thüringen, weil ich in der Nähe regelmäßig auf die Jagd gehe.

*Thomas Jobmann*



**JÄGER-Praxis:** Mithilfe der Coonpipe lässt sich die Waschbärstrecke deutlich steigern.

Foto: Christian Schätze

## Wertvolle Tipps für die Bärenjagd

**JÄGER 1/2026**

S. 42 „Ran an die Röhre!“

Es freut mich sehr, dass sich der JÄGER mit der Thematik Waschbärjagd beschäftigt. Denn kaum ein Räuber verursacht beim Niederwild und zahlreichen anderen Wildtieren derart große Schäden. Auch in unserem Revier sind die Besätze in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Neben der Fangjagd, die sehr effektiv ist, setzen wir auch die sogenannten Coonpipes ein, um Strecke zu machen.

Wie im Beitrag empfohlen, haben wir bei den neuen Waschbärröhren neben Mais auch Lockstoffe eingesetzt, um die Annahme durch die Kleinbären zu beschleunigen. Das empfohlene Fischöl (Lachs) kannten wir noch nicht. Wir haben einfach Ölsardinen aus der Dose genommen (Preis: 0,99 Euro) genommen. Ein Jagdfreund hatte mit Ahornsirup gute Erfolge. Mir war das aber zu teuer.

Noch ein Tipp zum Schluss: Ich glaube zudem, dass die Maisröhre noch schneller angenommen wird, wenn man die ersten Wochen um den „Kirrbaum“ Mais verstreut. Diesen habe ich zudem eingeweicht, damit er schön weich wird.

*Thomas Schmidt*





Foto: Kim Trautmann

Je mehr neue Kaliber auf den Markt kommen, desto hitziger wird die Debatte um sie geführt.

# Zwischen Passion und Größenwahn

**HARTWIG GÖRTLER** geht der spannenden Frage nach, ob Kaliberdiskussionen wirklich so kriegsentscheidend sind.



**E**s gibt Freizeitbeschäftigungen, die sind einfach gestrickt und ohne großen Materialaufwand machbar. Schwimmen zum Beispiel. Man braucht eine Badehose oder einen Badeanzug. Vielleicht noch eine Schwimmbrille. Schon kann es losgehen. Na gut, man braucht noch ein Schwimmbecken – aber das muss man nicht gleich kaufen, das kann man temporär mieten.

Und dann gibt es die wahren Freizeitbeschäftigungen. Die, bei denen man an Details feilen, sich an Technik laben, wo man tunen und vor allem fachsimpeln kann. Das war schon immer so. Aus meiner Zeit im Leistungssport kann ich sagen, dass die mit den teuersten Rädern nicht unbedingt die waren, die als erste ins Ziel kamen. Aber es war immer interessant, beim Überholen zu schauen, was es Neues am Markt gibt.

### Jagd im Technikwahn?

Was das mit der Jagd zu tun hat? Sind wir mal ehrlich: Mit der Jagd haben wir das weltbeste Hobby, wenn es ums Fachsimpeln und Materialoptimieren geht.

Warum? Weil kein anderes Hobby ein so breites Spektrum bildet, wie toll ist das denn? Es geht mit der Ausbildung los, denn ein Zwei-Wochen-Jagdkurs im Osten kann im Leben nicht so viel taugen wie der 5-Jahres-Kurs in Wanne-Eickel. Steilvorlagen für emotionsgeschwängerte Basisdiskussionen.

Die Champions League der Optimierungs-fetischisten: Waffen, Optik und Munition. Bei den Waffen ist es, denke ich, noch recht übersichtlich. Es gibt zweieinhalb Fraktionen: die Anhänger der eher klassischen Waffe. Die bekommen sich eher ob der Frage in die Wolle, ob es nun ein superfeiner Nuss-holzschaff sein soll, oder, ob Plastik das Maß der Dinge ist.

Die anderen nutzen gerne Waffen, wie sie in jedem Actionfilm zu sehen sind und reagieren (sehr passend in der heutigen Zeit) empört, wenn man sie darauf anspricht, warum sie statt ihrer Heckler & Koch, SIG oder Hera nicht eine allgemein als jagdlich respektierte Waffe führen können. „Das ist auch nur eine Waffe“, „Schießt und trifft genauso wie Deine“ oder – die intelligenteste aller Antworten – „Es ist doch nicht verboten“ helfen leider auch nicht weiter, wenn andere Wald- und Flurbesucher verwundert unsere Passion infrage stellen, wenn ein Camo-Mensch mit einer Waffe aus dem Busch kommt, die gerade erst in „Predator: Badlands“ die Hauptrolle gespielt hat.

Bei der Optik wird es schon diffiziler. Unglaublich, wie weit man mit der neuen Vergrößerung schießen kann, weil das Wild vom Gegenhang nun so nah ist, als stünde es breit

verhoffend nicht weiter als GEE. So weit, so gut – wäre da nicht die Sache mit der Technik. Das lässt einem wahren Wildschütz nun doch keine Ruhe.

Sauen an der Suhle, im Mais oder angepirscht – das war einmal. Jetzt geht das Wettrüsten der Vorsatzgeräte los. Denn auf dem Markt tut sich einiges. Sie werden kleiner, besser, günstiger. Zuerst habe ich gar nicht verstanden, worauf der Verkäufer mit seiner Frage, ob ich mehr im Wald oder im Feld jage, hinauswill. Bis er sagte, dass man mit dem einen Gerät deutlich weiter sehen und schießen kann.

Ich bin bei den Jagdmethoden kein Kind von Traurigkeit und kaum zum Moralapostel geeignet. Darum nur so viel: muss man mögen, den weiten Schuss bei Nacht.

Jetzt habe ich den Spannungsbogen weit genug gespannt. Trommelwirbel. Und Fan-

## „Kein Thema polarisiert so stark wie die Kaliberdiskussion!“

faren. Wir kommen zur Munition. Kein anderes Thema hat das Potenzial, ein lausches Beisammensein in der Jagdhütte oder ein Schüsseltreiben derart zu sprengen, wie die Frage, ob man diese eine neue Wunderpille schon geschossen hat. Hier wird jeder zum Experten, jeder kann mitreden – denn so weit ist man sich einig: ohne Munition, kein Schuss – kein Schuss, kein Jagderfolg. Es hängt also alles von der Patrone ab.

Hier scheiden sich die Geister!

6,5 Creedmoor – DAS Trendkaliber für Präzision in den Bergen mit einer überragenden Außenballistik. 7mm PRC – was beim Long-Range-Schießen derart funzt, muss doch auch in Europa auf schweres Hochwild performen, oder? Na hoppla, da wurde ganz vergessen, dass jetzt vernünftigerweise alle mit Schalldämpfer schießen! Dann muss auch eine neue Murmel her. Wie wäre es beispielsweise mit einer .300 Blackout? Die ist doch ideal für kurze Läufe und Schalldämpfer.

Ganz weit oben hofieren natürlich die Wiederlader. Warum etwas von der Stange kaufen, wenn man es mit einem klitzekleinen

bisschen Aufwand auch selber „bauen“ kann? Woran man einen Wiederlader erkennt? Ganz einfach: Er wird es einem sagen. Unweigerlich. Denn die wenigsten arbeiten gerne im Verborgenen. Die Menschheit muss erfahren, warum sie auf 200 Meter einer Mücke das linke Auge ausschließen können und immer nur ein Schusspflaster brauchen. Man(n) schießt ja Loch in Loch.

Hier kann man sich mal so richtig austoben. Die Hülsen polieren, bis sie glühen. Dann die Wahl des richtigen Zündhütchens. Und nun zum allerbesten: die Wahl des Geschosses, wo es allein bei der .308 zwischen 100 und 200 Grain unzählige Kombinationen aus Geschossform, Material und Gewicht gibt. Ja, das ist das Mekka, wenn es um Optimierung geht!

Es ist ja nicht so, dass man sich gegen neue Munition versperert. Allein durch die Forderung nach bleifreier Munition hat sich am Markt einiges getan. Interessant und irritierend ist die Vehemenz, die Absolutheit, mit der die Diskussionen geführt werden.

Man steht einfach nur da, in Bann gezogen von der breiten Masse an Fachwissen von Leuten, bei denen man diese tiefgründigen Kenntnisse der Innen-, Abgangs-, Außen- und Zielballistik nebst Exkurs zur Wundballistik und unter Einbeziehung von Lauflängen, Wettereinflüssen und Distanzen nun wirklich nicht erwartet hätte.

Man steht da mit kurzer Hose und Holzgewehr und fragt sich, wie im Himmel man mit seiner 20 Jahre alten Mauser M03 im banalen Kaliber .308 Winchester überhaupt noch zur Jagd gehen kann.

In diesem Sinne: Waidmannsheil! ■



### Hartwig Görtler

Der Autor lebt und jagt in Oberbayern und ist 1. Vorsitzender des Kreisjagdverbandes Starnberg. Seine große Leidenschaft gilt dem heimischen Niederwild sowie der Hundearbeit.



Erfolgreiche  
Strohminen-  
kontrolle: Zwei  
Füchse kamen  
zur Strecke.





# Alarmstufe Rot

Zwei Jäger, drei Hunde und ein Plan. JÄGER-Autor **EIKE MROSS** hat einen Tag lang zwei passionierte Raubwildjäger mit der Kamera begleitet.



## TITELTHEMA

### Bodenjagd



Waidmannsheil:  
Kaum gesprungen,  
ereilen den Rot-  
rock die Schrote.



Lohn der Arbeit: Der Terrier nimmt den  
Rotrock in Besitz.



Der Anfang ist gemacht: Mit  
Flinten, Hund und Beute geht es  
zum nächsten Bau.

Unter Tage: Um  
an den Dachs  
zu gelangen,  
musste hier ge-  
graben werden.



**E**in kleiner Parkplatz im Süden Niedersachsens. Ein Auto steht schon dort. Der Heckträger und die orangefarbene Jacke über der Rückbank lassen deutlich erkennen, dieser Wagen gehört einem Jäger. Es nieselt leicht. Das Thermometer zeigt vier Grad Celsius, als wir uns in der Nähe des Reviers treffen. Wir sind Hundeführer Malte, Revierpächter Falk und ich als Fotograf.

„Im Laufe des Tages soll das Wetter besser werden“, begrüßt Falk seinen Mitjäger. Dem großgewachsenen Norddeutschen scheint der stramme Wind nichts auszumachen. „Na, schauen wir mal. Zumindest werden wir heute sehen, ob Sauwetter tatsächlich auch Bauwetter ist“, antwortet Malte, der Wetterprognose seines Jagdfreundes nicht so recht trauend.

Der Endzwanziger ist dafür bekannt, dass er fast jede Minute mit seinen Hunden oder auf irgendeiner Jagd verbringt. Heute hat er ausnahmsweise „nur“ drei Foxterrier dabei: die Hündinnen „Hummel“ und „Imme“ sowie den jungen Rüden „Josse“.

Falks Revier ist ein klassisches Niederwildrevier im südlichen Niedersachsen. Rehwild steht an jeder Ecke und könnte eigentlich schärfer bejagt werden. Auf der anderen Seite ist es auch schön, so viel vertrau-





**Wesensfest: Die Bodenjagd verlangt dem Erdhund so einiges ab.**

tes Wild zu sehen. Die kleinen Feldgehölze mit ihren Eichen-Kiefern-Beständen und dem dichten Unterwuchs bieten nicht nur dem Rehwild Einstand und Äsung, sondern ziehen auch Raubwild an.

### **Schnelles Waidmannsheil am großen Naturbau**

So ein Wäldchen steuert Falk als erstes an. Langsam kämpfen sich die beiden Baujäger durch die Ilex-Büsche, um an den ersten Bau zu gelangen. Den Fuchsbau kennen die beiden schon länger. „Hier hatten wir letztes Mal Rüde und Fähe drauf“, erinnert Malte den Pächter. „Meinst Du den Rüden, den du dann vorbeigeschossen hast?“, stichelt der Jagdfreund und lacht leise.

Der Naturbau ist recht unübersichtlich. Es gibt mehrere Ein- und Ausgänge. In den meisten liegt allerdings Laub. Kein gutes Zeichen. Malte hat die erfahrene Hündin „Hummel“ an der Leine. Nachdem sie zwei Röhren bewindet hat, beginnt sie bei der dritten mit der Rute zu wedeln und blickt über die Schulter zu ihrem Herrchen. Dieser gibt Falk ein Handzeichen, dass er sich aufstellen soll.

Im nächsten Moment verschwindet „Hummel“ unter Tage. Es ist eine Weile still, dann dringt der Laut des Terriers durchs

Erdreich an die Jägerohren. Die beiden sind sofort im Jagdmodus. Der Laut verschiebt sich unter Tage immer wieder. Doch plötzlich springt der Rote, um jedoch sofort in der nächsten Röhre zu verschwinden. Beide Jäger haben kurz gezuckt, doch Reineke war einfach schneller. Nun erscheint auch „Hummel“ und schaut sich fragend um. Ihr Blick ist unbezahlbar. „Nicht geschossen?“ Enttäuscht von der Leistung der Zweibeiner macht sie sich wieder auf die Suche.

Den herben Duft Reinekes noch in der Nase, nimmt sie zielsicher die Röhre an, in der er verschwunden ist. Es dauert nicht lange, da ertönt erneut Laut. Falk und Malte rücken nach und entsichern ihre Flinten. Schon springt der Rote. Dieses Mal ist Malte schneller und trägt einen gezielten Schuss an, der Reineke rollieren lässt.

Nur wenige Meter entfernt liegt der zweite Bau. Die tiefen Rinnen verraten, dass hier mit Dachsen zu rechnen ist. Weil Schmalzmann noch Jagdzeit hat und „Hummel“ sehr erfahren ist, darf sie gleich noch mal ran. „Man weiß ja nie, ob noch ein Fuchs im Bau steckt“, murmelt Malte und lädt die Flinte. Im Bau rumpelt es ein paar Mal. Dann ist giftiger Laut zu hören. In der Tiefe geht es hin und her. Als der Laut einige Minuten nur noch an einer Stelle zu verneh-

## **„Die Raubwildjagd ist Ende der Saison besonders wichtig.“**

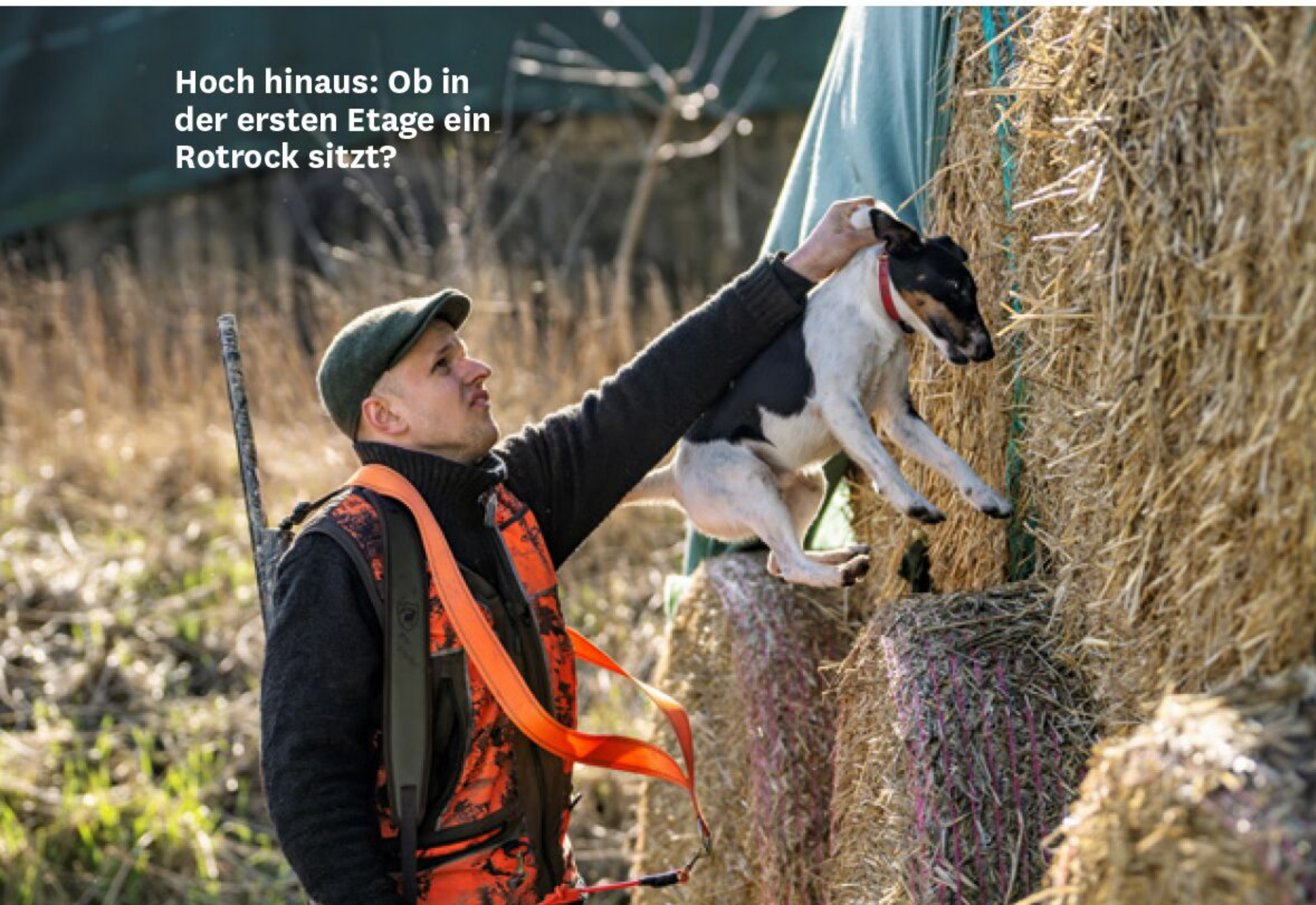
men ist, zieht Malte das Ortungsgerät aus der Tasche. Denn mit dem Bauhundsender kann man den Vierbeiner auf zehn Zentimeter genau orten.

### **Vom Dachsbau zur kleinen Rundballenmiete**

„Nur 1,20 Meter tief“, sagt der Hundeführer und beginnt sofort mit dem Spaten zu graben. Nach etwa einem Meter erscheint das Haupt des Dachses im Einschlag. Ein gezielter Schuss mit dem .22er-Revolver beendet die Jagd an diesem Bau. Stolz auf seine erfahrene Hündin, die innerhalb kürzester Zeit sowohl einen Fuchs als auch einen Dachse gestellt hatte, packt Malte seine Sachen zusammen. Zur Sicherheit wird der Bau noch einmal vom



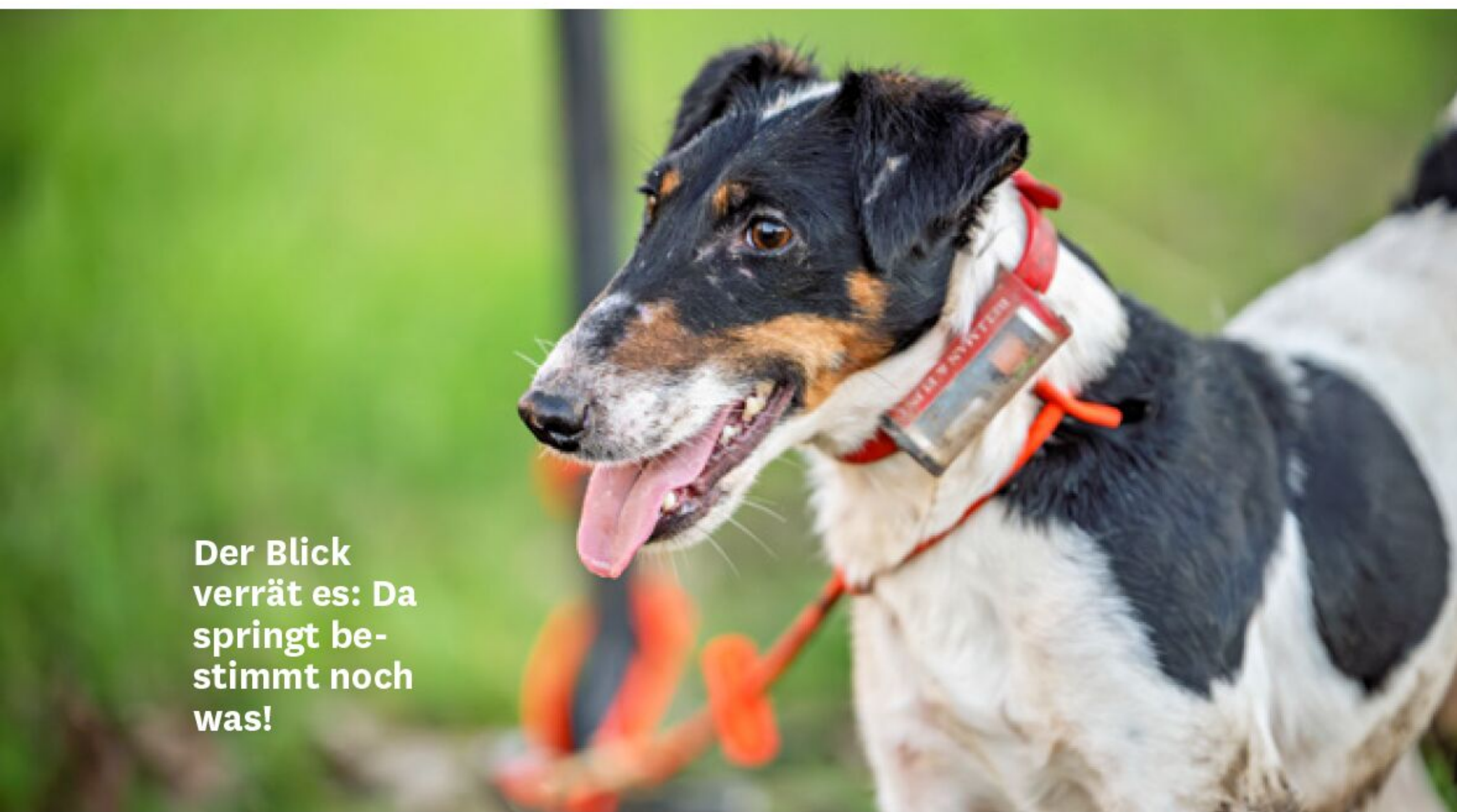
Hoch hinaus: Ob in der ersten Etage ein Rotrock sitzt?



Springender Fuchs: Der Schuss ist raus. Findet er sein Ziel?



Der Blick verrät es: Da springt bestimmt noch was!



## „Der Hund verrät: Da steckt noch Raubwild in der Strohmiete!“

Hund kontrolliert. Doch außer dem Jungdachs hat kein weiterer Räuber gesteckt.

Nach einer kleinen Stärkung aus dem Rucksack und einem heißen Kaffee geht es zu einer Rundballenmiete. Die Ballen sind mit Vlies abgedeckt und nicht besonders groß. „Hummel“ und der junge Rüde „Josse“ werden von der Leine gelassen und beginnen sofort, die Ballen zu durchstöbern. Schon wird „Hummel“ laut. Hektisches Getrappel über die Ballen ist zu hören, und das Vlies bewegt sich auf und ab. Immer wieder taucht einer der Hunde an der Stirnsei-

**Bunte Strecke:**  
Die Räuber  
werden zur Jagdhütte gebracht.







Wer hätte das gedacht? In der Strohmiete steckten gleich zwei Füchse.



Krönender Abschluss: Zuletzt wird noch ein Durchlass kontrolliert. Man weiß ja nie!

te auf. Das Raubwild hat sich noch nicht blicken lassen. Verwundert schauen sich die beiden Waidmänner an. Falscher Alarm? Nein, denn wenn „Hummel“ Laut gibt, ist auch Wild da. So auch heute. Mit einem weiten Satz versucht Reineke Land zu gewinnen. Zwei schnelle Schüsse lassen den Roten rollieren. Falk wünscht seinem Mitjäger Waidmannsheil. Die beiden freuen sich und bemerken dabei gar nicht, dass „Hummel“ noch immer in der Miete arbeitet. Ihr helles Bellen lässt sie nun doch aufhorchen. „Da

steckt noch was!“, raunt Malte. Falk geht in Voranschlag. Keine Sekunde zu früh, denn da springt Fuchs Nr. 2. und kommt im selben Moment zur Strecke. Die Freude der beiden ist riesengroß. Rüde und Fähe aus einer Rundballenmiete, das ist effektives Jagen.

„Machen wir Feierabend, oder wollen wir noch den kleinen Durchlass kontrollieren“, fragt Falk. „Dann könnte ‚Imme‘ auch noch mal ran. Was meinst Du?“ „Klar, machen wir. Dauert ja nur ein paar Minuten“, antwortet der Hundeführer.

Am Durchlass erstreckt sich auf der einen Seite ein Graben und auf der anderen eine lange Hecke. Energiebündel „Imme“ ist hochmotiviert. Angeleint geht es zum Betoneinlass. Dort angekommen, geht ein Ruck durch den Hund. „Da steckt tatsächlich was“, flüstert Malte. Die beiden Jäger gehen in Position und schicken den Hund. Der gibt in den Röhren sofort Laut. Zack, schon springt Reineke. Beide Schützen können einen Schuss abgeben. Der Räuber überschlägt sich. Die Hündin darf die Beute noch kurz schütteln, dann heißt es „Jagd vorbei“.

### Ohne konsequente Raubwildjagd, kein Niederwild

Der Erfolg hat sich schnell herumgesprochen, und so erwarten die beiden Bodenjäger schon zwei Mitjäger an der Jagdhütte. Dort wird die erfolgreiche Raubwildjagd entsprechend gefeiert. Während die Waidmänner über Baujagd, Sauwetter und Hundearbeit fachsimpeln, sitzen vor der Waldkante acht Hasen und lassen sich den Klee schmecken. „So macht das Jagen doch Spaß“, sagt Falk und stößt mit Malte und seinen Mitjägern an. Demnächst wollen alle noch einmal zusammen losziehen. Denn sie wissen, dass es gerade zu Ende der Jagdzeit wichtig ist, den Raubwildbesatz noch einmal zu senken. ■



Handlungs-  
bedarf: Ist der  
Hund verletzt,  
muss ausge-  
spült werden.

# Notfall unter Tage

Wenn die Arbeit mit dem Hund spannend ist, ist die Baujagd die Krone der Hundearbeit. Tierärztin **KATHLEEN TEEGEN** erklärt, wie man den Vierbeiner im Ernstfall richtig versorgt.





Die Bodenjagd ist immer auch mit Risiken für den Hund verbunden.

Foto: Sven-Erik Arndt

**V**orweg gesagt: Die Baujagd ist eine der faszinierendsten Jagdarten mit dem Hund. Nur möglich mit unseren kleinsten Vierläufern, die aber ein Herz wie ein Löwe haben: Komplette auf sich allein gestellt, müssen sie in Sekundenbruchteilen Entscheidungen treffen und sich dabei mit Fuchs und Dachs anlegen.

Auch für uns Hundeführer ist die Situation spannend, kann man hier nicht mehr direkt auf seinen Gefährten einwirken. Gegenseitiges Vertrauen ist also die Basis von allem, aber vorher und nachher kann man einige Dinge tun, um im Ernstfall gewappnet zu sein.

### 1. Situation richtig einschätzen!

Wie immer sollte der Hundeführer die komplette Situation einschätzen können. Dazu gehören die Größe (ein Standard-Teckel mit 12 kg kann in einem natürlichen Bau Probleme bekommen!) und Verfassung des Hundes, sowohl die generelle körperliche Verfassung (adipöse Hunde haben am Bau

nichts verloren!), als auch die Tagesverfassung. Dass der Hund geübt, versichert und geimpft sein sollte, ist eine Selbstverständlichkeit. Die Kenntnis des Baus ist ebenso wichtig, denn sollte eine Situation eskalieren oder die Arbeit über längere Zeit stocken, muss der Hundeführer wissen, wo er mit dem Spaten ansetzen kann.

### 2. Infektionsgefahr

Bauhunde kommen in den direkten Kontakt mit Raubwild und damit auch mit einer Reihe von Krankheitserregern, die zum Teil sogar auf den Menschen übertragbar sind (= Zoonosen). Während eine Tollwut-Impfung Voraussetzung ist, sollte beispielsweise auch direkt nach der Bauarbeit entwurmt werden. Falls Kinder im Haushalt sind, sollte der Hund generell nicht alle drei Monate, sondern alle vier Wochen entwurmt werden. Ein warmes Bad direkt nach der Jagd ist nicht nur sinnvoll, sondern spült auch eventuelle Ektoparasiten ab, bevor sie mit Gegenständen oder Menschen im Haushalt in Berührung kommen.

### 3. Schnell desinfizieren

Verletzungen wie Biss- und Kratzwunden sollten von Dreck befreit, ausgespült und gesäubert werden. Gerade die Lefzen, der Oberkiefer und die Behänge geraten in den Fokus, genauso wie die Augen. Bei Bissverletzungen werden Tausende von Keimen übertragen und in die Wunde mit eingebracht. Durch die konische Form der Zähne (unten breit und oben spitz) können infektiöse Bakterien sehr tief in die Wunde eingebracht werden, sodass die oberen Schichten zuwachsen und damit optimale Bedingungen für Bakterien vorherrschen: dunkel und warm. Hier kann es noch Tage nach der eigentlich verheilten Wunde zu einer Abszedierung, (= Eiterbeulen), kommen, die beim Tierarzt eröffnet und gespült werden muss. Durch Dreck oder Krallen können Hornhautverletzungen entstehen, ebenso wie Bindehautentzündungen (auch einige Tage später). Die Unterscheidung von beidem ist immens wichtig für die Behandlung und sollte dem Tierarzt überlassen werden, der das Auge mit einem speziellen Farb-





Erdhunde laufen auch bei der Bewegungsjagd immer Gefahr, im Bau zu enden.

Foto: Bildagentur Schilling

## Notfallpaket für Bauhundeführer:

- Spaten
- Feste Seile oder Spanngurte
- Erste-Hilfe-Set
- Desinfektion
- Wurmuren für die Tage nach der Bauarbeit, gerade, wenn Kinder im Haushalt sind
- 500 ml sterile isotone Kochsalzlösung (NaCl, ähnelt von der Zusammensetzung her den Körperflüssigkeiten), mit Aufsatz, um einen härteren Strahl zu erzeugen
- Augendusche
- Ohrenreinigungsmittel
- Handtücher
- Wärmflasche

werden, also keine angebrochene Flasche. Sinnvoll sind hier kleinere Verpackungen, die es in Apotheken zu kaufen gibt. Geräte wie Pinzette, Schere und auch eine Klemme sind im Notfall wertvoll.

Generell sollte der Hund nach der Baujagd von allen Seiten (und unten) auf eventuelle Verletzungen abgesucht werden. Er sollte abgetrocknet werden und ein warmes Plätzchen bekommen. Eine Wärmflasche, die vorher in die Hundebox gelegt wurde, ist kein verhätschelnder Luxus, denn Bauarbeit ist Schwerstarbeit für den Vierläufer. Eine Unterkühlung nach getaner Arbeit ist nicht selten, weil der Körper so viel Energie für die Bewegung aufgewandt hat. Ein Stückchen Traubenzucker kann helfen, den Energiehaushalt hochzuhalten, bis es abends, wenn der Körper sich beruhigt hat, dann die Portion gibt, die unserem Jagdhelfer zusteht.

### Aus der Praxis:

Einen der schlimmsten Unfälle mit Raubwild habe ich leider bei meinem eigenen Hund gehabt. „Greta von der Hohner Harde“, meine Teckel-Hündin, war mit auf einer Bewegungsjagd. Sie schliefte unbemerkt in einen befahrenen Bau ein und legte sich mit einer Dachsfähe an. Diese biss und riss ihr die Nasen ab, im wahrsten Sinne des Wortes: Der „Gummiball“ hing zur Seite, die Knochen lagen frei. In einer 3-stündigen Operation in einer Tierklinik wurde ihr die Nasen inklusive sämtlicher Strukturen wieder angenäht. Ihre volle Riechfähigkeit erlangte sie nie wieder zurück. ■

stoff anfärbt, um zu sehen, ob die Hornhaut intakt ist. Greift der Hundeführer hier im Rahmen der Selbstmedikation zur falschen Augensalbe (z. B. Cortison bei einer Hornhautverletzung) kann das Geschwür nicht nur größer werden, sondern den Hund das Auge kosten.

### 4. Risiken im Jagdalltag

Vorsicht beim Schnallen von Bauhunden bei Gesellschaftsjagden, gerade, wenn sie nicht im eigenen Revier stattfinden. Wenn der Dackel stöbert, aber gleichzeitig am Bau ausgebildet ist, könnte er sich beim befahrenen Bau in seiner Nähe nicht links lassen und einschliefen. Je nach Bau dämpft dieser die Geräuschbildung zum Teil so, dass nicht mal ein Bellen zu hören ist, selbst wenn man einige Meter danebensteht. Wichtig ist also,

dass man sich vor der Jagd erkundigt, wo befahrene Baue sind und den Hund an gefährlichen Stellen am Riemen lässt.

### 5. Ausspülen hilft!

Ins Erste-Hilfe-Set gehören demnach nicht nur sämtliche Verbandsmaterialien, sondern auch eine Flasche mit physiologischer Kochsalzlösung zum Ausspülen auftretender Wunden. Es gibt Aufsätze für diese Flaschen, damit ein härterer Strahl erzeugt werden kann: Dieser kann bei stark verunreinigten Wunden benutzt werden. Die Lösung kann man auch zum Spülen der Augen benutzen, sollte sich hier Dreck angesammelt haben. Hier sollte die Lösung in eine Spritze aufgezogen und mit wenig Druck tröpfelnd ins Auge eingebracht werden. Außerdem darf hier nur sterile Lösung genutzt





NEU

JAGD  
&  
HUND  
B2B LOUNGE

EXKLUSIV FÜR  
FACHBESUCHER

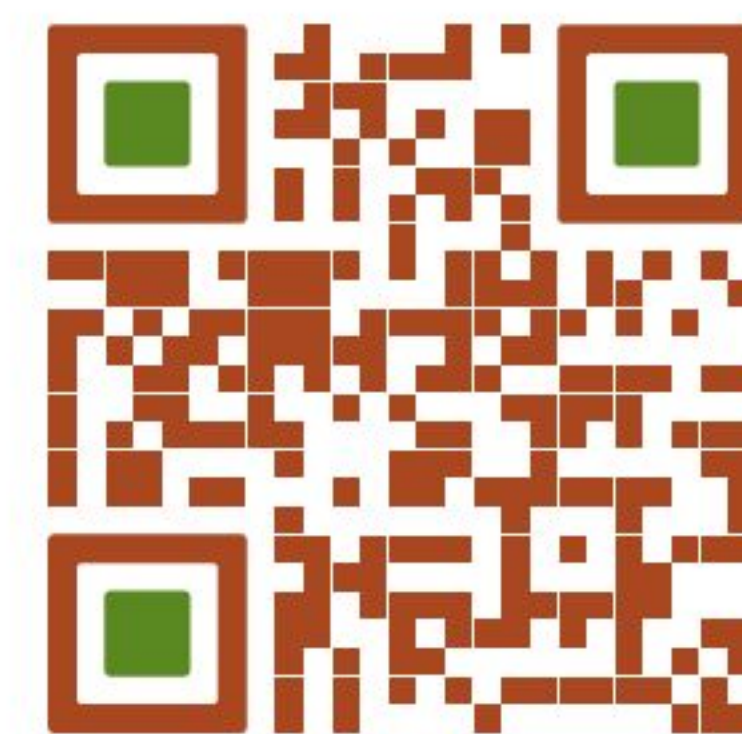
Europas größte Jagdmesse

**27. JAN. -  
1. FEB. 2026**

Messe Dortmund



[wildfoodfestival.de](http://wildfoodfestival.de)



[www.jagdundhund.de](http://www.jagdundhund.de)



# Tipps & Tricks für die Baujagd

Die Bodenjagd mit dem Erdhund ist eine der spannendsten Jagdmethoden. **CHRISTIAN SCHÄTZE** hat 30 Tipps zusammengetragen, damit die Jagd auf Reineke gelingt.



Jagdleiter ist im  
Zweifel immer der  
Hundeführer!



1. Sicherheit: Bei der Baujagd ist Sicherheit oberstes Gebot. Noch bevor es an den Fuchsbau geht, muss ab drei Personen ein Jagdleiter bestimmt werden (UVV). Im Zweifel ist das immer der Hundeführer.
2. Kunstbaue können in der Regel wegen ihrer Übersichtlichkeit mit ein bis zwei Schützen bejagt werden. Um auf „Nummer sicher“ zu gehen, kann ein dritter Mann etwas weiter weg postiert werden.
3. An Naturbauen mit mehreren Ein- und Ausgängen sollten mehrere Schützen abgestellt werden. Dabei ist auf maximale Sicherheit (Gefahrenbereiche klar benennen!) zu achten.
4. Grundsätzlich gilt: So viele Schützen wie nötig und so wenig wie möglich. Mehr als 4–5 Jäger benötigt man in der Regel nie.
5. Nicht zu früh und auch nicht zu spät mit der Baujagd beginnen. Füchse sind morgens ggf. noch außerhalb auf den Läufen (ab 9 oder 10 Uhr starten). Am Nachmittag den Sonnenuntergang berücksichtigen, gerade wenn Naturbaue bejagt werden sollen (Dauer).
6. Das Angehen und Abstellen muss immer so leise wie möglich erfolgen, um das Raubwild nicht zu warnen. Belehrungen und Instruktionen immer zu Beginn der Jagd (Sammelplatz) durchführen, niemals erst am Bau.
7. Eine Standkarte mit den wichtigsten Punkten (Weg, Wechsel, Pass, Standort der Jäger, Röhren etc.) erleichtert das lautlose Anstellen.
8. Beim Abstellen immer auch das Umfeld des Baues mit einbeziehen. So sollten immer auch Schützen etwas weiter weg an Pässen, Gräben, Mauern, Hecken oder Zwangswechseln postiert werden, um dort (ggf. bereits beschossenes, aber nicht zur Strecke gekommenes) Raubwild abzuspassen.
9. Beim Abstellen der Schützen gilt immer der Grundsatz, dass Sicht vor Deckung geht. Aus Sicherheitsgründen muss dabei Warnbekleidung getragen werden. Eine orange Kappe genügt nicht!
10. Beim Anstellen ist immer auch auf den Wind zu achten. Die Witterung der Jäger darf nicht in die Röhre getragen werden.
11. Bei Frost ist besondere Vorsicht geboten, sowohl beim Angehen (Trittschall, Rascheln etc.) als auch beim Schießen (Abpraller).
12. Direkt an den Bau geht während der Jagd nur der Hundeführer, der diesen prüft und seinen Jagdhund ansetzt. Er bestimmt den Beginn und das Ende der Jagd bzw. Hundearbeit.
13. Bei der Baujagd sind erfahrene Schützen gefragt, die in jedem Fall (auch unter Stress) die Übersicht behalten. Unerfahrene Jäger zunächst an entfernteren Stellen (Pass) anstellen, um dort Erfahrung zu sammeln.
14. Vor der Jagd sollten die Schützen mit ihrer Baujagd-Ausrüstung und Flinte auf Kipphasen oder Rollhasen trainiert haben.
15. Während der Jagd immer die Flinte benutzen, die einem liegt und mit der man blind zurechtkommt.
16. Selbstladeflinten haben den Vorteil, dass dem Schützen der „dritte Schuss“ zur Verfügung steht. Bock- oder Doppelflinten sind wegen der beiden Läufe und ggf. wegen der unterschiedlichen Chokes etwas universeller.
17. Bei der Baujagd nicht zu enge Chokes verwenden. Bei Bockflinten haben sich der Viertel- und Halbchoke bewährt. Der Vollchoke ist in der Regel zu eng. (Niemals bei Weicheisen-Schroten verwenden!)
18. Vor der Jagd sollten mit der Flinte unbedingt Anschusstests gemacht werden, um die besten Laborierungen zu finden. Bei Bleischroten (wo erlaubt) 2,7–3,5 mm verwenden.
19. Bei Weicheisen ein bis zwei Nummern gröbere Schrote als bei Blei verwenden (3,2–3,7 mm). Statt Weicheisen können/sollten ggf. Wismut- (2,7 mm) oder Kupferschrote (3,2 mm) verwendet werden.
20. Die Schrotvorlage sollte 32–40 g betragen. Welche die beste Patrone ist, zeigen die Anschusstests (Verteilung der Schrote wichtiger als Anzahl der Schrote in der Patrone!).
21. Ein Rotpunktvisier kann das Schießen erleichtern. Wer es benutzt, sollte das zuvor jedoch trainiert haben.
22. Weil bei Schrotflinten in der Regel keine Schalldämpfer (Gesundheit) eingesetzt werden (bei SLF möglich!), unbedingt einen aktiven Gehörschutz (Kapselgehörschutz oder Inear-Lösung) benutzen. Vor der Jagd Batterien checken!
23. Den springenden Fuchs nicht zu früh beschießen. Immer erst vollständig aus dem Bau kommen lassen, um den Hund nicht zu gefährden.
24. Ist der Hund zu nah hinter dem Rotrock, muss der Finger gerade bleiben.
25. Wurde der springende Fuchs gestreckt, weiterhin ruhig verhalten. Vor allem während der Ranz können mehrere Füchse im Bau stecken.
26. Werden (Natur)-Baue bejagt, sollte immer auch Schanzzeug (Spaten, Schaufel, Hacke, längere Stöcke, Drahtsonden etc.) mitgeführt werden, um im Zweifel graben zu können. Taschenlampe oder Stirnlampe, sowie Kurzwaffe für den Fangschuss (.22 lfB) ergänzen die Ausrüstung.
27. Hund im Naturbau immer mit Baujagdsender arbeiten lassen, um ihn im Notfall unter der Erde orten zu können.
28. Bei der Baujagd sollten immer ein Erste-Hilfe-Set für Mensch und Hunde sowie ausreichend Wasser und Tücher/Decken mitgeführt werden.
29. Um beschossene, kranke Stücke schnellstmöglich (waidgerecht) erlegen zu können, sollte neben den Erdhunden immer auch ein raubwildscharfer Vorstehhund mitgeführt werden.
30. Ist mit Dachsen zu rechnen, nur Hunde arbeiten lassen, die dachsrein sind oder sich von Schmalzmann abrufen lassen. Unabhängig davon zu Ende der Saison derartige Baue meiden (Aufzuchtzeit!).

**„Den springenden Fuchs darf man nicht zu früh beschießen.“**









Diese 120-Kilo-Bache kam während der Drückjagd zur Strecke.

# Bachen im Visier

Frischlinge sollten beim Schwarzwild den Hauptanteil der Strecke ausmachen. **DR. STEFAN BIRKA** erklärt, unter welchen Bedingungen es sinnvoll sein kann, auch Bachen zu erlegen.

Schwarzwild ist wahrscheinlich die beliebteste Wildart in Deutschland. Zwar sorgen die Borstentiere vor allem im Feldrevier für Ärger, aber vielerorts sind sie trotzdem die „Brotwildart“ der Reviere. Ungeachtet der jagdlichen Wichtigkeit der wilden Schweine findet man in Deutschland kaum noch wirkliche Hegebemühungen bei dieser Wildart. Seit dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) wurden vielerorts noch bestehende jagdliche Standards über Bord geworfen und der Abzugsfinger wurde zum bestimmenden Element. Aufgrund der Seuche sicherlich erstmal verständlich, aber inzwischen entspannt sich die ASP-Situation zumindest regional.

Wie sollten unsere Schwarzwildbestände aussehen? Was die Natur möchte, kann man relativ einfach feststellen. Wissenschaftler der Tierärztlichen Hochschule Hannover haben bereits vor Jahren den Blick dorthin gewendet, wo das Geschlechterverhältnis feststeht: im Uterus. Mittels DNA-Analyse wurde ein Geschlechterverhältnis von nahezu 1:1 festgestellt. Diese natürlichen Umstände findet man jedoch nur selten in den Abschussstatistiken wieder. Dort wo es noch am besten funktioniert, ist bei den Frischlingen, denn dort unterscheidet niemand nach Geschlecht.

## Die große Scham des Bachenabschusses

Doch bereits bei den Überläufern und danach kippt das Verhältnis sehr hin zu einem erhöhten Keilerabschuss. Dafür sind sicherlich zwei Faktoren verantwortlich. Einzelne männliche Stücke sind besonders mit der heutigen Technik leichter zu bejagen. Andererseits ist das „Fenster“, eine Bache zu erlegen aufgrund der abhängigen Frischlinge kleiner. Obendrauf kommt noch ein gewisser jagdgesellschaftlicher Makel.

Oft wird zur Vermeidung von Konflikten aus der Bache eine Überläuferbache oder gar ein Keiler gemacht. Es wird auch nicht in das Gebrech geschaut, sondern die Altersklasse anhand des Gewichtes bestimmt. 50 Kilogramm – das ist eine Überläuferbache! Stimmt manchmal, aber nicht immer. Milch kostet massiv Energie und die Bachen mit Frischlingen sind im Sommer schmal wie ein Brett und nehmen erst im Herbst wieder zu. Bei aller Jagdstatistik ist also immer etwas Vorsicht geboten und der Blick in die Revierre ist wichtig.

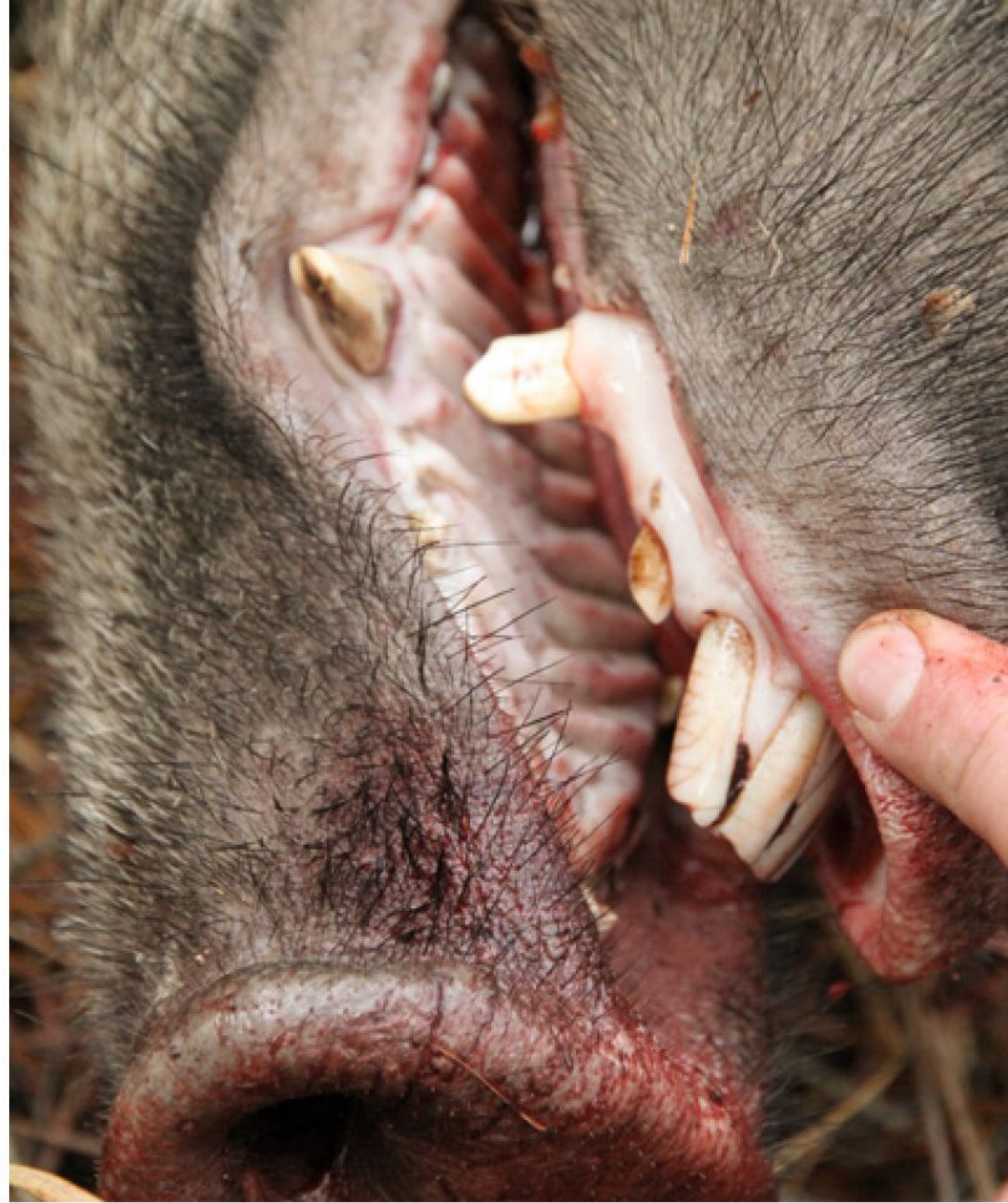
Wie sehen die Bestände vor Ort aus? Es gibt regional eher kleine Waldschweine und ein paar Kilometer weiter feistere Feldsau- en. So gesehen fallen vielleicht doch schon genug Bachen, sie tauchen nur nicht in der Streckenmeldung auf. Auch wenn es vie-

Foto: Christian Schätze





Frischlinge sollten den Hauptanteil der Strecke ausmachen.



Altersbestimmung: Hier handelt es sich zweifellos um eine mehrjährige Bache.

Um die Bestände zu kontrollieren, müssen auch Bachen erlegt werden.



len widerstrebt: Bachen zu erlegen ist möglich und teilweise auch notwendig. Es kann nicht der Sinn der Sache sein, dass ein weibliches Stück nach dem Überschreiten des Frischlingsalters seine volle Reproduktionsleistung ungehindert abrufen darf und erst als alte Geltbache in die ewigen Jagdgründe wechselt. Selbst im sehr hegerisch angelegten Lüneburger Modell ist der Abschuss von Bachen vorgesehen.

Bei einer Wildart mit so vielen Nachkommen ist es jedoch schwierig, erst alle Nachkommen zu entnehmen und dann die

Bache zu erlegen. Oft wird postuliert, dass die Frischlinge 25 Kilogramm Lebendgewicht haben sollten, dann wäre es kein Problem, die Bache zu strecken. Ist das ein guter Maßstab? Wirklich stark ist ein solcher Frischling nicht. Ansonsten fragen Sie mal die Nachsuchenführer, welche argen Probleme manche Jäger haben, ein Stück Schwarzwild vor dem Schuss richtig auf das Gewicht anzusprechen. Diese Gewichtsgrenze ist also eher fraglich und sollte, wenn überhaupt, nur mit gehörigem Sicherheitszuschlag wahrgenommen werden.

**Vorsicht bei führenden Stücken geboten!**

Besonders bei Verbänden mit nur einer Bache bleibt die Frage, was aus den Frischlingen wird. Im Endeffekt gibt es eine gewisse Doppelmoral. Fällt ein Rotaltier und sein Kalb verwaist, ist es eine tierschutzrechtliche Straftat, weil das Kalb leidet – egal wie stark es ist. Beim hochsozialen Schwarzwild geht man aber davon aus, dass die Frischlinge im Herbst unbeeinträchtigt weiterleben und normal gedeihen. Ein Blick in die Praxis zeigt deutlich, dass nicht nur gestreifte, son-

### Schwarzwildstrecke in Sachsen vor und während des ASP-Ausbruchs

\* Auftreten der ASP im Oktober 2020

Jagdjahr	männlich AK o	weiblich AK o	Verhältnis	männlich AK 1	weiblich AK 1	Verhältnis	männlich AK 2	weiblich AK 2	Verhältnis
19/20	10.622	10.744	1:1,101	9.864	8.821	1:0,89	4.051	2.959	1:0,73
20/21 *	7.095	7.362	1:1,04	8.779	8.319	1:0,95	2.957	2.557	1:0,86
21/22	6.575	7.248	1:1,10	6.894	6.503	1:0,94	2.582	2.567	1:0,99
22/23	4.603	5.429	1:1,18	4.752	4.294	1:0,90	1.515	1.411	1:0,93
23/24	5.561	5.389	1:0,96	5.266	4.307	1:0,82	1.856	1.350	1:0,72

Quelle: Sächsisches  
Wildmonitoring, SMEKUL



dern auch ältere Frischlinge ihre Bache länger brauchen, als mancher es sich einredet. Bei komplett führungslosen Frischlingsrotten ist sehr häufig eine „Verzweigung“ zu beobachten. Mangelnde Führung zu guten Nahrungsquellen und eine höhere Parasitenlast dürften hierbei sicherlich eine Rolle spielen.

Das Motiv der Schadensvermeidung ist bei einem Bachenabschuss eher fragwürdig. Während eine alte Bache den Schussknall „versteht“ und gefährliche Flächen erst einmal meidet, kommen führungslose Frischlingsrotten oft immer wieder. Ein „schönes“ Beispiel dafür lieferte mir vor Jahren ein Mitjäger.

Angestachelt durch den ASP-Aktivismus erlegte er bei einer Gesamtstrecke von acht Stück Schwarzwild sieben Bachen. Vielleicht führte auch der alte Spruch: „Dicke Schweine, dicke Scheine!“ sein Handeln. Die letzte Bache in seinem Jagdjahr fiel Ende Januar mit 80 Kilogramm aufgebrochen – angeblich ohne Frischlinge und nicht innehabend. Interessanterweise sahen die Wiesen in seinem Revierteil verheerend aus und letztendlich führten Beschwerden der Landwirte zu seinem jagdlichen Aus.

### Was leistet die führende Bache für die Rotte?

Das durchschnittliche von der Leitbache festgelegte Streifgebiet einer Rotte umfasst ungefähr 800 Hektar und berührt ungefähr sechs Durchschnittsjagdreviere. Dies ist schon einmal ein Hinweis, dass, wenn jedes Revier meint, den Bachenabschuss allein bewältigen zu müssen, schnell Chaos entsteht.

Schreibt sich jedes Revier im Streifgebiet auf die Fahne aus der lokalen Rotte mit vier Bachen eine Bache herauszuschießen, bleiben keine Bachen mehr übrig, wenn vier der sechs Reviere erfolgreich sind. Leider gibt es in Deutschland zu viele Regionen, in denen starke Bachen Mangelware sind und die Wildbretgewichte trotz gutem Fraßangebot eher schwach sind. Wie so oft, muss man das richtige Maß finden. Kollateralschäden wie Bachenabschüsse auf Drückjagden sollte man auf dem Schirm haben. Ab und an eine (Bei)-Bache sollte das Ziel sein, um die Reproduktion zu bremsen.

In Rotten mit mehreren Bachen und normal entwickelten Frischlingen ist der Abschuss von nachrangigen Bachen im Herbst und Winter möglich – selbst die, die Rotte führende Bache, kann unter Umständen erlegt werden. Dies ist dann angezeigt, wenn diese Bache bereits so viel Erfahrung gesammelt hat, dass sie ihren Verband unbeschadet durchs Jagdjahr bringt. Wichtig ist dabei nur, dies nach der Rauschzeit zu tun. Denn an einer der Mythen, die Leitbachen umgeben, ist durchaus etwas Wahres dran – der Rauschsynchronisation.

**„Bachen zu erlegen, ist möglich, manchmal auch nötig.“**

Innerhalb der Rotte macht es wildbiologisch Sinn, dass die Bachen aller Altersstufen zur gleichen Zeit frischen. Im Rottenverband synchronisieren sich daher die Zyklen der Bachen. Die Leitbache gibt den hormonellen Takt vor. Erfolgt ein Abschuss der Leitbache einer gemischten Rotte vor der Rauschzeit, wird dieses Taktgefühl gestört und eine nachrückende Bache kann dies unter Umständen nicht mehr auffangen.

### Führende „frühreife“ Frischlingsbachen


Wichtig ist zu beachten, dass Frischlingsbachen auch nach der rotteninternen Rausche geschlechtsreif werden und natürlich nicht einreguliert werden können. Es kann also auch in intakten Schwarzwildbeständen zu abweichenden Frischterminen kommen. Nicht jede im Sommer frischende Frischlingsbache ist also ein Indikator für einen „zerschossenen Bestand“. Das Schwarzwild hat nur ein zentrales Interesse: Gene erfolgreich weitergeben. Frischlingsbachen können bereits ab 25 Kilogramm Lebendgewicht geschlechtsreif werden. Dabei kann die Leitbache nichts beeinflussen. Warum sollte sie auch? Die kleine, mit ihr verwandte Bache trägt ihre Gene und hilft, diese weiterzugeben. Es wäre auch ein wenig, wie Teenagern das Küssen zu verbieten; kann man als Eltern teil machen, klappt aber nicht. Die Rauschunterdrückung durch eine Leitbache ist daher ein falscher Mythos.

Frühjahr und Sommer scheiden für den Bachenabschuss aus – es sei denn, es handelt sich um nicht führende Überläuferbachen. Da die Rauschzeit zwischen den Regionen und sogar den Rotten selbst variiert, sollte ein Sicherheitspuffer gelten. Revier- und Wildkenntnis sind wichtig und eine Abstimmung mit den Jagdnachbarn wäre wünschenswert. Ab Dezember sollte man vielerorts auf der sicheren Seite sein. Wichtig ist: Bachenerlegung ist Einzeljagd, idealerweise Ansitzjagd. Denn man hat einfach mehr Zeit, die Rottenstruktur zu lesen. Pirscht man die Rotte an, sollte man sich Zeit fürs genaue Ansprechen nehmen. Dass den Bachenabschuss nicht der Jungjäger oder Jagdgast übernehmen sollte, versteht sich von selbst. Vorsicht ist die Mutter der Kirrkiste. Hochwertige Wärmebild- und Nachtsichttechnik ist somit ein Muss. Sobald es Anzeichen neuer Frischlinge oder für bald anstehendes Frischgeschehen gibt, sind die Bachen tabu. Mit guten Geräten erkennt man nicht nur Zitzen, sondern auch die bauchigen Konturen einer hochbeschlagenen Bache, die bald frisst. Dann fällt besser einer der älteren Frischlingskeiler. ■



Führende Bachen wie diese, sind in jedem Fall tabu.





Nach vielen  
erfolglosen  
Ansätzen kam  
der alte  
14-Ender zur  
Strecke.

# Enden ohne Ende

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, einen 14-Ender zu erlegen?  
Keinen Hirsch, sondern einen Rehbock! JÄGER-Chefredakteur  
**CHRISTIAN SCHÄTZE** ist das gleich zweimal „passiert“!





**Dicke Überraschung:** Beim Bestätigen von Rehwild kam der Abnorme (im Bett sitzend) im Frühjahr 2025 zum ersten Mal in Anblick.

**R**ehwild ist meine große Leidenschaft. Das mag daran liegen, dass ich als Jungjäger meine ersten jagdlichen Schritte in zwei ausgesprochen guten Rehwildrevieren machen durfte und ich – gerade dem Jungjägerstatus entwachsen – in einem davon meinen Lebensbock erlegt habe. Nun ist das mit sogenannten Lebensböcken immer so eine Sache. Bei meinem wusste ich jedoch sofort, dass ich nie wieder einen Besseren zu Gesicht bekommen würde.

Doch der Reihe nach. Den frischen Begehungsschein des Colditzer Forstamtes (Sachsen) in der Tasche, zog ich Anfang April mit der Kamera und dem Teleobjektiv los, um Rehwild zu bestätigen. Vor allem an der Wald-Feld-Kante gelang es mir, in der Dämmerung das eine oder andere interessante Stück auf dem 800er Dia-Film einzufrieren. Weil das Licht trotz des empfindlichen Filmes oft nicht reichte, waren viele Aufnahmen verschwommen und damit unbrauchbar. Zum ersten Ansprechen reichte es jedoch. Bei einem dieser Pirschgänge, es muss fast Mai gewesen sein, entdeckte ich auf dem Getreideschlag einen Sprung Rehwild. Die

Stücke saßen mitten auf dem Acker und kauten wieder – allerdings 300 Meter entfernt.

### **Zum ersten Mal bestätigt: Mehrstangenbock im Weizen**

Da ich zwei Jährlinge und einen reifen Bock pro Jahr frei hatte, suchte ich zuerst nach passenden Stücken der Altersklasse 1 (Jährlinge). Da kein solcher dabei war, war ich schon dabei einzupacken, als mein Blick auf einen 50 Meter abseits im Bett sitzenden Bock fiel. So richtig schlau wurde ich aus ihm nicht. Auf der einen Seite schien er eine kurze Sechserstange zu tragen, auf der anderen einen oder zwei Spieße. Mehr konnte ich auf die Entfernung nicht erkennen.

Als die Jagdsaison begann, erlegte ich zuerst einen schwachen Spießer, den ich zuvor bei einem der Pirschgänge bestätigt hatte. Der Abnorme blieb ein Phantom. Er ließ sich weder an den Salzlecken, noch auf den Waldwegen aber auch nicht mehr auf dem angrenzenden Weizenfeld blicken. Nachdem ich unzählige Male erfolglos auf ihn angesessen hatte, hakte ich die Sache ab und begab mich auf die Suche nach einem anderen Erntebock. Der müsse mindestens

fünf Jahre alt sein, hatte mir der Revierleiter mit auf den Weg gegeben. Ich hatte zwar viel Anblick, ein wirklich alter Bock war jedoch nicht dabei.

Die Rehbrunft war in vollem Gange, als ich mich am 26. Juli morgens aus dem Bett quälte, um es einmal mit dem Blatter zu probieren. Ich hatte schon ein paar Mal mit dem Buttolo gelockt, da erschien eine Läuferin auf dem Waldweg. „Na, super!“, dachte ich und wollte schon nach Hause gehen, da machte sie kehrt und nahm den nächsten Waldweg an. Um die Störung gering zu halten, griff ich sofort zum Locker und ließ die nächste Angstgeschrei-Serie ertönen. Im selben Moment prasselte es im Eichenbestand. Den Blatter noch zwischen den Lippen, erkannte ich einen springenden Bock mit abnormem Gehörn. Bruchteile einer Sekunde genügten, um den „Phantom-Bock“ zu erkennen. Da er sofort mit seinem Gehörn eine Traubenkirsche bearbeitete, konnte ich noch immer nicht genau erkennen, was er auf dem Haupt trägt. Doch sein Verhalten, der mürrische Blick und sein Wildkörper ließen keine Zweifel daran aufkommen, dass das der Platzbock war. Das H-Mantel der .30-06 ließ ihn im Knall verenden.





**Jahrhundertbock: Der 14-Ender aus dem Thümmnitzwald (Sachsen) bringt 826 Gramm auf die Waage. Alter: mindestens acht Jahre!**

Am Stück musste ich mich erst einmal setzen – so unglaublich war seine Krone. Die linke Seite, auf der ich im Frühjahr eine kurze Sechserstange erkannt haben wollte, war in Wirklichkeit eine massive Schaufel mit drei Enden und einem langen Spieß. Und rechts erst! Da hatte der Abnorme ganze sieben Spieße geschoben. Das alles saß auf mächtigen Rosenstöcken.

Bei der Bockparade im JÄGER gewann der abnorme 14-Ender mit 860 g (770 g netto) im selben Jahr die Wertung der stärksten Böcke. Bei der Trophäenbewertung des CIC brachte er noch Jahre später 826 Gramm (736 g netto) auf die Waage! Alter: 8 Jahre plus. Über 20 Jahre sind seitdem vergangen. Doch ähnliche Böcke sind mir während dieser Zeit in der Literatur nur zwei oder drei

begegnet. Doch alle hatten eins gemein: ein extremes Knochenwachstum, was neben den dicken Stangen für einen massiv verdickten, bleischweren Schädel gesorgt hatte.

### **Unglaublich: Abnormer mit Tintenfisch auf dem Haupt**

Im Frühjahr 2025 passiert dann das Unglaubliche. Inzwischen im eigenen Revier mit der Kamera und dem Teleobjektiv unterwegs, traue ich meinen Augen nicht. Neben 14 weiblichen Stücken, einigen Jährlingen sowie mehreren starken Sechsern fällt mein Blick auf einen Bock, der einen Tintenfisch auf dem Haupt zu tragen scheint.

Wie Tentakel recken sich die Enden in alle Richtungen. Das Gewächs zwischen den Lauschern ist undefinierbar. Der schwache

Wildkörper gibt mir Rätsel auf. Noch ein paar Mal bekomme ich den Abnormen im April in Anblick. Dann ist er verschwunden.

Weder vor, noch während der Blattzeit kommt „Helmut“, wie ihn ein guter Jagdfreund wegen seines an einen Helm erinnernden Kopfschmucks getauft hat, in Anblick. Auf den Wildkameras sind ein gutes Dutzend Böcke zu sehen, nur einer nicht ...

Erst als die Bejagung der Böcke in den Hintergrund tritt und wir überalterte Rücken bestätigen wollen, gibt es ein Lebenszeichen. Ausgerechnet an einer Salzlecke, die im Revier eines kapitalen Bockes (5-6 Jahre) steht, hat sich „Helmut“ eingefunden. Eine Stunde lang hat er dort Salz aufgenommen. Dank der Videos können wir ihn zum ersten Mal genauer ansprechen. So





**Nur noch Haut und Knochen: Nach der Brunft suchte der Abnorme wegen starken Durchfalls regelmäßig die Salzlecke auf.**

richtig erfassen kann man das Tentakelgehörn trotzdem nicht. Beim Anblick des knöchigen Wildkörpers wird jedoch klar, dass der Abnorme am Ende seines Lebens angekommen zu sein scheint.

Der Alte ist so abgekommen, dass nicht nur Rippen, sondern auch Beckenknochen und Wirbelkörper zu erkennen sind. Zudem hat er einen stark verschmutzten Spiegel. Der Rat des befreundeten Tierarztes: „Durchfall. Setzt Dich so oft wie möglich an der Salzlecke an. Denn den nächsten Winter übersteht der nicht!“ Leichter gesagt, als getan. Denn Zeit ist mit Familie, Kind, Sport und neuem Chefredakteursposten Mangelware. Um überhaupt eine Chance zu haben, sitze ich manchmal nur eine Stunde an – einfach, um überhaupt mal draußen gewesen zu

sein. Doch „Helmut“ scheint jeden meiner Schritte zu erahnen.

### **Beim letzten Versuch doch noch Waidmannsheil**

Als ich mir einen Nachmittag freigeschaufelt habe und an der Salzlecke ansitzen möchte, muss ich kurzfristig jemanden vom Bahnhof abholen. Kaum in Leipzig angekommen, sendet die Wildkamera ein Bild vom Abnormen nach dem anderen. Danach herrscht wieder tagelang Funkstille. Die Hoffnung auf Waidmannsheil geht wieder gegen null.

Noch einmal will ich raus, danach soll es der Jagdfreund versuchen. Bereits am Nachmittag pirsche ich zur Salzlecke. Überall steht Rehwild. „Jetzt bloß nichts vertreten!“, denke ich, als 160 Meter vor mir ein

Reh mit fahler Decke aus der Brache gezogen kommt. Im Glas erkenne ich sofort: „Helmut!“ Vierbein aufgestellt, Waffe entsichert – Schuss! Die 6,5 Creedmoor trifft hinterm Blatt. 40 Meter tragen ihn seine Läufe noch, dann überschlägt er sich und ist verendet. Der 14-Ender ist uralt und bringt nur noch 13,5 kg auf die Waage.

Die vielendige Krone lässt mich ungläubig den Kopf schütteln. Sieben Spieße hat er rechts geschoben. Die linke Stange gleicht einem Dreizack mit Rücksporn. Die Schneidezähne sind völlig heruntergeschliffen. Wie alt „Helmut“ genau war, wird die Altersbestimmung mithilfe des Multi-Segment-Verfahrens von Andreas Schatz zeigen. Das Wildbret des völlig abgekommenen Stückes musste leider verworfen werden. ■



WIR  
IM JÄGER-  
REVIER

# Widderjagd im Westerwald

Es gibt Jagden, auf die freut man(n) sich das ganze Jahr.  
Für **CHRISTIAN SCHÄTZE** ist es die Muffeljagd im Westerwald im  
schönen Eichsfeld (Thüringen).

Auf der  
Bewegungs-  
jagd einen  
Muffel zu er-  
legen, ist immer  
etwas ganz  
Besonderes.





Kaiserstand: Der Standort des Sitzes ist vielversprechend.

Rehwild zu rechnen. Und natürlich Raubwild, was vom Förster auch freigegeben wird. Beim Schalenwild gilt immer (so wie es sich gehört): „Jung vor alt“. Und schwach vor stark. Einzeln ziehende Alttiere sind unbedingt zu schonen.“ Neben den weiblichen Stücken gibt das Forstamt, sofern es der Abschussplan erlaubt, aber auch Trophäenträger frei. Das heißt, es dürfen auch Hirsche und Muffelwidder erlegt werden. Die Abschussgebühr beträgt jeweils 2.000 Euro (zzgl. MwSt). Das ist zwar immer noch eine stattliche Summe, wenn man jedoch bedenkt, was eine Hirschjagd oder ein reifer Muffelwidder kosten kann.

## Zwei Rehe für einen reifen Muffelwidder

Wie in den Jahren zuvor studiere ich auf dem Sitz noch einmal ganz genau den Standzettel, auf dem die Schuss-Sektoren, Nachbarn und Freigaben vermerkt sind. Dann lade ich die Büchse und lege sie auf der Hochsitzbrüstung griffbereit ab.

„Zwei Rehe wären jetzt schön“, sage ich zu mir und blicke in Richtung Fichtendickung, in der es kurz geknackt hat. Denn die Besonderheit der Westerwaldjagd ist, dass die Abschussgebühr für einen Trophäenträger entfällt, sofern der Schütze zwei Stücke wiederkäuendes weibliches Schalenwild erlegt. Gelingt es also, zwei Kitze oder Kitz und Ricke zu strecken, dürfte kostenlos ein

**B**ei Westerwald denken die meisten Waidmänner vielleicht zuerst an Rheinland-Pfalz und große Schwarzwildtreiben. Der „echte Westerwald“ liegt jedoch im Eichsfeld, haben mir die Thüringer beigebracht. Dort würden auch nicht nur Sauen gejagt, sondern auch Muffel. Zur ersten Jagdeinladung in den Westerwald kam ich wie die Jungfrau zum Kind. Ich telefonierte gerade mit Jagdfreund Kai aus dem Eichsfeld, als er mich unvermittelt fragte, ob ich nicht Lust hätte, mit ihm zu einer schönen Muffeljagd zu kommen. Gastgeber wäre das Forstamt Heiligenstadt. Lange überreden musste er mich nicht. Wer kann bei einer Muffeljagd schon „Nein“ sagen.

Das Telefonat liegt inzwischen ein paar Jahre zurück. Und die Drückjagd im Westerwald ist zu einem festen Termin im Jagdkalender geworden. Das liegt nicht nur an den Muffeln und den Mitjägern, sondern auch am bemerkenswerten Jagdmodell. Neben Schwarzwild ist auch mit Rot-, Muffel- und



Die Drückjagd im Westerwald ist klein, aber fein. Begrüßung und Belehrungen finden in Gruppen statt.



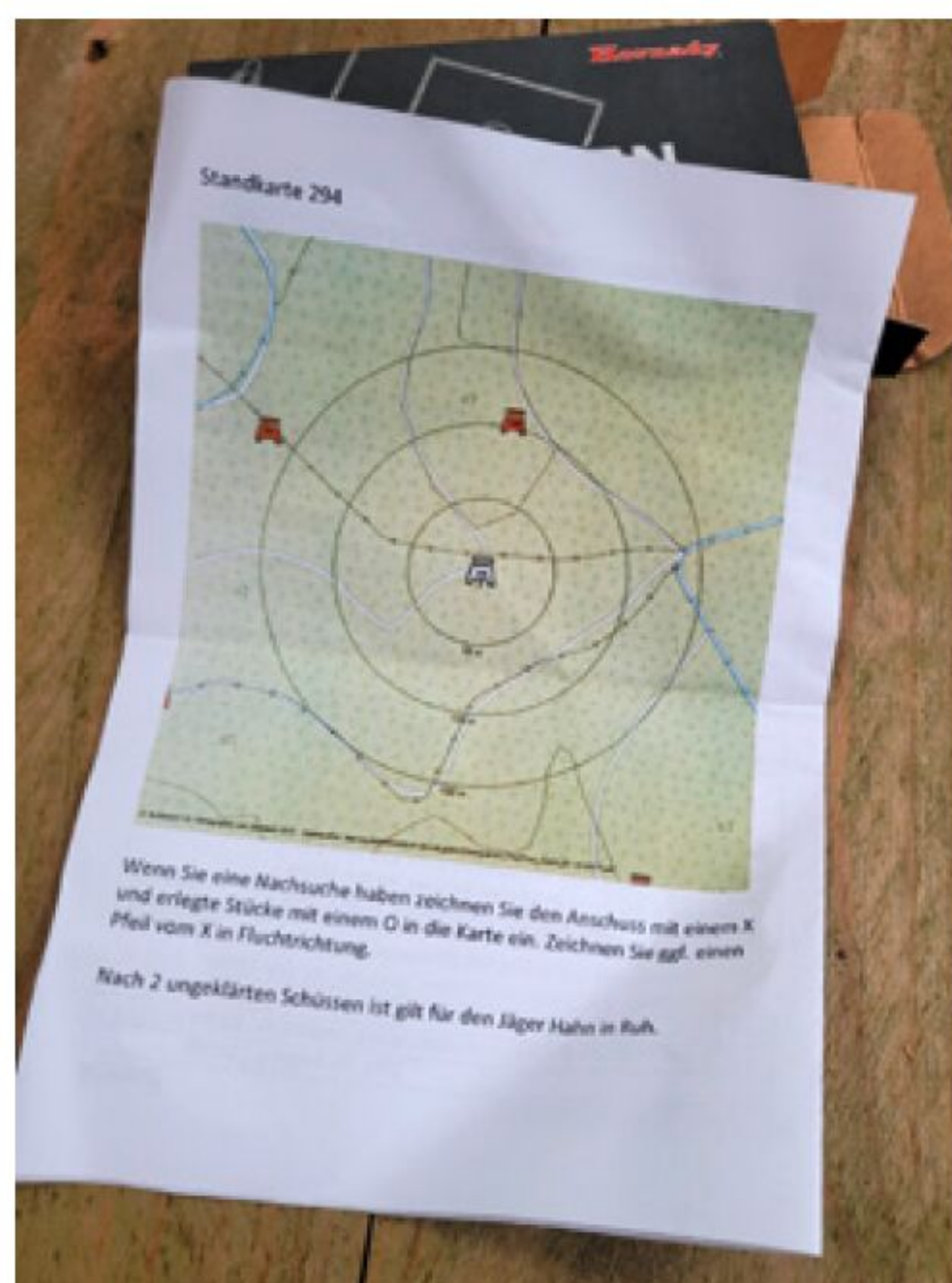
Christian Schätze (r.) mit Kai Weinrich (l.), einem der besten Schütze Deutschlands.



Wird heute Muffel wild in Anblick kommen? Der Autor ist auf jeden Fall bereit.



Ein Graupelschauer hat während des Treibens für eine hauchdünne Neue gesorgt.



Vorbildlich: Standkarte mit Standort und markierten Gefahrenbereichen.

**„Wer zwei weibliche Stücke Rehwild erlegt, hat einen Hirsch oder Muffelwidder frei.“**



Muffelwidder erlegt werden. Jagdfreund Kai wäre das im vergangenen Jahr fast gelungen. Kaum auf dem Sitz, wechselten ihn ein schwaches Kitz und eine Ricke an, die er beide sauber streckte. „Jetzt können die Widder kommen“, lautete seine kurze WhatsApp-Nachricht mit einem Zwinker-Smiley. Als wir uns nach dem Treiben an seinem Stand trafen, hatte er neben seinen beiden Rehen zwar keinen Muffelwidder, aber immerhin noch einen Frischling erwischt. Ein anderer Jagdfreund brachte einmal fünf Stücke Schalenwild zur Strecke, darunter zwei Muffelwidder. Das sind natürlich Sternstunden der Bewegungsjagd. Doch die Hoffnung stirbt bekanntermaßen zuletzt.

Hundegeläut reißt mich aus meinen Gedanken. „Könnte von der Richtung her etwas werden“, denke ich und setze den Schaft der Sako an die Schulter. Im selben Moment kommt auch schon ein starker Widder über die Hangkante. Genau ansprechen kann ich ihn in den drei Sekunden nicht, doch der Wildkörper wirkte so, als ge-

höre er zu einem älteren Stück. An einen Schuss ist so natürlich nicht zu denken. So schnell Wildschaf und Stöberhund in Anblick kamen, so schnell sind sie auch schon wieder verschwunden. Schade! „Immerhin schon mal Anblick gehabt. Wäre auch ein bisschen weit gewesen“, sage ich zu mir. „Sicher 80-90 Meter. Und dann noch so nah an der Hangkante.“

Was hatte der Revierleiter während der Belehrung gleich gesagt? „Wir wollen heute gemeinsam jagen und auch Strecke machen. Nutzen Sie Ihre Chancen. Aber bitte kurz und sauber schießen. Wir sind ja heute nicht beim Weitschuss-Seminar!“ Daran will ich mich halten.

### Starker Keiler im Treiben und zwei Hirsche auf der Strecke

Kurz bevor die ersten Treiber mit ihren Hunden meinen Stand erreichen, schnürt Reineke durch den Talgrund. Zu weit für einen sicheren Schuss. Die beiden Hundeführer hatten einen starken Keiler vor, erzählen

sie. „Einen richtigen Klotz! Eigentlich müsste er hier vorbeigekommen sein“, sagt einer der beiden und zuckt mit den Schultern. Dann kämpft er sich mithilfe seines Pirschstockes den nächsten Hang hinauf.

Hier Treiber zu sein, bedeutet Schwerstarbeit. Der Untergrund ist tückisch, vor allem wenn es nass ist. Das Muffelwild fühlt sich hier allerdings sehr wohl und gedeiht prächtig, wie die Trophäenwände der ortsansässigen Jäger verraten. Manche Widder wirken mit ihren massiven Schläuchen wie Dickhornschafe. Auch wenn ich heute Schneider bleibe, bin ich bester Laune. Ich freue mich aufs Schüsseltreiben und bin gespannt, wie viele Stücke auf der Strecke liegen werden.

Ich werde nicht enttäuscht, obwohl es in meinem Revierteil eher ruhig war, liegen über 60 Stücke Schalenwild auf der Strecke. Darunter auch mehrere Rothirsche. Den Stärkeren hat sich ein Hundeführer (Stand-schnaller) gegönnt, wie einer der Waidmänner zu berichten weiß. Warum auch nicht, es sei ja bald Weihnachten. ■



Jagdast mit zwei Rehen (Ricke, Bockkitz) und einem Frischling.



Waidmannsheil: So eine Tagesstrecke kann sich wirklich sehen lassen.





Was man auf  
Nachsuchen erlebt,  
kann man sich nicht  
ausdenken.



# Der FKK-Keiler

Bei der Schweißarbeit im Garten eines Nackten zu landen? Das erlebt man nicht alle Tage. **CHRISTOPH PICKEL** hat an einem Tag im Wald mehr erlebt als manche auf der Reeperbahn.

**N**achsuchen haben die Eigenart, dass man oftmals an Orten landet, von denen man nicht einmal erahnt hätte, dass es sie gibt. So auch in diesem Fall einer Suche zwischen Urwald, Morast und Kleingartensiedlung. Gerufen wurden wir zur Nachsuche auf einen Keiler, der von den Landwirten der Region in einem Gemeinschaftsprojekt angebleit worden war.

Nachdem im Zuge der Kitzrettung in einem Revier am Rand der Lündeburger Heide im angrenzenden Weizen eine dicke Sau aufgetaucht war, stellten die Landwirte die Fläche voller Vorfreude ab. Einer ging rein, um den Schwarzkittel hochzumachen, welcher auch aufstand und flüchtete.

Zweimal beschossen, war das Stück jedoch nicht tödlich getroffen. Die Sau flüchtete über eine Wiese, die leider unmittelbar nach dem Schuss gemäht wurde.

Logischerweise waren all unsere Pirschzeichen einmal abrasiert und danach gequirlt worden, als wir am Ort des Geschehens eintrafen. Knochensplitter oder gar Schweiß waren sicherlich überall, nur nicht dort wo sie ursprünglich einmal hingehörten. Doch aller Umstände zum Trotz: Mein BGS „Rambo“ kämpfte sich wacker über die Grasschwaden, über eine Brachfläche, und dann ging es in einen Graben und hinein in einen dichten Brombeerverhau. Hier fand sich dann tatsächlich auch die erste Bestätigung in Form von Schweiß. Wenige Tropfen nur, aber immerhin.

Von dort aus querte der Schwarzkittel einen großen, schwarzen Acker, auf dem die Fährte gut zu halten war. Von dort aus ging es wiederum durch den Wald, vorbei an einem Mann mit Stativ und Fotoapparat, der mitten in der Dichtung seinen Hund fotografierte. Er schaute ganz verdutzt, ob der Szene die wir ihm boten, allerdings sah auch seine Knipserei etwas skurril aus. Wir wun-

Fotos: Christoph Pickel



Auf der Suche nach Bestätigung.



derten uns gegenseitig über einander und zogen unseres Weges.

Immer wieder hatten wir Bestätigung. So konnte es weitergehen. Hatte die Sau sich bislang noch im Dickicht aufgehalten, steuerte sie nun Richtung Zivilisation. Was uns da noch alles blühen würde, ahnten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

### Ein Waldhaus mit Sau

Es ging munter weiter durch die Fichtenschonungen, und dann kamen wir mitten im Wald plötzlich an ein Haus. Dummerweise führte die Fährte direkt auf den Naturzaun des Gartens zu und schien einmal quer hindurchzuführen. Nach kurzem Warten kam schließlich auch der Bewohner heraus und erklärte, dass vor zwei Stunden „ein großes Wildschwein“ seinen Garten gequert hätte. War unser Verdacht also doch richtig gewesen! Er jedoch hatte sich darüber nicht gewundert, da häufiger Sauen über das Grundstück wechseln würden.

Er ließ uns die Suche fortsetzen, und nach einigen Widergängen in den kleinen Fichtendickungen ging es weiter. Schließlich kamen wir wieder durch eine Fichtendickung, vorbei an Forellenteichen und wieder auf ein weiteres Haus zu. Hier waren jetzt zwei Waldbewohner am Holzsägen. Um ohne Hund verhandeln zu können, ließ ich „Rambo“ bei meinem Begleiter Janek zurück und fragte die beiden, ob sie die Sägearbeiten kurz unterbrechen würden, sodass wir unsere Suche fortsetzen konnten. Die beiden waren einverstanden, und so kamen wir am nächsten Hausgarten vorbei. Damit jedoch nicht genug. Die Fährte führte uns noch weiter Richtung Zivilisation. Warum auch immer, die Sau schien sich nicht stecken zu wollen und schien stattdessen einen Garten nach dem anderen anzuwechseln.

### Der Keiler und der bierdurstige Nackedei

Am nächsten Grundstück angekommen, wurde das Terrain regelrecht morastig. Alles war deutlich naturnäher bepflanzt, und inmitten seiner Oase stand ein kugelrunder Heidjer, der nackt duschte und dabei seinen prallen Bierbauch massierte.

Beim Anblick des durchtrainierten Schweißhundes und der beiden „Müllmänner mit Waffe auf dem Rücken“ schien er zunächst etwas verduzt. Wir kamen kurz mit dem „Keiler-Anrainer“ ins Gespräch, wenngleich er sich über unser Vorhaben stark zu wundern schien. Auch er hatte die Sau vorbeiwechselt sehen, ließ sich davon aller-



Vom Feld ging es Rasch in den Einstand.



Nach etlichen Gartenquerungen sind Christoph und „Rambo“ am Stück.



## „Da stand ein Nackedei und massierte seinen Bierbauch.“



Am Ende kam das kranke Stück auf einer Pferdekoppel zur Strecke.

dings offensichtlich nicht bei seiner FKK-Leidenschaft stören. Im Adamskostüm erklärte er sich damit einverstanden, dass wir den Schwarzkittel auch hier nachsuchen dürften.

„Dann geht halt mal schauen“, so der korpulente Nackedei. Im Garten hatten wir dann glücklicherweise auch wieder Bestätigung, und so zog „Rambo“ mit ordentlich Tempo vom FKK-Grundstück. Worüber wir, ehrlich gesagt, auch froh waren. Nicht nur, weil wir der kranken Sau ein Stück näher waren und der Bierbäuchige weiter duschen konnte. Von der FKK-Oase aus ging es dann weiter in ein sumpfigeres Gebiet.

### Ende gut, alles gut: Fangschuss auf der Pferdekoppel

Wir suchten immer weiter in dieser Mischung aus Morast und Kleingartensiedlung, unsicher, was uns als Nächstes erwarten würde. Doch nach einigen hundert Metern wurde die Sau dann tatsächlich aus einem der Matschlöcher hoch. Sie zog eine Hinterlauf hinterher und flüchtete schwerfällig. Ich schnallte den Hund, der sofort die Hatz begann und das Keilerchen nach einigen Metern stellte, sodass ich einen Fangschuss antragen konnte.

Während der Hatz musste ich feststellen, dass wir bereits das nächste Haus mit einer Pferdekoppel im Rücken hatten. Auch hier, mitten im Wald, schien jemand zu wohnen. Ich hatte den Schwarzkittel gerade erlöst, da kam eine Frau auf uns zu. Sie schien zur Pferdekoppel zu gehören, zeigte sich dann aber auch sehr verständnisvoll, als sie erfuhr, warum wir hier so einen Krach gemacht hatten. „Ja, ja, Schweine gibt es hier viel zu viele“, lautete ihr Fazit. Sie bot uns dann noch ihre Schubkarre an, sodass wir mit Karre, Hund und Keilerchen von Dennen ziehen konnten. ■



Vorsicht: Der Genuss von Cannabis kann zur waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit führen.

# Joint vs. Jagdschein

Dürfen Jäger kiffen? Rechtsanwalt **CHRISTIAN TEPPE** hat sich mit diesem Thema befasst und erklärt, was erlaubt ist und warum Jäger besser die Hände von Cannabis lassen sollten.



**V**iele gehen davon aus, dass etwas, das der Staat erlaubt, waffenrechtlich keine Rolle spielen kann. Doch genau das ist ein gefährlicher Irrtum! Denn das Waffenrecht funktioniert nach einer eigenen Logik: Was legal konsumiert wird, kann dennoch zur waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit führen. Und genau das ergibt sich aus zwei zentralen Vorschriften, nämlich Paragraph 5 des Waffengesetzes (WaffG) und Paragraph 17 des Bundesjagdgesetzes (BJG).

Paragraph 5 WaffG definiert, wann eine Person als unzuverlässig gilt. Dabei geht es nicht um die Frage, ob strafrechtlich etwas vorliegt, sondern allein um die Gefahrenprognose der Behörde: Bietet der Betroffene Gewähr, sicher mit Waffen und Munition umzugehen? Selbst gelegentlicher Konsum von Betäubungsmitteln, und dazu zählt ausdrücklich auch legales Cannabis, kann aus Sicht der Waffenbehörde ausreichen, um an der Zuverlässigkeit zu zweifeln. Das Waffenrecht ist ein Gefahrenabwehrrecht, kein Strafrecht. Es greift also, lange bevor ein Schaden entsteht.

Für Jäger ist das besonders brisant, denn §17 BJagdG knüpft direkt an die waffenrechtliche Bewertung an. Sobald die Waffenbehörde die Zuverlässigkeit nach § 5 WaffG in Frage stellt, ist die Jagdbehörde verpflichtet, den Jagdschein zu entziehen oder dessen Verlängerung zu verweigern. Waffenrechtliche Zweifel bedeuten daher automatisch auch jagdrechtliche Zweifel. Wer

waffenrechtlich unzuverlässig ist, verliert zwangsläufig auch seinen Jagdschein.

Vorsicht: Cannabis ist deutlich potenter als viele glauben. Moderne Züchtungen, unter dem Begriff „Bubatz“ bekannt, erreichen THC-Gehalte von 15 bis 20 Prozent und teilweise deutlich darüber. Edibles wie „Space Cakes“, THC-Öle oder Gummibärchen weisen oft noch höhere Wirkstoffkonzentrationen auf. Dies führt zu intensiveren und länger anhaltenden Wirkungen, die deutlich schwerer einzuschätzen sind. Für die Waffenbehörde ist diese Unberechenbarkeit ein gewichtiger Faktor bei der Beurteilung der Zuverlässigkeit.

### Das Problem beginnt meist mit einer Verkehrskontrolle

In der Praxis geraten Jäger meist nicht im Revier, sondern im Straßenverkehr in Schwierigkeiten. Eine Verkehrskontrolle, ein Drogenschnelltest und ggf. eine Blutentnahme reichen aus. Häufig liegt anschließend weder ein Fahrfehler vor noch ein strafbares Verhalten. In vielen Fällen erfolgt nicht einmal ein Bußgeld. Doch unabhängig davon besteht für die Polizei eine gesetzliche Verpflichtung, den Vorfall an die Waffenbehörde zu melden. Ab diesem Moment beginnt das waffenrechtliche Verfahren.

Ob Cannabis eine Einstiegsdroge ist, wird kontrovers diskutiert. Im Waffenrecht spielt diese Debatte jedoch eine untergeordnete Rolle. Dort zählt allein die Risiko-Prognose. In behördlichen Gutachten zeigt sich

seit Jahren, dass Personen, die regelmäßig Cannabis konsumieren, statistisch häufiger Berührungspunkte mit anderen psychoaktiven Substanzen haben. Aus Sicht der Behörde genügt oft schon der Verdacht eines möglichen weiteren Konsumverhaltens, um an der Zuverlässigkeit des Jägers zu zweifeln.

Die Ausgangssituation sieht oft so aus: ein Joint auf einer Feier, ein Stück „Space Cake“ oder ein „Bubatz“ auf einer Gartenparty. Eine Verkehrskontrolle führte zum Drogentest, der eine Meldung an die Waffenbehörde auslöste. Das Entscheidende ist jedoch: In allen bisher geführten Fällen konnten wir die Verfahren erfolgreich lösen. Die erfolgreiche Verteidigung erfordert eine genaue Analyse der THC-Werte, die Einordnung des Konsumverhaltens, die sorgfältige Auseinandersetzung mit der behördlichen Prognose und gegebenenfalls medizinische Stellungnahmen. Ein Verfahren bedeutet daher keineswegs das Ende, doch es ist für die Betroffenen belastend und in vielen Fällen vermeidbar.

Die Legalisierung von Cannabis schützt Jäger nicht vor waffenrechtlichen Konsequenzen. Der Stoff mag legal sein, doch die Anforderungen an die Zuverlässigkeit im Waffen- und Jagdrecht bleiben streng. Wer also Cannabis konsumiert, riskiert ein Verfahren. Dieses kann dauern und ist zudem belastend. „Legal gehandelt – und trotzdem unzuverlässig“, lautet das Fazit. Ein Risiko, das jeder Jäger kennen sollte, bevor er zum Joint oder zum „Space Cake“ greift. ■



Bei Verkehrskontrollen ist immer auch mit einem Drogenschnelltest zu rechnen.



### Christian Teppe

Der Niedersachse ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Agrarrecht mit Schwerpunkt im Jagd- und Waffenrecht. Jagdschein seit 1995. Er ist Revierpächter, Hundeführer (DK) sowie Jagdhornbläser. CS





Sauber angesprochen: Lockjäger mit mehreren Rabenkrähen.

# Schwarze Schatten

Krähenjagd ist nichts für Anfänger. Denn wer seinen Jagdschein behalten möchte, muss Rabenvögel sauber ansprechen können. **CHRISTIAN SCHÄTZE** erklärt die Unterschiede der einzelnen Rabenvogelarten.

**E**ine alte Weisheit lautet, dass in der Nacht alle Katzen grau seien. In übertragenem Sinne gilt das auch für die Krähenjagd. Denn in der Dämmerung kann man Aaskrähen (*Corvus corone*) durchaus mit streng geschützten Arten wie Kolkrabe, Saatkrähe und Dohle verwechseln. Da Fehlabschüsse den Jagdschein kosten können, muss also immer ganz genau angesprochen werden – egal wie stark der Anflug gerade ist. Die wichtigste Regel bei der Krähenjagd mit

dem Lockbild lautet: „Ruhe bewahren und die anstreichenden Rabenvögel immer ganz genau ansprechen, bevor man den Finger krümmt!“

Der Raben- bzw. Aaskrähe (*Corvus corone*) am ähnlichsten ist die junge Saatkrähe (*Corvus frugilegus*). Denn im Gegensatz zum adulten Vogel ist deren Schnabelbasis, wie bei der Aaskrähe, noch befiedert! Der Schnabel an sich ist bei der gleichgroßen Saatkrähe gerader als bei der Aaskrähe. Bei ausgewachsenen Saatkrähen ist die Basis hell und un-

befiedert. Der Schnabel wirkt dadurch länger. Bei schlechten Lichtverhältnissen oder auf größere Entfernungen ist das aber nur schwer zu erkennen. Saat- und Rabenkrähe unterscheiden sich zudem im Gefieder. Während das der Saatkrähe bei Sonneneinstrahlung stark glänzt und zwischen Blau, Grün und Violett wechselt, ist der Glanz bei Rabenkrähen weniger stark ausgeprägt.

Im direkten Vergleich wirkt die Rabenkrähe zudem plumper als die Saatkrähe. Die Schwingen der Saatkrähe sind im Flug stär-



ker gefingert und auch länger als bei der Rabenkrähe. Das deutlichste Unterscheidungsmerkmal ist die Ruffreudigkeit der Saatkrähe!

### Kolkrabe vs. Rabenkrähe – eine Frage der Größe

Der Rabenkrähe sehr ähnlich ist der Kolkrabe (*Corvus corax*). Zu Verwechslungen darf es jedoch allein schon deshalb nicht kommen, weil er sehr leicht an seinem keilförmigen Stoß zu erkennen ist. Zudem ist der Kolkrabe mit einer Spannweite von 130 cm und einem Gewicht von bis zu 1.400 g wesentlich größer als die Rabenkrähe (Spannweite: 100 cm; Gewicht: 750 g). Der Kolkrabe besitzt zudem einen kräftigeren Hals, einen größeren Kopf und einen deutlich kräftigeren, stärker gebogenen Schnabel. Typisch für den Raben sind die verlängerten Kehlfedern, die wie ein Bart wirken.

Spätestens wenn der Kolkrabe seinen typischen Ruf „Klong, klong, klong“ ertönen lässt, sollte der Finger zur Sicherung gehen und die Flinte gesenkt werden. Bemerkenswert und durchaus ein Ansprechmerkmal ist, dass Raben eine Vielzahl von Tönen imitieren. Die Rabenkrähe „beherrscht“ und nutzt vor allem das typische kratzende „Krah“. Vorsicht: Jungvögel des Kolkraben tragen erst mit drei Jahren ihr Adultkleid!

### Geschwätzige Dohlen im Krähenschwarm

Die Dohle (*Coloeus monedula*) ist mit einem Gewicht von 280 g zwar noch nicht einmal halb so groß wie eine Rabenkrähe und unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht von ihr, muss aber dennoch angesprochen werden. Der Grund: Sie hat die Angewohnheit, sich unter Krähenvolk zu mischen.

Das größte Warnzeichen ist auch hier der Ruf des kleinen Rabenvogels. Das Repertoire an Lauten ist außerordentlich groß. Typisch sind die metallisch klingenden Schnalzlauten („Tschak“). Dohlen sind permanent am Schwatzen. Ihr Flug ist deutlich flotter als der der Krähen. Das Gefieder ist schwarzgrau und unterscheidet sich damit deutlich von der Rabenkrähe. Auch mit der Nebelkrähe (*Corvus cornix*), deren Körper aschgrau ist, kann die Dohle nicht verwechselt werden. Markant sind auch die hellblauen Augen der Dohle. In der jagdlichen Praxis ist das aber nur auf kurze Entfernung und bei gutem Licht zu erkennen.

### Vorsicht! Greifvögel im freundlichen Lockbild

Eine Art, die nicht zu den Rabenvögeln gehört, aber trotzdem erwähnt werden muss, ist der Mäusebussard (*Buteo buteo*). Nicht

etwa, weil der Bussard der Rabenkrähe in irgendeiner Weise ähnlich sähe, sondern weil er die Angewohnheit hat, im allerersten Licht im Lockbild einzufallen oder es aus der Nähe zu betrachten. In manchen Regionen kann man sogar darauf wetten, dass der erste graue Schatten im Lockbild ein Mäusebussard ist – vor allem, wenn das Layout mit Luder aufgemotzt worden ist! Daher gilt vor allem in der Dämmerung, ganz genau hinzuschauen, damit es nicht zum jagdrechtlich relevanten Fehlabschuss kommt.

Neben Bussarden statten auch Rotmilane (*Milvus milvus*) oder auch der Schwarze Milan (*Milvus migrans*) dem Lockbild gern einen Besuch ab. Bisher habe ich sie jedoch nur bei bestem Licht über dem Lockbild kreisen und nie darin einfallen sehen.

Grundsätzlich muss man jedoch immer mit Überraschungen bei der Lockjagd rechnen. Auch Habichte sollen schon versucht haben, sich einen beflockten Lockvogel zu krallen! Die Gefahr ist bei der Taubenjagd jedoch deutlich größer. ■



Die adulte Saatkrähe ist leicht an ihrer unbefiederten Schnabelbasis zu erkennen.



# Für eine neue Jäger-Generation

## Wildtierkunde

1. Welche der nachgenannten Wildarten verfärben bzw. mausern in Deutschland für den Winter weiß?
  - ☐ a) Hermelin
  - ☐ b) Kaninchen
  - ☐ c) Alpenschneehuhn
2. Welche der nachgenannten Wildarten nehmen Suhlen an?
  - ☐ a) Rotwild
  - ☐ b) Schwarzwild
  - ☐ c) Gamswild
3. Welche der nachgenannten Wildarten setzen in der Regel in Erdhöhlen?
  - ☐ a) Baummarder
  - ☐ b) Fuchs
  - ☐ c) Hase
  - ☐ d) Dachs
4. Gibt es beim Hirschkalb des Rotwildes, ähnlich wie beim Bockkitz des Rehwildes, ein Erstlingsgeweih, welches noch im ersten Lebensjahr abgeworfen werden kann?
  - ☐ a) Ja
  - ☐ b) Nein
5. Wann ist beim Schwarzwild das Dauergebiss vollständig entwickelt?
  - ☐ a) nach 9 Monaten
  - ☐ b) nach 14 Monaten
  - ☐ c) nach 24 Monaten
  - ☐ d) nach 36 Monaten

## Jagdkunde/Hundewesen

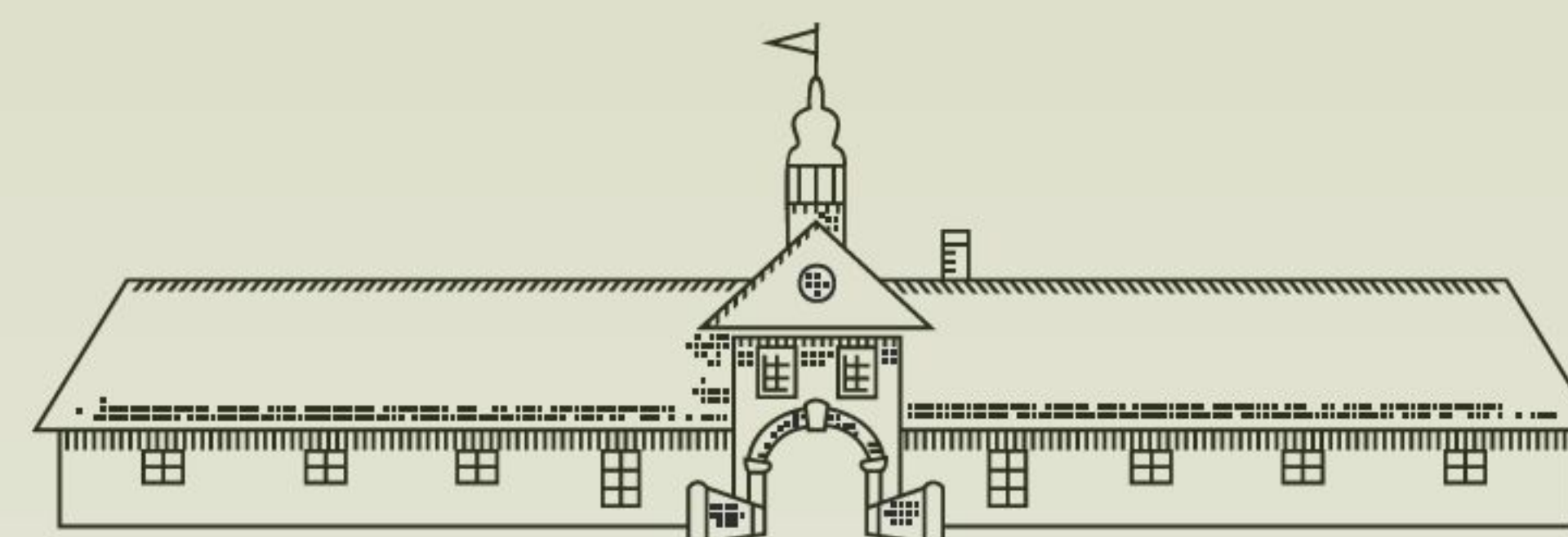
1. Welche Vorteile hat das Aufbrechen eines an den Hinterläufen aufgehängten Stückes Schalenwild?
  - ☐ a) Die Trophäe wird nicht beschmutzt.
  - ☐ b) Mögliche Verunreinigungen in der Bauchhöhle lassen sich mit Trinkwasser herauspülen, ohne dass die wertvollen Wildbretpartien beeinträchtigt werden.
  - ☐ c) Die Reifung des Wildbrets setzt früher ein.
2. Was sollten Sie bei vermehrtem Vorkommen von Fallwild einer Tierart veranlassen?
  - ☐ a) Alle gefundenen Wildkörper werden außerhalb von Wasserschutzgebieten 50 cm übererdet eingegraben.
  - ☐ b) Die verendeten Wildkörper werden an den Hundeobmann zur Hundebildung übergeben.
  - ☐ c) Die kommunale Veterinärdienststelle kontaktieren und zu ergreifende Maßnahmen besprechen.
3. Welche dem Jagdrecht unterliegende Wildarten können Trichinen haben?
  - ☐ a) die Bisam
  - ☐ b) der Bär
  - ☐ c) das Schwarzwild
  - ☐ d) der Dachs
4. Welche Jagdhunderassen gehören zu den Stöberhunden?
  - ☐ a) DW, Sp
  - ☐ b) Gr, DSt
  - ☐ c) DJT, DL
  - ☐ d) DD, DK
  - ☐ e) GM, KLM
5. Dass bei der Ausübung der Jagd die allgemein anerkannten Grundsätze Deutscher Waidgerechtigkeit zu beachten sind ...
  - ☐ a) ... ist ein Grundsatz des Bürgerlichen Rechts.
  - ☐ b) ... ist nur eine Verfahrensvorschrift für die Disziplinausschüsse der Jägervereinigungen.
  - ☐ c) ... ist Tradition, aber nicht ausdrücklich im Gesetz erwähnt.
  - ☐ d) ... ist im Bundesjagdgesetz gesetzlich vorgeschrieben.





Jagdliches Wissen kommt nie aus der Mode.  
Egal ob alter Hase, Jungjäger oder Jagdschüler,  
testen Sie ihr Wissen und bleiben Sie mit uns am  
Ball. Der JÄGER und die **Jagdschule Gut Damp**  
präsentieren Ihnen jeden Monat neue Fragen.

Auflösung auf Seite 62



gut damp  
JAGDSCHULE

## Waffenkunde

1. Wem dürfen Sie während Ihres Urlaubs eine erlaubnispflichtige Waffe vorübergehend zur sicheren Aufbewahrung überlassen?  
☐ a) einem Waffenhändler  
☐ b) einer volljährigen Person meines Vertrauens  
☐ c) einer über 25-jährigen Person meines Vertrauens
2. In Notwehr darf man handeln bei einem Angriff ...  
☐ a) ... nur auf Leib und Leben  
☐ b) ... auf jedes Individual-Rechtsgut  
☐ c) ... nur gegen das Eigentum
3. Welche Flugbahnbeschreibung ist richtig?  
☐ a) Das Geschoss beschreibt auf seiner Flugbahn eine ungleichförmige Kurve, die mit zunehmender Entfernung von der Mündung immer steiler abfällt.  
☐ b) Das Geschoss steigt auf seiner Flugbahn bis zur Mitte auf und fällt zum Ziel ebenso ab.  
☐ c) Die Visierlinie ist gleichzeitig auch die Flugbahn des Geschosses.
4. Was bewirken die Züge und Felder des Laufes?  
☐ a) Drehung des Geschosses zur Stabilisierung der Flugbahn  
☐ b) Vergrößerung des Schusskanals im Wildkörper  
☐ c) Verhinderung des Überschlagens des Geschosses nach Verlassen des Laufes
5. Dürfen Blei-Flintenlaufgeschosse aus einem Vollchokelauf abgefeuert werden?  
☐ a) nur dann, wenn die Flinte verstärkt beschossen wurde  
☐ b) Nein, um Beschädigungen zu vermeiden  
☐ c) Ja

## Jagdrecht

1. Wer beschließt über die Verwendung des Reinertrages der Jagd?  
☐ a) der Jagdgenossenschaftsvorsitzende  
☐ b) die Jagdgenossenschaftsversammlung  
☐ c) der Vorstand der Jagdgenossenschaft  
☐ d) die Jäger, die in dem Jagdbezirk jagen dürfen
2. Wie groß muss die Jagdfläche zur Ausübung der Brackenjagd mindestens sein?  
☐ a) 100 ha  
☐ b) 1.000 ha  
☐ c) 2.000 ha
3. Ein von einem Jagdgast vom Hochsitz aus beschossener Rehbock flüchtet über die Jagdgrenze und tut sich 30 m jenseits der Grenze, für einen sicheren Schuss erreichbar, nieder. Welche Option ist vom Niedersächsischen Jagdgesetz in dieser Situation abgedeckt?  
☐ a) Der Schütze baumt unverzüglich ab und ruft einen anerkannten Schweißhundführer zur Nachsuche.  
☐ b) Der Schütze baumt ab, sucht mit seinem Hund über die Jagdgrenze und gibt dem Bock den Fangschuss.  
☐ c) Der Schütze erlegt den Rehbock von seinem Hochsitz aus, geht über die Grenze, bricht den Bock auf, lässt ihn liegen und verständigt unverzüglich den Inhaber des Nachbarreviers.
4. Eine Rotte Schwarzwild richtet an einem mit Plastikfolie abgedeckten Maisbehelfssilo eines Jagdgenossen Schaden an. Hat der Jagdgenosse nach den gesetzlichen Vorschriften Anspruch auf Ersatz von Wildschaden?  
☐ a) Ja  
☐ b) Nein



Mehr Infos zur Jagdschule  
Gut Damp, finden Sie hier.





Ein Jahr lang  
wurde das  
Nocpix S50R  
im Sauerrevier  
getestet.



# Beste Aussicht für Saujäger

Infray sorgte 2025 nicht nur mit einer Namensänderung für Aufsehen, sondern präsentierte auf der „Jagd & Hund“ auch das Nocpix Vista S50 R. **DR. STEFAN BIRKA** hat das Premiumgerät mit extra großem Sensor einem Langzeittest unterzogen.



messer braucht die Zusatzfunktion nicht zu scheuen. Natürlich trägt so eine Messeinheit zum Gewicht bei.

Jeder der das S50R in die Hand nimmt, spürt den gewichtigen Unterschied zu anderen Geräten. Bei 20 Zentimeter Länge bringt es 690 Gramm auf die Waage. Verpackt ist dieses Gewicht in einen griffigen, mit TPU-Kunstlederstruktur ummantelten Konus. Alle Knöpfe sind gut erreichbar, und die Menüführung ist selbsterklärend.

## Die Wärmebildgerät ersparen so manche Fehlpirsch

Ausstattungsstechnisch bietet das S50R die gewohnten Funktionen wie verschiedene Farbmodi, Bild in Bild, Foto- und Videofunktion sowie WiFi für den Download. Das „R“ im Namen steht für Rangefinder und somit für den Entfernungsmesser. Was das S50R aus dem Feld der Wärmebildgeräte herausragen lässt, ist der Sensor mit 1.280x1.024 Pixeln sowie das AMOLED-Display mit 2.560x2.560 Pixeln. Diese Kombi sowie die 50er Linse ermöglichen eine enorme Bildschärfe. Nicht nur sind die oft nächtlichen Bilder der Schwarzwildpirsch in ihrem Detailreichtum einfach herrlich anzusehen, sondern man spart auch Zeit.

Viele Jäger kennen die Frage: „Ist das jetzt eine einzelne Sau oder ein Reh, das da äst?“ Auf über 950 Meter war im Test der Unterschied zwischen Reh und Schwarzkittel klar zu erkennen. Das Bild war bei maximal 32-facher Vergrößerung nicht mehr gestochen scharf, aber der deutlich zu erkennende Träger des Stücks ersparte langes Anpirschen.

Mit einer Sensor-Sensitivität von  $\leq 15$  mK (Millikelvin) werden auch feinste Wärmeun-

**S**techmücken umschwirren mein Gesicht, während ich mich verschwitz durch den Weizen kämpfe. „Hier muss es doch irgendwo sein“, denke ich und beginne zu kreisen, wie sicherlich schon viele Jäger vor mir, auf der Suche nach meiner Beute durch das Ährenmeer.

Die Schwarzwildrotte war zügig aus dem Schilf in den milchreifen Weizen gezogen. Das Schmatzen drang an meine Ohren, doch ich sah zunächst nur Teller. Ein Überläufer näherte sich dann doch einer Fehlstelle im Getreide. Und noch vor Erreichen derselbi-

gen erkannte ich mit dem Wärmebildgerät durch die Halme das Kurzwildbret. Als das Keilerchen die freie Stelle erreichte, fiel der Schuss – auf 56 Meter verriet mir der Entfernungsmesser des Nocpix-Gerätes im Nachgang. Und so finde ich den borstigen Kostgänger dann doch recht schnell, denn ein Wärmebildgerät kann auch in stockdunkler Nacht die Entfernung zum Ansitz zurückmessen.

Der im Nocpix Vista S50R verbaute Lasorentfernungsmesser leistet auch vor dem Schuss gute Dienste und misst genau. Den Vergleich mit einem reinen Entfernungs-



## AUSRÜSTUNG

### Optik



Mithilfes des S50R ist sogar zu erkennen, dass es sich hier um einen Bock handelt.



Diese Bache konnte noch vor Erscheinen der Frischlinge sicher als führend angesprochen werden.



Die Laufzeit pro Akku beträgt im Jagdbetrieb 4 bis 4,5 Stunden.

terschiede dargestellt und ermöglichen sogar, im geschlossenen Schwarzwildkessel befindliche Stücke zu errahnen. Die 4.440-mAh-Akkus wurden speziell für die Nocpix-Geräte gefertigt. Jeder, der in seiner Jugend Tetris gespielt hat, wird beim Querschnitt der Akkublöcke unweigerlich an die fallenden Steine denken. Die eckigen Energiezellen lassen sich unkompliziert via USB-C-Stecker mit einem üblichen Handyadekabel aufladen. Hier kommt jedoch eine kleine Schwachstelle zutage: die Verschmutzungsgefahr.

Steckt man den Zweitakku für eine nächtliche Pirschrunde in die Tasche seiner Jagdjacke, kann sich schnell Dreck in die Ladebuchse setzen. Das Problem des schlecht ladenden Akkus wegen verdreckter Ladebuchsen kennen sicherlich manche Handybesitzer. Wie beim Handy gibt es eine unkomplizierte Lösung: ein Stopfen aus Silikon. Ein Cent-Artikel, der dem Nocpix-Besitzer viel Ärger ersparen kann.

### Zwei Energiezellen im Tetrisformat

Mit rund 4 bis 4,5 Stunden Laufzeit pro Akkuladung kommt man nicht über eine komplette Nacht. Relativierend muss jedoch gesagt werden, dass das Gerät in der Regel nicht ohne Pause angeschaltet bleibt. Wie lange ein Akku durchhält, hängt stark von den laufenden „Zusatzprogrammen“ ab.





Dank leistungsstarker Optik war es möglich, Stücke sauber anzusprechen.

## „Die Abbildungsleistung des Vista S50R ist wirklich beeindruckend.“



Der Ring des Objektivschutzdeckels brach im Testzeitraum. Das Problem wurde vom Hersteller inzwischen behoben.

Wird der Entfernungsmesser genutzt? Oder gar via WiFi eine Live-Ansicht des Wärmebildes auf dem Handy geschaut? Läuft der Autofokus? Wie sehr zehren kalte Temperaturen an den Akkus? Denn all das sind kleine oder auch größere Energiefresser. Es darf zudem nicht vergessen werden, dass große Sensoren und Bildschirme immer viel Energie verbrauchen. Der zweite Akku ist sinnvollerweise bereits im Lieferumfang enthalten. Mit etwas „Ladedisziplin“ kommt man gut durch den jagdlichen Alltag. Im „Notfall“ kann das Gerät zudem komplett über eine externe Powerbank betrieben werden.

Doch im Langzeittest gab es auch Probleme, die nicht direkt behoben werden konnten. Nach sechs Monaten war im Haltering des Objektivdeckels ein Riss zu erkennen. Dieser begann interessanterweise auf der Innenseite. Letztendlich führte diese Schwachstelle zum Bruch des Halterings und dem unbemerkten Verlust des Deckels

während einer nächtlichen Stoppelpirsch. Ersatz wurde umgehend nachgeliefert. Jedoch trat das Problem nach drei Monaten wieder auf. Die Baustelle wurde vom Hersteller behoben und die Konstruktion geändert. Vermutlich rührte das Problem von einer zu hohen Materialspannung her.

### Ausstattung und Abbildungsleistung haben ihren Preis

Das Nopix Vista S50R ist mit einer UVP von 4.499 Euro kein Schnäppchen. Aufgrund der sehr guten technischen Ausstattung und herausragenden Abbildungsleistung kann das Gerät jedoch den Unterschied zwischen Waidmannsheil und einem Schneidertag ausmachen. Vor allem in Revieren, in denen man weite Flächen ableuchten kann und der Fokus auf der nächtlichen Schwarzwild- und Raubwildjagd liegt, spielt dieses Wärmebildgerät seine Stärken aus und hilft dabei, viel Zeit zu sparen und lange Fehlpirschen zu vermeiden. ■

## Technische Daten

**Modell:** Nopix Vista S50R

**Sensor:** : 1.280x1.024 px (VOX)

**Sensitivität:** ≤15 mK NETD

**Display (Amoled):**

2.560x2.560 px

**Bildfrequenz:** 60 Hz

**Objektiv:** 50 mm

**Vergrößerung:** 2-32x

**Sehfeld (100 m):** 31 m

**Detektionsweite:** max. 2.600 m

**Speicher:** 64 GB (fest verbaut)

**Reichweite Entf.:** 1.200 m

**Gewicht:** 690 g (inkl. Akku)

**Preis:** 4.499 Euro



Kompakt: Das Zielfernrohr eignet sich perfekt für die Pirsch.



Foto: Eberhard Venator



# Universalglas zum Schnäppchenpreis

Mit dem Spectra 1,6-13x44 bietet der deutsche Optikhersteller GPO ein robustes Zielfernrohr an. **EBERHARD VENATOR** hat sich den Allrounder einmal ganz genau angesehen.

**B**ei einem jagdlichen Zielfernrohr spielt das letzte Prozent Transmission seit der Freigabe von Nachtsichtgeräten heute keine große Rolle mehr. Um mit der Zieloptik auf den Bildschirm eines Vorsatzgerätes zu schauen, ist das nebensächlich. Wichtiger sind kompakte Abmessungen, robuste Bauweise, schließlich belastet ein Vorsatzgerät das Objektiv erheblich, und möglichst noch gute Eigenschaften bei weiten Schüssen und bei Bewegungsjagden.

Mit dem neuen Spectra 1,6-13x44 versucht die deutsche Optikfirma GPO genau diese Vorgaben zu erfüllen. Der 8-fache Zoomfaktor ermöglicht eine Anfangsvergrößerung, die für Bewegungsjagden ausreicht, und eine Maximalvergrößerung, bei der auch der Feldjäger auf seine Kosten kommt.

Außerdem wurde das Spectra speziell für den Gebrauch mit Vorsatzgeräten entwickelt, es ist mit einer Gesamtlänge von nur 308 mm sehr kompakt und hat eine Wandstärke von 3,6 mm, was deutlich mehr als



**Weite Schüsse  
sind dank  
Ballistikurm  
kein Problem.**



**Dank des Hebels  
lässt sich die Ver-  
größerung rasch  
verstellen.**



**Der Parallaxe-  
ausgleich erfolgt  
über die seitliche  
Verstellung.**



sonst üblich ist. Das 44-mm-Objektiv bietet dazu genügend Klemmfläche, um dem Montageadapter guten Halt zu geben. Mit 685 Gramm ist es auch sehr leicht, sodass die Zielfernrohrmontage nicht übermäßig belastet wird, wenn ein Vorsatzgerät montiert ist.

Den Weitschusseigenschaften kommt ein Verstellweg von 320 mm entgegen. Wird eine vorgeneigte Montage benutzt, reicht das auch für wirklich große Entfernungen. Optional ist auch eine Absehschnellverstellung mit austauschbaren Ringen erhältlich, die wir auch montiert haben. Scharfgestellt wird wie üblich am Ende des Okulars. Hier findet sich ein Gummipolster zum Schutz des Auges, wenn es mal auf der Drückjagd schnell gehen muss und der Anschlag nicht ganz passt. Mit 95 mm ist der Augenabstand aber eigentlich groß genug, dass nichts passieren sollte.

Wie alle Modelle der Spectra-Serie hat auch das 1,6-13x44 ein stufenlos einstellbares Leuchtabsehen. Die Besonderheit bei GPO-Zieloptiken ist, dass ein in Deutschland entwickeltes und auch produziertes Faserabsehen verbaut wird, das einen sehr scharf abgegrenzten Leuchtpunkt liefert.

### **Glas mit Leuchtabsehen und praktischem Ballistikurm**

Im Turm an der linken Seite des Mittelrohres sind sowohl der Dimmer für das Leuchtabsehen untergebracht als auch die Parallaxenverstellung, die von zehn Metern bis unendlich reicht. Das Spectra hat zudem eine Abschaltautomatik, die das Leuchtabsehen nach drei Stunden abschaltet, wenn die Optik nicht bewegt wird. Das Absehen ist in der zweiten Bildebene platziert. Der rote Leuchtpunkt ist sehr hell, wenn man die oberste Stufe einstellt und auch bei Schnee und Sonne gut zu sehen, überstrahlt aber nicht, wenn die kleinste Einstellung gewählt wird. Perfekt für alle Lichtverhältnisse.

Sehr angetan waren wir von der großzügigen Eyebox. Bei 1,6-facher Vergrößerung hat die Austrittspupille einen Durchmesser von 8,5 mm und bietet ein komfortables Einblickverhalten. 25,6 Meter Sehfeld (bei kleinster Vergrößerung) reichen für die meisten Drückjagdsituationen aus.

### **Praxistests auf dem Schießstand und im Revier**

Unser Testglas wurde auf eine Mauser M 03 im Kaliber .30-06 montiert. Dazu haben wir die originale Mauser-Montage benutzt. Die präzise Absehensverstellung machte das Einschießen zum Kinderspiel. Pro Klick verändert sich die Treffpunktlage um einen Zentimeter auf 100 Meter. Die Mechanik ist sehr rückkehrgenau.



## Technische Daten

**Hersteller:** GPO, Inning am Ammersee

**Modell:** Spectra 1,6-13x44

**Rohrkörper:** Aluminium

**Augenabstand:** 95 mm

**Austrittspupille:** 8,5-3,5 mm

**Sehfeld (100 m):** 25,6 – 3,2 m

**Parallaxeneinstellung:** 10 m - ∞

**Länge:** 308 mm

**Gewicht:** 685 g

**Mittelrohrdurchm.:** 30 mm

**Absehen:** Abs. 4 mit LP

**Preis:** 1.099 Euro

**Preis Ballistikturm:** 89 Euro

Wir haben nach dem Einschießen den GPO-Ballistikturm montiert, was ganz einfach ist, da beide Türme über eine Zentralschraube befestigt sind.

Der Ballistikturm hat einen Basisring und vier Ringe, die in beliebiger Position angebracht werden können und durchnummeriert sind. Der Basisring wird mit der Pfeilmarkierung zum Markierpunkt am Zielfernrohr montiert, denn dann wirkt der Verstellstopp nach unten. Der Turm lässt sich dann nur noch Richtung UP bewegen. Wird die Büchse auf 100 m Fleck eingeschossen, können die vier Verstellringe für beliebige Distanzen genutzt werden und die Treffpunktlage kann mit einem Handgriff wieder auf 100 Meter gestellt werden. Tiefer geht es ja nicht.

## Eierlegende Wollmilchsau für kleines Geld

Die Messwerte aus dem Labor können sich ebenfalls sehen lassen. Die Transmission am Tag lag bei knapp über 89 % und bei Nacht bei 88 %. Die großen Marken bieten 4-5 % mehr, kosten aber auch mehr als das Doppelte. Und wie anfangs schon erwähnt, ist die Transmission heute nicht mehr das Maß der Dinge. Die Auflösung von 2,9 Winkelsekunden bei 2-facher Vergrößerung spielt sogar in der Oberklasse. Das Bild ist gut, klar, randscharf und farbecht.

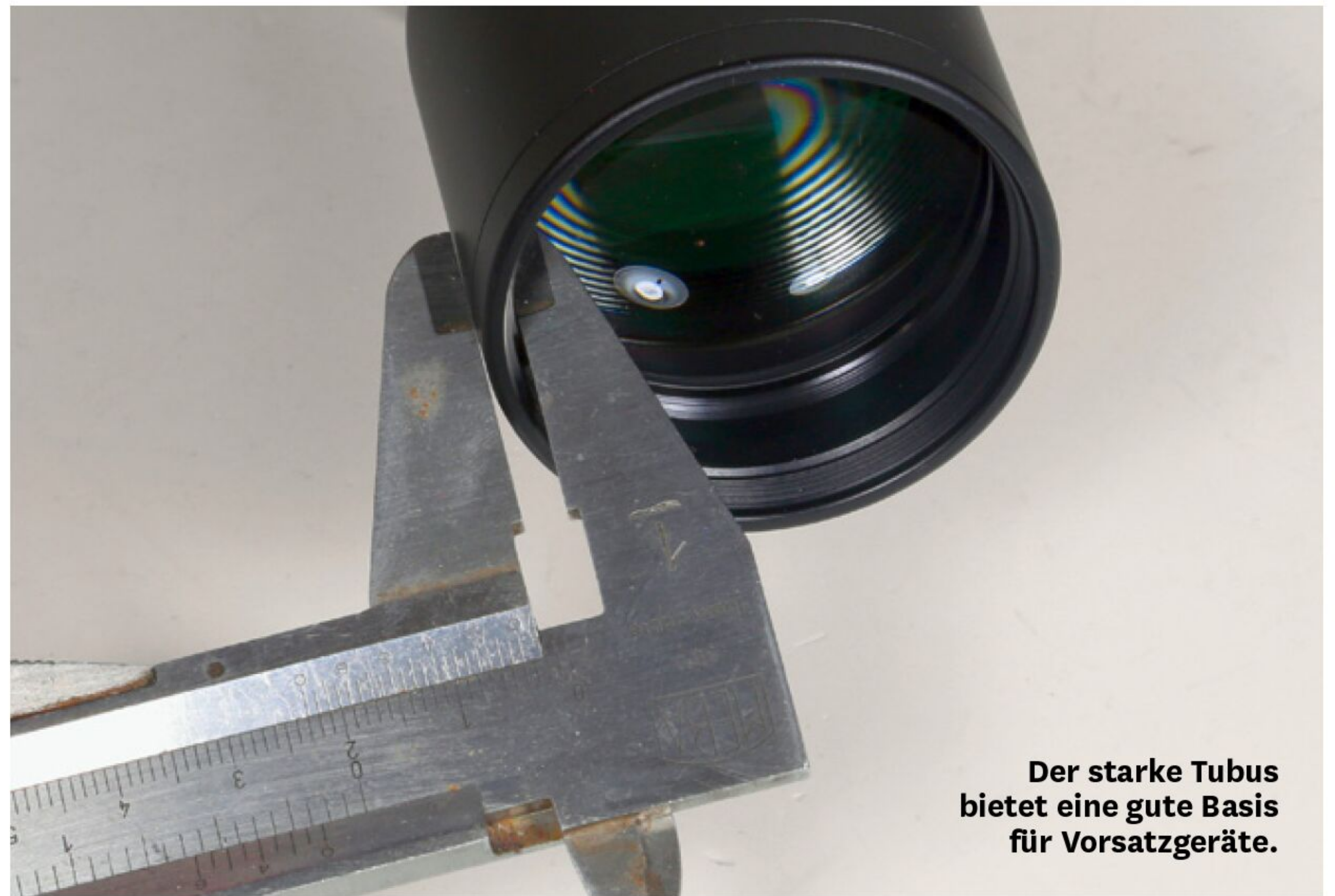
Auf dem Schießstand konnte das Spectra überzeugen. Wir haben die auf 100 m eingeschossene Mauser auch auf 200 und 300 m geschossen und dabei den Ballistikturm justiert. Mit kurzem Dreh kann dann auf 100,

200 und 300 m einfach Fleck gehalten werden. Es muss jedoch der echte Geschossabfall auf dem Schießstand ermittelt werden, die Packungsangaben sind viel zu ungenau, vor allem wenn wie heute üblich, kurze Läufe benutzt werden. Im Schießkino machte das GPO ebenfalls eine gute Figur. Zwar sieht man nicht die ganze Leinwand wie mit einem echten Drückjagdzielfernrohr, das eine Anfangsvergrößerung von 1- oder 1,1-fach hat, aber wenn die Sauen nicht gerade im Tiefflug unterwegs sind, langt es allemal.

Sehr praktisch ist der serienmäßig angebrachte Schnellverstellhebel am Vergrößerungsring. Die Vergrößerung ist damit ganz schnell geändert. Das Spectra 1,6-13x44 ist schon fast die berühmte eierlegende Woll-

milchsau und das ideale Zielfernrohr für den modernen Jäger, der den Sauen mit Vorsatzgerät bei Nacht und tagsüber auf Bewegungsjagden nachstellt. Für eine gelegentliche Bergjagd oder die Blattjagd auf den roten Bock ist er ebenfalls bestens gerüstet. Für ein Vorsatzgerät sind die kurze Bauweise und das verstärkte Gehäuse ideal. Das Leuchtabsehen spielt in der Oberliga und der optionale Ballistikturm macht die Optik auch fit für Weitschüsse.

Fazit: GPO ist bekannt für Optiken mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis und das trifft auch für das Spectra 1,6-13x44 zu. Die 1.099 Euro für das Zielfernrohr und 89 Euro für den Ballistikturm, den man sich unbedingt gönnen sollte, sind mehr als fair. ■



Der starke Tubus bietet eine gute Basis für Vorsatzgeräte.



Die Ringe des Ballistikturmes erlauben es mit einem Dreh, auf fünf Distanzen Fleck zu halten.



# In neuem Gewand

Die Sauer 505 gibt es zukünftig auch mit Lochschaft aus Walnussholz. **EBERHARD VENATOR** durfte das neue Modell bereits im Revier fürs JÄGER-Magazin testen.

Ein Hingucker: die Sauer 505 mit neuem Lochschaft aus Nussbaumholz.



**D**ie Sauer & Sohn-Repetierbüchse 505 ist das Zugpferd der im Allgäu ansässigen Traditionsfirma. Sie basiert zwar grundsätzlich auf der Sauer 404, doch es wurden viele Details verbessert. Ein erfreulicher Nebeneffekt dieser Weiterentwicklung war unter anderem der günstigere Preis. Das Design der Jagdwaffe geht noch auf die Sauer 202 zurück. Auch hier wird ein zweiteiliger Schaft verwendet. Das System ist weitgehend geschlossen und hat eine durchgehende Hülsenbrücke. Bei der 505 ist die für die Blaser-Sattelmontage eingerichtet – mit ein Grund, warum das System der 505 grundsätzlich aus Stahl gefertigt ist. Der Spannschieber auf der Rückseite des Schösschens hat bei der 505 eine breite Taste, über die das Entspannen wesentlich einfacher geht als der Druckknopf der 404. Diese Taste befindet sich unter dem Spannschieber und wird erst sichtbar, wenn das Schloss gespannt ist.

### Seidenweicher Schlossgang der Sauer 505

Die Sauer 505 hat im Gegensatz zur 404 einen einteiligen Schlagbolzen, wodurch sich der Spannweg, also der Weg, den man den Schieber nach vorne drücken muss, zwar etwas verlängert, dafür aber weniger Dauendruck erfordert. Die für den Nutzer wichtigste und fühlbare Veränderung war aber die Kammer. Sie verriegelt zwar immer noch mit sechs Verriegelungswarzen direkt im Lauf, ist aber jetzt einteilig. Der Verschlusskopf lässt sich dadurch nicht mehr wechseln, was bedeutet, dass bei einem Kaliberwechsel (anderer Hülsenbodendurchmesser) eine weitere Kammer gekauft werden muss und nicht nur der Verschlusskopf. Der neue Verschluss läuft tatsächlich wesentlich geschmeidiger und nahezu ruckelfrei. Die Fertigungstoleranzen können hier nämlich noch geringer gehalten werden.

Der bewährte Quadro-Abzug der Vorgängerin wurde übernommen. Der Schütze kann so innerhalb weniger Sekunden zwischen vier Abzugsgewichten wählen: 550, 750, 1.000 und 1.200 g. Die Charakteristik des Abzuges bleibt dabei gleich. Auch die Technik des Laufwechsels ist geblieben. Um ihn zu wechseln, werden die drei Klemmschrauben für den Lauf gelockert und dann das Gehäuse mit dem am Klemmstück angebrachten Spreizhebel geweitet. Der Lauf lässt sich jetzt herausziehen. Zum Einbau werden die drei Schrauben in der Reihenfolge 1, 2 und 3 handfest angezogen.

Bei der Sauer 505 passen, wie bei den Läufen, auch alle Schäfte der Sauer 404. Damit stand von Anfang an eine üppige Aus-

wahl an Schaftvarianten zur Verfügung. Der Käufer konnte bisher unter acht Schaftformen wählen. Was bisher nicht von Sauer angeboten wurde, war ein Lochschaft aus Holz. Doch genau danach hatten die Liebhaber von wertigem Nussbaumholz immer wieder gefragt. Auf der Messe „Jagd & Hund 2026“ in Dortmund schließt Sauer & Sohn diese Lücke und stellt einen modernen Lochschaft aus Nussbaumholz vor. Das JÄGER-Magazin hatte schon vorab die Möglichkeit, den neuen Schaft zu führen.

### Sauer 505 jetzt auch mit Lochschaft für Holzliebhaber

Der neue Schaft der 505 ist sehr elegant ausgeführt und hat eine fließende, harmonische Form. Auf einen höhenverstellbaren Schaft Rücken, wie ihn der Kunststoff-Lochschaft hat, wurde bewusst verzichtet, um die Linie am Schaft Rücken nicht zu unterbrechen. Der Hinterschaft wurde so hoch ausgeführt, wie es nur möglich ist, um die Kammer noch nach hinten entnehmen zu können. Sie passte bei der Testwaffe gerade noch so drüber. Beim Einsetzen und Entnehmen musste man ein bisschen aufpassen, um keine Kratzer im Holz zu hinterlassen. Für ein nied-

rig montiertes Drückjagdglass oder ein 42er Zielfernrohr ist das die perfekte Schafthöhe.

Der Pistolengriff ist bauchig und füllt die Hand sehr gut aus. Der Durchgriff ist großzügig bemessen. Auch beim schnellen Repetieren gibt es dadurch keine Probleme, die Hand wieder „einzufädeln“. Schaut man sich den oberen Steg an, kommen aber schnell Bedenken, ob das denn wirklich hält, wenn darauf seitlicher Druck einwirkt. Mit dem Schaft beim Aufbaumen an die Leiter schlagen, geht ja sehr schnell. Diese Bedenken sind aber überflüssig, denn im Inneren verbirgt sich eine Stahlstange, die den Schaft oben mit dem System verbindet und alle Kräfte aufnimmt. Die Fischhaut am Pistolengriff ist sehr fein und scharf geschnitten.

Bei der Drückjagd und im Schießkino konnte der Schaft voll überzeugen. Nüchtern betrachtet ist der neue Lochschaft aus Nussbaumholz zwar nicht besser als der Kunststoff-Lochschaft, der sogar über eine Schaft Rückenverstellung verfügt, seine Käufer wird er trotzdem finden. Denn die Sauer 505 ist von Haus aus eine traditionelle Repetierbüchse. Und an der sieht ein Schaft aus Nussbaumholz einfach schöner aus und fasst sich auch angenehmer an. ■



Der Lochschaft ist so großzügig bemessen, dass auch schnelles Repetieren möglich ist.





# Waffen

**ANKAUF von hochwertigen Waffen, Nachlässen und Sammlungen!**

*In Bayern und Baden-W. BARZAHLUNG!*

**Jagdwaffen Schwenke**  
08193 / 99 77 998  
info@waffenschwenke.de



Große Ausstellung  
Lagerverkauf Nürnberg  
**Original-Waffenraum**  
ist hier aufgebaut



**ZFS SAGERER**

Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte

**Emmericher Straße 19**  
**90411 Nürnberg**

sagerer-tresore.de

info@sagerer-tresore.de

**0911 / 933 88 0**



Waffentresore  
mit/ohne Glastüre

Waffenraumtüren - Waffenräume



Ihr Kellerraum soll ein Waffenraum werden - wir beraten Sie gerne



27232 Sulingen

**Sport -  
und Jagdwaffen GmbH**

Schmelingstraße 29, 27232 SULINGEN  
Tel. 0 42 71 / 55 80 · Fax 0 42 71 / 95 25 82

Jagdzubehör, Patronen, Outdoor, Kleidung, Pokale,  
Gravuren, Ehrenpreise, Schützenjacken, Messer.

**Jagdreisen Inland,  
Ausland, Abschüsse**

**SPANNENDE JAGDABENTEUER WARTEN AUF SIE!**

**Südengland:** Jagd auf Muntjak + Chin. Wasserreh bis März

**Polen:** Herbst-/Winterjagd auf Rothirsche bis Ende Februar

**Rumänien:** Jetzt schon an die Bockjagd ab 1. Mai denken

**Polen:** Begleitete Bockjagd vom 1.8.-5.8. Jetzt anmelden, 3 Plätze frei

**Mauritius:** Jagd auf Rusahirsch, kombiniert mit traumhaftem Urlaub

**Viele weitere Angebote auf Anfrage:**

Telefon: 051 94-982 28 60 oder per E-Mail

Jagdreisen Moldehn

info@jagdreisen-moldehn.de

www.jagdreisen-moldehn.de

## Immobilien

**Der Eigenjagdbezirk „Ohlstedt“ der Freien und Hansestadt Hamburg soll ab dem 01.04.2026 auf 9 Jahre neu verpachtet werden.**

Der aufgrund der angrenzenden Wohnbebauung anspruchsvolle Eigenjagdbezirk befindet sich im Hamburger Bezirk Wandsbek im Stadtteil Ohlstedt an der Grenze zu Schleswig-Holstein. Er wird im Norden durch das Naturschutzgebiet Wohldorfer Wald begrenzt, im Osten und Südosten durch die Stadtgrenze zur Gemeinde Ammersbek, im Süden durch die Gewässer Lottbek und Bredenbek, im Westen durch die Alster. Die bejagbare Fläche umfasst zu Vertragsbeginn voraussichtlich ca. 121 ha als teilweise arrondiertes Gebiet. Es handelt sich um eine Niederwildjagd.

**Ausschreibungsunterlagen können bei**

**Wentzel Dr. Immobilienmanagement GmbH, Abteilung KIM,  
Stresemannallee 102-104, 22529 Hamburg oder per**

**E-Mail an landwirtschaft@wentzel-dr.de angefordert werden.**

**Die Ausschreibungsfrist endet am 08.02.2026.**

## Jagdausrüstung – Ankauf – Verkauf

Präzisions-Einschieß-Gerät

[www.einschiessen.de](http://www.einschiessen.de)

Sauen-Kirromat



**Modernste Nachtsicht**

Made in Niedersachsen

**In 3 Sek. auf jedem ZF montiert**

100 % kein Einschießen

100 % präzise

100 % kein Kontrollschuss

[www.CML-Jagd.de](http://www.CML-Jagd.de)

Tel. 05722-9619070



**Drück- u. Treibjagdtraining zu Hause**

[www.laserkino.eu](http://www.laserkino.eu) • Telefon: 02406/61166

**Instandsetzungen  
von Prismengläsern,**

Zielfernrohren, Spektiven,  
Nachtsichtgeräten aller Fabrikate.

**Präzisionsoptik Froelich**

Im Druseltal 85, 34131 Kassel

Tel. 0561/312454, Fax 3165214

<http://www.optik-froelich.de>

E-Mail: office@optik-froelich.de

**Suchen Sie ein  
Jagdrevier?**

**Oder haben Sie eins  
zu verpachten?**

**Telefon: 040/38906-273**

Auflösung  
Januar-Rätsel

P C I B E X S  
G E F L U E G E L K N I F E F A  
L I O N L E B E R T S T A L L  
E T A S L I K O N E Z O T  
B R E T T F C I E V E R E S T  
N I G E R H O H A O S S I  
S F R O S E N M J E T E  
S T I F T G N A D E L H L R  
R E I F E L G N U T R I A  
L E K G N I X E N D E B B E  
S I E G E L N L A S E R I R  
F I R E I S S E R A N Z E N  
E L O I E I N S T S A R T  
A N E M O N E L S A S S E L E  
R A B E N V O G E L E I S E N  
A u s n e u e n

**JÄGER-**  
PRÜFUNGSFRAGEN

**Wildtierkunde** 1AC; 2AB; 3BD; 4B; 5C

**Jagdkunde/Hundewesen** 1B; 2C; 3BCD; 4A; 5D

**Waffenkunde** 1A; 2B; 3A; 4A; 5B

**Jagdrecht** 1B; 2C; 3AC; 4B



## Verschiedenes

**JÄGER**  
Magazin für das Jagdrevier



Folge uns auf  
Instagram unter:  
**jaegermagazin**

**Beelonia**  
GmbH  
Grill und Räuchertechnik  
Warendorferstr. 1  
48361 Beelen  
Tel.: 0 25 86 - 2 75

**www.beelonia.de**

**MÜLLER MANCHING**  
Brille für Jäger,  
Wurfscheibe & Co

[www.mueller-manching.de](http://www.mueller-manching.de)  
☎ 08459 2324

mehr Sehfeld, mehr Kontrast

**MASIMO RÄUMT AUF**  
Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Wabenstruktur des Bodens sorgt für ausreichende Belüftung

Ultrastarke Neodym-Magnete halten jeden verfügbaren Schalldämpfer

Die Rückwand aus Moosgummi schützt deinen Safe vor Kratzern

**MASIMO**  
MAGIC SILENCER MOUNT

[www.masimo-shop.com](http://www.masimo-shop.com)

**Fallenbau Weißer**  
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Betonrohrfallen, Abzugeisen  
Holzkastenfallen und vieles mehr  
in bester Qualitätsarbeit

Fordern Sie kostenlos  
unser ausführliches  
Prospekt an!

D-78713 Schramberg (Sulgen) - Schoren 4 - Tel. (07422) 8199 - Fax (07422) 52393  
E-Mail: [Fallenbau-Weisser@t-online.de](mailto:Fallenbau-Weisser@t-online.de) - Internet: [www.fallenbau-weisser.de](http://www.fallenbau-weisser.de)

Eiderheim • Wohn- und Werkstätten für behinderte Menschen  
An der Bahn 100 • D - 24220 Flintbek • [www.eiderheim.de](http://www.eiderheim.de)  
Telefon: +049 4347 / 907 - 241 • Telefax: +049 4347 / 907 - 260

„Lösungen für Jäger“  
**Unser Ansitzkanzel-Programm**

Katalogbestellung:  
[www.eiderheim.de](http://www.eiderheim.de)

★ Qualitativ hochwertig  
★ Robust  
★ Praktisch

wir liefern frachtfrei nach Deutschland, Österreich und BeNeLux

**Waidmanns Zeckenschutz**

★★★★★  
Premium Kräuterlikör  
aus Westfalen  
★★★★★

[www.waidmanns-zeckenschutz.de](http://www.waidmanns-zeckenschutz.de) (Angebote) oder Amazon  
Neu: Jetzt auch im Raiffeisen-Markt Emsdetten, Sassenberg, Sendenhorst und Enniger für Sie erhältlich.

## ANZEIGENSCHLUSS für den JÄGER

Ausgabe 4/2026 ist am 25.02.2026, erscheint am 24.03.2026  
Ausgabe 5/2026 ist am 23.03.2026, erscheint am 21.04.2026  
Ausgabe 6/2026 ist am 20.04.2026, erscheint am 19.05.2026





## Ausbildung



- ★ seit **1986**
- ★ **seriös**
- ★ **erfahren**
- ★ **professionell**

**Investieren Sie einmal – und dann richtig!**

- Lehrgänge aller Art
- Prüfungen in jedem Monat
- Geld-zurück-Garantie
- bundesweit renommiert

Fordern Sie unsere **kostenlose** und **unverbindliche Infomappe** über [www.jagdschule-emsland.de](http://www.jagdschule-emsland.de) an.

**Jagdschule Emsland GmbH & Co. KG**  
 ☺ Bokeler Straße 13-15, 26871 Aschendorf  
 ☎ 04962/91 49 59, ☎ 04962/91 49 69  
 ✉ kontakt@jagdschule-emsland.de

**Klein –  
aber oho!**  
**Kleinanzeigen  
helfen Kaufen  
und Verkaufen.**

**E-Mail:**  
[kathleen.teegen@  
jahr-media.de](mailto:kathleen.teegen@jahr-media.de)

Die Jagdschule zwischen  
Hamburg und Bremen

professionell  
passioniert  
praxisnah

**JAGDSCHULE  
SOLTAU**



Marco Soltau, Lindenstraße 2,  
27383 Scheeßel-Ostervesede  
Tel.: 042 63 / 67 57 83-0  
[www.jagdschule-soltau.de](http://www.jagdschule-soltau.de)

WWW.

**Jagdschule-Seibt**

.de

Telefon: 06873 - 99 27 07

**Erfolgreiche Anzeigen  
sind kein Zufall.**

**Das richtige Angebot  
zum richtigen Zeitpunkt.**

**Die Anzeige interessant formuliert,  
und dann die richtigen  
Leser ansprechen.**

**Lassen Sie sich von uns beraten!**

**Wilfried Harms**  
[wilfried.harms@jahr-media.de](mailto:wilfried.harms@jahr-media.de)  
 Tel. 040 / 3 89 06 - 273

**JÄGER**  
 Magazin für das Jagdrevier

**GEBEN SIE IHRE ANZEIGE  
FÜR DAS PRINT-MAGAZIN  
GANZ UNKOMPLIZIERT  
ONLINE AUF.**

**QR-Code scannen und loslegen**



**Folgen Sie unserem Online-  
Assistenten, um Ihre  
Kleinanzeige aufzugeben.**

**Jagdmarkt Jäger**

**Inhalt**  
 Bitte füllen Sie das untenstehende Formular aus, um Ihre Anzeige zu gestalten. Sobald Sie das erste Feld ausgefüllt haben, erscheint eine Vorschau, die sich während des Buchungsvorgangs automatisch aktualisiert.

1. Rubrik & Vorlage  
 2. Inhalt  
 3. Ausgaben & Preis  
 4. Benutzerkonto  
 5. Kundendaten  
 6. Auftragsübersicht  
 7. Zahlung  
 8. Auftragsbestätigung

**Können wir Ihnen persönlich weiterhelfen?**  
 Rufen Sie uns an unter:  
 040 / 38906-298\*

\* Sie erreichen uns werktags von 10:00 bis 18:00 Uhr.

**Titel**  
 Verkaufstitel eingeben

**Fliesstext**  
 Text eingeben und erfolgreich Ihr Produkt an unsere Leser verkaufen.

**Kontakt**  
 Telefon oder E-Mail Adresse

☐ Chiffre ☒ Vorschau aktualisieren

**Vorschau**

**Verkaufstitel eingeben**  
 Text eingeben und erfolgreich Ihre Produkte an unsere Leser verkaufen.  
 Telefon oder E-Mail Adresse

**BBF Blaser 6,5x57, 12/76**  
 O.G. BBF Blaser mit ZF 3-12x56 Doktor,  
 Leuchtpunkt mit Munition an EWB  
 zu verkaufen.  
 2500,- Euro VHB  
 0171/01234

**Privatsammler sucht:**  
 Kapitale Gams, Steinbock und Rehbock Trophäen.  
[mustermann@gmail.com](mailto:mustermann@gmail.com), Telefon: 0171/0123

**Die nächstmöglichen Ausgaben sind:**

**Heft 4 vom 24.03.2026,  
Anzeigenschluss-Druckunterlagenschluss  
ist der 02.03.2026**

**Heft 5 vom 21.04.2026,  
Anzeigenschluss-Druckunterlagenschluss  
ist der 26.03.2026**





## IHR GEBRAUCHTWAFFEN SPEZIALIST

*sicher ist etwas für Sie dabei*



### REPETIERBÜCHSEN

Sako Finnlight Black Kurz .308Win 2.250,- €

Steyr Gams SM12 .308 Win 4.752,- €

Krico 700 9,3x62 mit Schmidt & Bender 8x56 A 1 und Drückjagd Zfr. 1-4x20 A 1 EAW Schwenkmontage 1.098,- €



### DOPPELBÜCHSEN

Krieghoff Classic 9,3x74R mit Schwenkmontage Leica Maguns 1,5-10x42 9.400,- €

Heym 26B Allrounder 8x57JRS 2.699,- €

Ziegenhahn Luxus lange Seitenplatten 8x57JRS, 16/70 mit Einhakmontage Swarovski 1,25-4x24 mit LA CircleDot 12.500,- €



### BOCKBÜCHSFLINTEN

Ferlacher Koschat Luxus 16/70 7x65R ELauf .22 Hornet mit Zeiss 1,5-6x36 A 4 Suhler 2.399,- €

Blaser B95 6,5x57R, 12/70 1.598,- €

Blaser ES 63 16/70, 7x65R, 5,6x50R Mag mit Zfr. Minox RS-4 Schwenkmontage 2.599,- €



### HALBAUTOMATISCHE BÜCHSEN

Browning Bar Zenith Prestige Wood MG4 .30-06 Spr. 1.599,- €

Benelli Argo-E Fluted LL47 .30-06 Spring. 1.799,- €

Remington 7400 Synthetik .30-06 Spring. 698,- €

**INTERESSE?** MELDEN SIE SICH GERNE PER MAIL ODER TELEFON: INFO@WAFFEN-BEER.DE / 0831 52274-0

**NOCH MEHR FINDEN SIE IN UNSEREM ONLINESHOP**  
WWW.WAFFEN-BEER.DE ODER DIREKT ÜBER DEN QR-CODE



Waffen-Beer OHG • Fürstenstraße 6 • 87439 Kempten • waffen-beer.de

Online auf  
die Pirsch:







Unauffällig: Hier verbirgt sich die Seilwinde hinter der Stoßstange.

# Abschleppen leicht gemacht

„Ohne Seilwinde fahre ich nicht ins Revier“, sagt **THOMAS BOCK**. Im Beitrag erklärt er, warum das so ist und worauf bei Kauf und Montage der praktischen Helfer zu achten ist.

**M**al unter uns! Wollten Sie nicht schon immer so eine Seilwinde am Auto haben? Zugegeben, früher gehörten diese Gerätschaften in die Kategorie „Camel Trophy“ und waren vornehmlich an schweren Unimogs und Ralley-Fahrzeugen zu finden. Heute werden die zugkräftigen Helfer oft schon ab Werk der bekannten Autohersteller verbaut, kommen mit einer praktischen Fernbedienung und, um die Optik des neuen SUVs nicht zu stören, verschwindet alles unter der Frontverkleidung. Nur ein solider Haken, etwas Tauwerk was dezent aus dem sogenannten Zugmaul herauschaut, lassen erahnen, welche Kräfte da bei Bedarf entfesselt werden können.

**Die teuersten Winden sind nicht immer auch die besten**

Wer nicht gleich wegen einer Seilwinde einen kompletten Neuwagen bestellen möch-



te, kann so etwas natürlich auch nachrüsten lassen. Hersteller und Typen gibt es reichlich. Erfahrungsgemäß ist das teuerste Produkt nicht immer auch das Beste. Vergleichen lohnt sich also. Oftmals bezahlt man auch in diesem Metier den Namen bekannter Marken mit und im Vergleich zu anderen preiswerteren Alternativen ist die Technik oft dieselbe.

### Mehrere Tonnen Zugkraft kein Problem

Überall ist ein durchzugsstarker Elektromotor verbaut (12 oder 24 Volt) der auf Knopfdruck das Seil auf der Trommel herauslässt oder einzieht. Die Energie für den Kraftakt holt sich die Winde aus der Autobatterie. Aufgrund der hohen Ströme, die unter Belastung auftreten können, sind die Anschlusskabel entsprechend dick. Bis zu 35 Millimeter sind keine Seltenheit. Grund für solche Materialstärken sind die immensen Kräfte, die eine Elektrowinde entwickeln kann. Zugkräfte bis 12.000 lbs – das entspricht einer Zugkraft von etwa 5,4 Tonnen – sind keine Seltenheit, schließlich soll man sich bzw. das havarierte Geländefahrzeug ja auch selbst aus dem Schlammloch ziehen können.

Dass man bei so viel Kraft eine solide Befestigungsbasis benötigt, liegt auf der Hand. Mit ein paar Schraubchen an der Plastikstoßstange lässt sich hier nichts machen. Eine massive Montageplatte aus Stahl muss her, die auf der einen Seite mit dem Rahmen bzw. der Karosserie des Autos verschraubt wird und auf der anderen Seite die Bolzen der Winde aufnimmt. An dieser Stelle kommt dann auch der Preis für eine Nachrüstung ins Spiel.

### Montage am besten dem Fachmann überlassen

Neben den Anschaffungskosten für die Winde (Preis: ab 500 Euro) schlägt die Montageplatte nochmals mit rund 600 Euro zu Buche. Dazu kommen noch die Kosten für die professionelle Montage. Hier sollte der Nutzer in jedem Fall auf einen Fachmann zurückgreifen. Moderne Fahrzeugelektrik mit all ihren Tücken muss man beherrschen, denn die Folgen eines Anschlussfehlers können schnell der Todesstoß für die empfindlichen Displays, Anzeigen und Computer in einem modernen Fahrzeug bedeuten.

Wer nach dem Einbau der Seilwinde noch Geld übrig hat, ist eingeladen, sich am überaus üppigen Zubehörmarkt zu bedienen. Sinnvoll sind in jedem Fall Softschäkel, ein zusätzliches Offroadseil aus Dyneema (synthetische Kunststofffaser) sowie Umlenkrollen, die als „lose Rolle“ verwendet, die Zugkräfte einer Winde mit Leichtigkeit verdoppeln können.



Ebenfalls schwer zu empfehlen: Schwerlastgurte mit mehreren Tonnen Tragkraft.



Seilwinden werden heute in der Regel mit Kunstfaserseil angeboten.



# Wilder Genuss aus dem Wolf

Aus Hackfleisch lassen sich wunderbare Dinge zubereiten. Fleischermeister **KARSTEN SCHMIDT** erklärt, wie Wildhack zur Delikatesse und nicht zum Risiko wird.



Delikat:  
Frisches  
Hackfleisch aus  
dem Wolf.





**Preigekrönt: Fleischermeister Karsten Schmidt wurde mehrfach von Fachgremien für seine Wildwürste mit Gold ausgezeichnet.**

**D**ie Reste kommen in die Wurst. Wie oft habe ich derartige Aussagen gehört! Gemeint sind damit in der Regel Teile vom Wild, die als Braten nicht mehr reichen. Halt! Denn mit einer solchen Aussage wird das hochwertigste Gut des Fleischerhandwerkes zum Reste- oder gar Abfallprodukt degradiert. Fleischabschnitte werden besonders gern bei Hobbywurstlern zu gewolfen Produkten genutzt. Doch was bedeutet es eigentlich, Hackfleisch herzustellen, zu verzehren oder gar an Dritte abzugeben?

Die Regeln sind streng. Es bedarf mindestens einer Meisterqualifikation, um einen fleischverarbeitenden und veredelnden Betrieb zu führen. In der Ausbildung werden alle rechtlichen sowie hygienischen Anforderungen in allen technologischen Verarbeitungsschritten gelehrt und auch geprüft. Wildfleisch aus dem Jagdbetrieb unterliegt aufgrund der großen Herausforderungen an die Wildbrethygiene mit der Erlegung, Versorgung und Transportqualität von vorn-

herein einer größeren Risikobewertung als geschlachtete Nutztiere. Um derartige Hackfleischprodukte sicher bewerten zu können, müssen daher strenge hygienische Regeln eingehalten werden.

### **Rechtliches zur Abgabe von tierischen Lebensmitteln**

Ein Jäger, der Wildtiere erlegt, ist per Gesetz Lebensmittelunternehmer. Der vernünftige Grund, ein Wirbeltier zu töten, ist mit dem Gewinn eines regionalen Lebensmittels gegeben. Somit muss jeder persönlich die rechtlichen Anforderungen an Versorgung, Kühlung und auch Kennzeichnung des erlegten Stückes sicherstellen.

Der ausgefüllte Wildursprungsschein und die sauber angebrachte Wildmarke sind dabei untrennbare Faktoren. Mit der Unterschrift auf dem Ursprungsschein und der Bestätigung der Unbedenklichkeit versichert der Erleger die Genusstauglichkeit des Stückes auf einer Urkunde. Viele Jäger sind der Meinung, sie verwerten die eigenen Stü-

cke im Eigenbedarf oder geben sie kostenlos an Freunde und Familie ab. Auch hier gibt es in der entsprechenden EU-Verordnung eine klare Definition laut (EG) Nr. 178/2002: „Inverkehrbringen“ ist das Bereithalten von Lebensmitteln für Verkaufszwecke einschließlich des Anbietens zum Verkauf oder jeder anderen Form der Weitergabe, gleichgültig, ob unentgeltlich oder nicht, sowie der Verkauf, der Vertrieb oder andere Formen der Weitergabe selbst. Wenn man die aktuelle Praxis mit heimischem Wildbret betrachtet, sollte klar werden, dass die Jägerschaft einen großen Vertrauensvorschuss bei den Veterinären besitzt. Dieser muss dringend erhalten und belegt werden!

Die technischen Möglichkeiten zur Veredelung von Fleischteilen sind rasant gewachsen. War früher der manuell betriebene Fleischwolf unter anderem zur Hausschlachtung ein wertvolles Gut, so kann man heute im Internet alle möglichen Maschinen bestellen. Anwendervideos gibt es zur Genüge. Es muss allerdings die Frage



## WILDBRET

### Verwertung

**„Die Kühlkette muss jederzeit eingehalten werden!“**

---

**Wildhack lässt sich wunderbar zu Rohwürsten verarbeiten, wenn die Qualität stimmt.**

gestellt werden, was man für sich erreichen möchte. Ein Wolf transportiert die Wildbretstücke über die Förderschnecke zum Wolfmesser und der entsprechenden Scheibe. Dort wird das Wildbret zwischen Messer und Scheibe abgeschert und mehr oder weniger fein zerkleinert.

Beim Kutter zerteilen Messer das Wildbret, indem sich diese mit einer hohen Geschwindigkeit drehen und das Brät sehr fein zerkleinern. Entscheidend ist, dass die Masse sich nicht erwärmt. Das würde das Fleischeiweiß nachteilig beeinflussen. Schon bei einer Temperatur von über 8°C fängt das gewolfte Brät an schmierig zu werden – eine deutliche Qualitätsminderung. Im Kutter sollen die Temperaturen nicht über 15°C ansteigen, da das Brät dann seine Bindung verlieren kann. Daher wird beim Kuttervorgang in der Regel Eis zugegeben. Grundsätzlich gilt, je kälter es ist, desto sicherer ist das Wildbret. Die optimale Verar-

beitungstemperatur für beide oben genannten Verfahren liegt um den Gefrierpunkt. Je nach Verarbeitungskapazität des Gerätes können die Stücke zwischen Walnuss- und Faustgröße besitzen. Beim Kutter ist angefrorenes Brät für die Feinzerkleinerung optimal.

### **Für Tatar und Schabefleisch nur bestes Wildbret verwenden**

Tatar oder Schabefleisch gelten als Delikatesse in der Gastronomie. Hier wird in der Regel Rinderfilet mittels eines Wiegemessers behutsam zerkleinert und roh gegessen. Das Fleisch muss auf jeden Fall frisch und sehnensfrei sein.

Bei Feinschmeckern sehr beliebt, ist Rehtatar aus dem Rücken. Dabei ist zu beachten, dass das Wildbret niemals von Stücken stammen darf, die waidwund geschossen worden sind oder nachgesucht werden mussten. Stücke, die für diesen Zweck ge-



**Nach der Jagd: Die Qualitätssicherung beginnt bereits auf dem Streckenplatz.**



dacht sind, müssen nach dem Erlegen unverzüglich aufgebrochen und heruntergekühlt werden.

Möchte man das Wildbret zügig verarbeiten, so empfiehlt sich hier ein „warmes Enthäuten“ (Tipp: vor Eintreten der Totenstarre). Ist das Wildbret heruntergekühlt, kann mit dem Zerlegen begonnen werden. Als Grundsatz für besonders hochwertiges Hackfleisch gilt, dass nie mehr als fünf Prozent Sehnen oder Fett enthalten sein dürfen. Dieses Brät entspricht der Qualität von Tatar oder dem Mageranteil von Salamis.

Für Knacker oder Burgerbrät kann der Sehnen- oder Fettanteil bis zu 20 % betragen. Sehnenhaltigere Fleischteile eignen sich zur Herstellung von Feinbrät für Bratwürste etc. mit dem Kutter oder auch der Herstellung von Schmorpfannen, die eine hohe Wasserbindefähigkeit benötigen. So bleibt das Produkt saftig und schmackhaft. Der reine Fettanteil von Wildbrät sollte 25 % der Gesamtmasse nicht überschreiten.

### Wie gehe ich richtig bei der Verarbeitung vor?

Zerlege- und Produkthygiene sind bei der Hackfleischherstellung essenziell. So muss schon mit dem Enthäuten eine saubere Grundlage gelegt werden. Blutergüsse, Schussbeeinträchtigungen oder auch Schnitthaare und Schmutz müssen im „Schwarzen Bereich“ der Produktionslinie verbleiben.

Im Hängen empfiehlt sich das Sauberschneiden des Stückes, sodass der Zerlegedisch so sauber wie möglich bleibt. Vorteilhaft für die Weiterverarbeitung sind Fleischteile der Schulter, Nacken oder Keule. Wichtig ist, dass keinerlei gefüllte Blutgefäße ins Stückgut gelangen. Die Wildbretstücke werden entsprechend der Wolkapazität zurechtgeschnitten. Magerfleisch darf etwas grober sein, Fett oder Speck deutlich feiner, um „Fettnester“ im Brät zu vermeiden. Tipp: Gewürze und Hilfsstoffe je Kilogramm an die Fleischstücke geben und gut vermengen. Fleisch abdecken und an den Gefrierpunkt herunterkühlen.

Den Wolf zusammensetzen und vor dem Festziehen der Überwurfmutter ein Stück in den Schacht geben, fest anziehen, sobald das Fleischstück die Lochscheibe und Messer erreicht. Ein gutes Indiz für das Brät sind klare Strukturen aus der Wolscheibe. Der Wolf muss immer gut arbeiten können. Ein Übermengen in der Wolschnecke oder Verschmieren an der Scheibe ist immer ein Zeichen, dass die Bedienung für das entstehende Brät nachteilig ist. Bei Burgerbrät empfiehlt es sich, klein geschnittene Zwiebeln am Ende des Wolfvorganges nach-

zuschieben. So geht kein wertvolles Wildbret verloren.

Entscheidend ist immer die Einhaltung der Kühlkette, sodass Lebensmittelverderbern keine Grundlage geboten wird. Der rohe Verzehr von Wildhack wird von den Veterinären nicht empfohlen. Daher gebietet es der gesunde Menschenverstand, nur sichere Lebensmittel an Kunden abzugeben.

### Fazit:

Wildbret in seiner Vielfalt ist eines der hochwertigsten tierischen Lebensmittel unserer Zeit. Kein anderes Fleischprodukt hat solch einen guten ökologischen Fußab-



**Wildburger: Wildbret in einer seiner beliebtesten Formen.**



**Im Jägerhaushalt ein Muss: der leistungsstarke Fleischwolf.**

druck, wenn es um dessen Gewinnung und Ökosystemleistung im Ganzen geht. Die Jägerschaft kann mit diesem Aspekt in der Gesellschaft richtig punkten. Sie muss das Thema „Gesundes, nachhaltiges Wildbret“ nur in die Öffentlichkeit tragen. Und da haben wir auf jeden Fall noch eine Menge Potenzial. Packen wir es also an!



# Fragen Sie die Profis!

Sie haben jagdliche Fragen?

Das JÄGER-Expertenteam antwortet Ihnen.



Beim Einsatz von Wildkameras ist Vorsicht geboten.

Foto: Kim Trautmann

## Ich habe im Bundesland NRW bei meinem Reviernachbarn eine Kamera mit zwei Malbäumen entdeckt, welche Folgen hat dies? Gilt das als Kirmung?

### Manuel Neufeldt:

Das kommt auch auf den Pachtvertrag und auf die erforderliche Einwilligung des Grundstückseigentümers und die Ausrichtung der Kamera an. Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist auch im Wald zu beachten! Kameras dürfen nicht auf öffentliche Wege, Straßen oder auf Bereiche mit Personenverkehr gerichtet sein. Schon die Möglichkeit, Personen aufzunehmen, gilt als problematisch. In NRW verlangen viele Behörden Hinweisschilder („Wildkamera im Einsatz“), auch an Kirmungen oder jagdlichen Einrichtungen. Hierbei sollte klarstellend erwähnt sein, dass ein Malbaum grundsätzlich nicht als Kirmung, aber als Jagdeinrichtung zu qualifizieren

sein dürfte. Um den Erfordernissen eines berechtigtes Interesses nach Art. 6 Abs. 1 DSGVO zu genügen, muss der Einsatz für jagdliche Zwecke (Hege, Wildtiermonitoring) ganz konkret erforderlich sein und dürfen die Rechte Dritter nicht überwiegen.

Ein Wildtiermonitoring kann z. B. durchaus an Malbäumen erfolgen, sodass hier grundsätzlich ein berechtigtes Interesse dargelegt werden könnte. Jagd darf im Übrigen als Wahrnehmung einer Aufgabe, die im öffentlichen Interesse liegt, eingeordnet werden, sodass die entsprechenden Ausnahmeregelungen greifen, die ein Aufstellen einer Wildkamera erlauben.



### Jagdrecht

#### Manuel Neufeldt

ist Syndikusrechtsanwalt sowie Jagdrechtsdozent. Er steht ihnen in allen juristischen Fragen Rede und Antwort.

## Wie verhält sich das Schwarzwild im Frühling?

### Prof. Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel:

In den ersten Monaten des Jahres sind wohl alle Bachen beschlagen. Manche frischen bereits im Januar. Sie verlassen in den ersten beiden Wochen nach dem Frischen den Wurfkessel jeweils nur kurzzeitig, um Fraß zu suchen. Sie sind meist sehr unruhig und halten sich nie lange an einer Stelle auf. Solche Stücke sind unter allen Umständen zu schonen. Hauptphase des Frischens dürfte nach wie vor das Frühjahr sein. Bachen mit ganz jungen und noch wenig mobilen Frischlingen nutzen meist nur relativ kleine Flächen ihres Streifgebietes. Auch der in dieser Phase u. U. nicht allzu große Jagddruck kann dabei eine Rolle spielen. Sauen sind deshalb in dieser Zeit auch oft noch bis in den hellen Morgen aktiv. Mit zunehmender Mobilität der Frischlinge streifen Rotten weiter umher. Beim großflächigen Umbrechen von Grünland bzw. Wiesen zu dieser Zeit geht es vorrangig um die Aufnahme sog. essentieller Aminosäuren, also Proteinbausteinen, die von den Sauen nicht selbst synthetisiert werden können. Vor allem werden die um diese Zeit in den oberen Bodenschichten reichlich vorhandenen Regenwürmer und in geringerem Maße verschiedene Entwicklungsstadien von Insekten aufgenommen. In deren Proteinen sind essentielle Aminosäuren enthalten, die in pflanzlicher Kost fehlen. Sauen suchen Wiesen besonders gerne im Frühjahr und gelegentlich auch im Herbst auf, weil Regenwürmer im Winter und oft auch in trockenen Sommern tiefere Bodenschichten aufsuchen und damit nicht so leicht zu bekommen sind.



### Wildbiologie

#### Prof. Dr. Hans-Dieter Pfannenstiel

ist unser Experte bei allen Fragen rund um Verhalten und Biologie des Wildes.



## Sie brauchen Rat von unseren Experten?

Schicken Sie ihre Fragen per Mail an: [info@jaegermagazin.de](mailto:info@jaegermagazin.de)  
Stichwort: Expertenrunde

### Wie zeichnet Wild nach dem Schuss?

#### Christoph Pickel:

Zu den klassischen akustischen Formen des Zeichnens gehört zum Beispiel das lang anhaltende Klagen einer Sau, ca. 2-5 Sekunden durch einen hohen, weichen Schuss in der Nierengegend oder auf der Keule. Das Stück hat stärkste Schmerzen und signalisiert das. Dies ist nicht zu verwechseln mit dem kurzen Quieken, wenn die Sauen auf der Flucht kollidieren.

Zum klassischen Zeichnen nach dem Schuss zählt zum Beispiel beim Krellschuss ein schlagartiges Zusammenbrechen des Stückes, teilweise zieht es im Zusammenbrechen noch blitzartig die Läufe an. Nach kurzem Liegen fängt das Stück an, wieder hoch zu werden. Es kommt zu anfänglichen Drehbewegungen auf dem Boden, bis es dann vorne hochkommt, die Vorderläufe aufsetzen kann und dann auch alsbald hoch ist und die Flucht antritt.

Sollte das Stück vorne hoch werden, unbedingt nachschießen. Beim Gebräch- oder Äerschuss wird oft ein kurzzeitiges Zusammenbrechen beobachtet, wie nach einem Boxschlag ins Gesicht. Oft tritt ein Schütteln des Haupts auf, bis das Stück die Flucht antritt. Bei waidwundem Wild ist oft zu sehen, dass das Stück einen krummen Rücken macht, wie nach einem Schlag/Tritt in den Bauch oder auch mal nach hinten „auskeilt“. Beim Laufschuss vorne flüchtet das Wild relativ flott mit tiefem Haupt nach vorne weg, ähnliches Verhalten lässt sich aber auch beim Kammer-schuss beobachten.



#### Schweißarbeit

#### Christoph Pickel

ist bestätigter Nachsuchenführer und führt zwei BGS-Rüden. Er ist unser Profi für die Arbeit nach dem Schuss.

### Ich bin mir bei der Fütterung meines Jung-hundes unsicher. Trocken-futter soll ja auf die Nieren gehen. Stimmt das? Und ist teures Futter auch besser als günstiges?

#### Kathleen Teegen:

Trockenfutter schadet den Nieren gesunder Hunde generell erstmal nicht, sofern es ausgewogen zusammengesetzt ist und der Hund ausreichend trinkt.

Es hat sogar den Vorteil, dass die feste Struktur zur Zahnpflege beitragen kann. Aktuelle Untersuchungen zeigen jedoch, dass nur etwa jedes dritte erhältliche Trockenfutter Hunde wirklich bedarfsgerecht versorgt – viele gute Produkte liegen dabei im mittleren oder sogar günstigen Preis-

segment. Ein hoher Preis ist daher kein verlässlicher Qualitätsindikator. Teure Futtersorten können ebenso unausgewogen sein. Auch sogenannte Sensitiv-Futter bieten oft keinen nachweisbaren Mehrwert, solange keine echten Unverträglichkeiten vorliegen.

Hunde mit Vorerkrankungen an Niere, Leber oder Verdauung sollten jedoch spezielles Diätfutter erhalten, das in jedem Fall in Absprache mit dem Tierarzt ausgewählt wird. Ich wünsche Ihnen einen tollen Start mit ihrem Vierbeiner!



#### Veterinärmedizin

#### Kathleen Teegen

Die Tierärztin ist selbst passionierte Jägerin, Hundeführerin und steht Ihnen bei allen veterinärmedizinischen Fragen Rede und Antwort.



Je nach Treffersitz zeichnet Wild mehr oder weniger stark.

Foto: Sven-Erik Arndt





Entspannt:  
Dieser Gabler fühlt  
sich im Hausgar-  
ten sichtlich wohl.

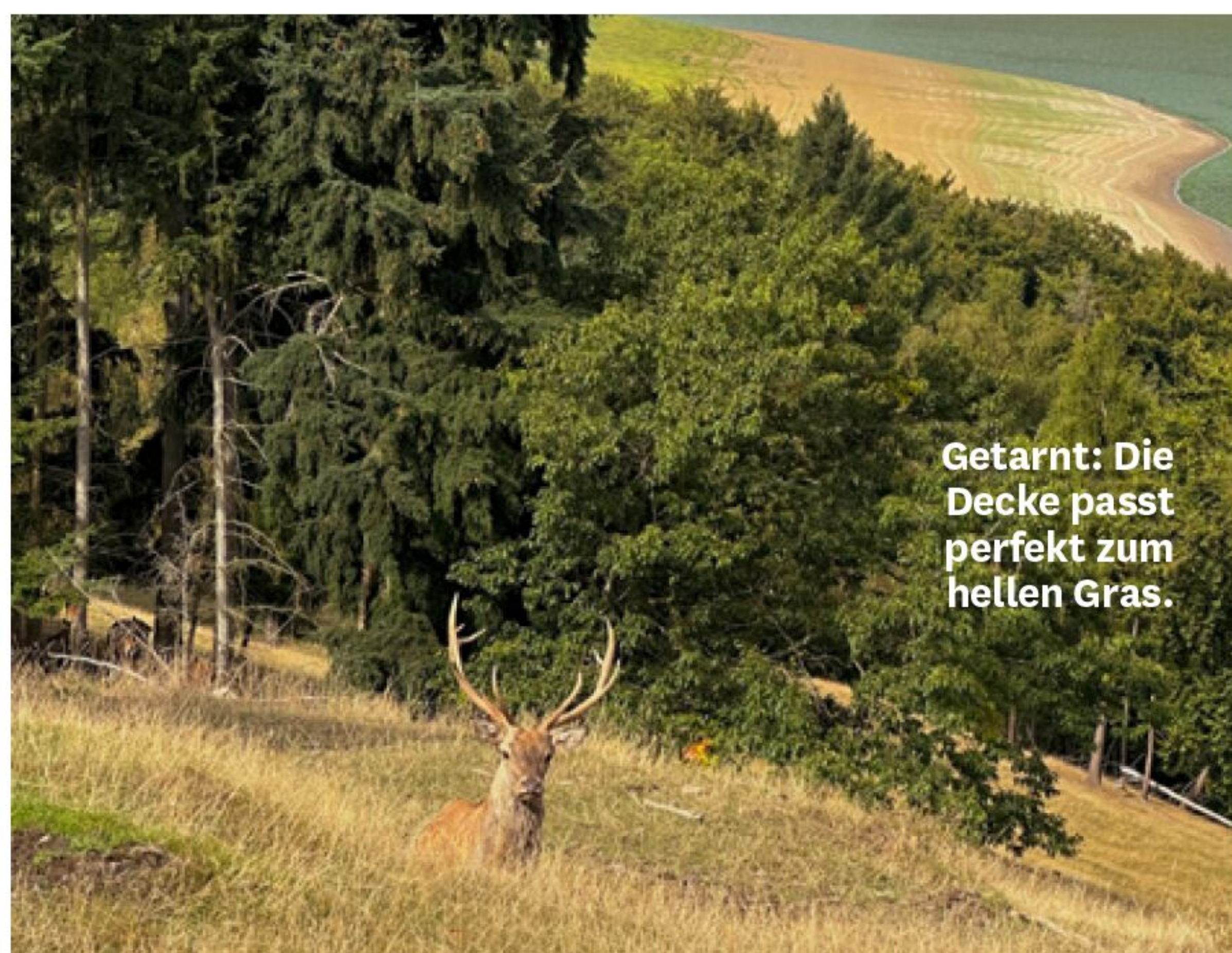
*Vertrautes Rehwild*

## Wohlfühloase im Garten

Dieser Bock ist ein regelmäßiger Besucher, den ich öfters im Garten fotografieren kann. Meist ruht er sich an Stellen wie dieser aus und verweilt einige Stunden, bevor er weiterzieht. Hieran erkennt man gut, dass das Rehwild ein Kulturfollower ist, das sich im Ort aund gern in Gärten aufhält.

*Wolfgang Schmitt*

Foto: Wolfgang Schmitt



Getarnt: Die  
Decke passt  
perfekt zum  
hellen Gras.

*Interessante Rehkronen*

## Starker Dreistangenbock

Unser Leser Bertram Zauner konnte diesen interessanten Rehbock im Revier Nossa (Niederösterreich) strecken. Die Krone des echten Dreistangenbockes brachte satte 563 Gramm auf die Waage.

*Bertram Zauner*



Sieht man nicht  
alle Tage: einen  
echten Drei-  
stangenbock.

Foto: Bertram Zauner

*Fotopirsch*

## Hirsch mit „Tarnanzug“

Obwohl dieser junge Rothirsch im offenen Gelände sitzt, ist er auf Grund des hohen Altgrases auf größere Entfernung kaum zu entdecken. Mir gelang es, mich vorsichtig an ihn heranzupirschen und dieses tolle Foto zu schießen.

*Celine Heinemann*



Das Gehörn des Alten ist zwar nicht besonders stark, dafür aber umso knuffiger.



### Knuffiges Rehgehörn

## Alt und abnorm

Diesen Bock konnte ich am 24.5.2025 im Revier Poggensee, Herzogtum Lauenburg (Schleswig-Holstein), erlegen. Der Abnorme hatte ein Alter von 5 bis 6 Jahren.

*Martin Michael*

# 50 EURO VERDIENEN!

### Kapital & Kurios lohnt sich!

Es sind nicht nur die großen, spektakulären Erlegungen, sondern oft die kleinen Erlebnisse die das Waidwerk besonders machen. Auch wird man oft durch Unvorhergesehenes überrascht. Lassen Sie uns daran teilhaben und verdienen Sie sich für die Jagdkasse etwas dazu.

**Ihre Geschichte mit Bild mailen Sie bitte an:**

[info@jaegermagazin.de](mailto:info@jaegermagazin.de)

Foto: Dirk Ranft



Klare Botschaft: „Komm mir bloß nicht zu nah!“

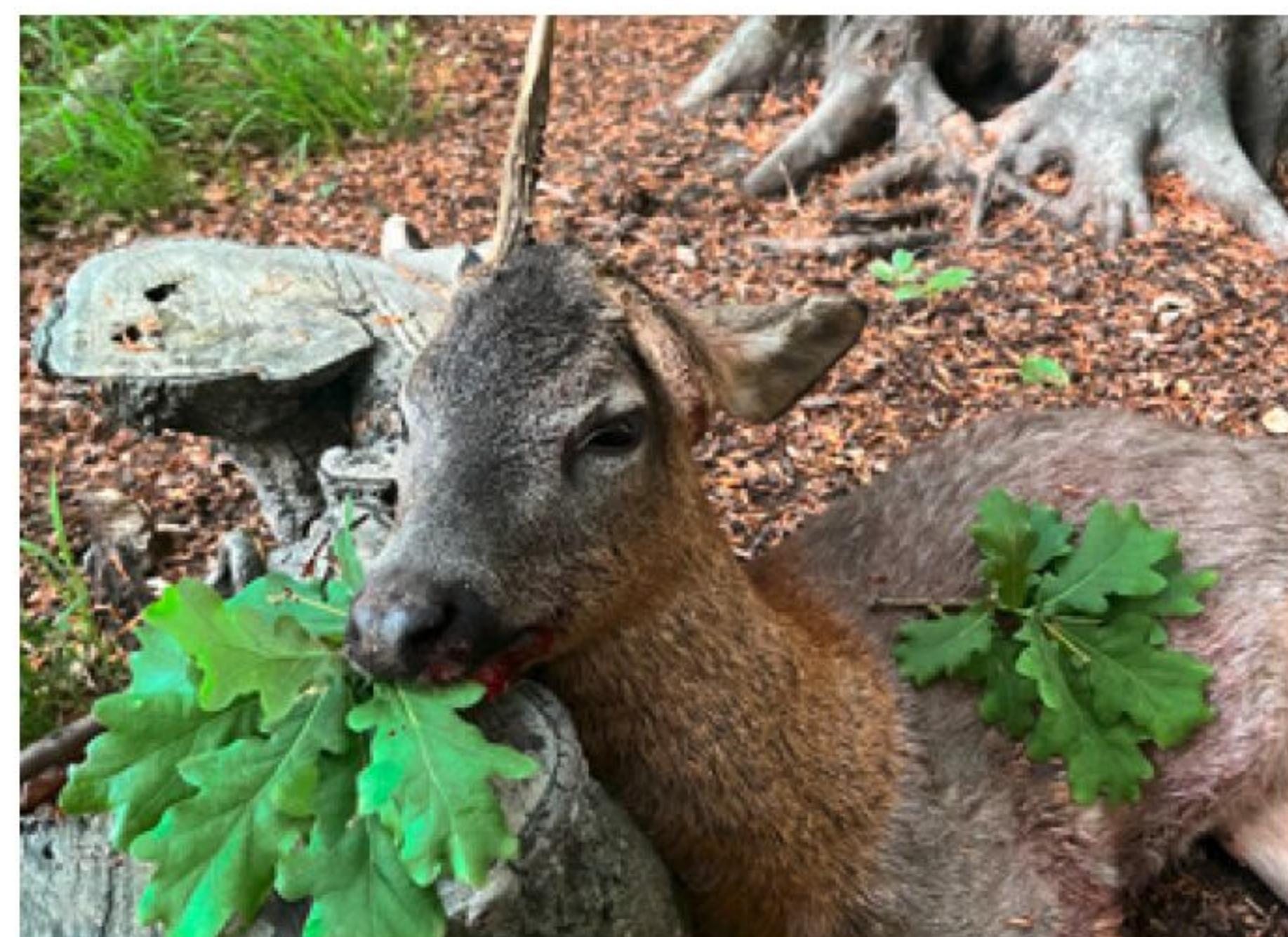
### Stress an der Kirmung

## David gegen Goliath

Dieser mittelalte Hirsch ließ sich offenbar von einem Waschbär provozieren. Anders lässt sich nicht erklären, dass er versucht, den garstigen Räuber mit seinem Geweih von der Kirmung zu verjagen. Wer den Streit zu nächtlicher Stunde angefangen hat, ist unbekannt.

*Dirk Ranft*

Foto: Fabian Dittrich



Wie es wohl zur Pendelstange kam?

### Abnormer Rehbock

## Pendelstangenbock

Diesen Abnormen konnte unser Leser Fabian Dittrich in Neustadt (Rheinland-Pfalz) im vergangenen Jahr erlegen. Wir wünschen Waidmannsheil.

*Fabian Dittrich*



JOURNAL  
Kreuzworträtsel

Fuchs scherz- haft	Biotop mit Tiere und Pflanzen	Siedlung			koten		reizendes Karten- spiel	Schrot- wolke		Lebens- mittel- qualität		Wüste in Israel	Taschen (engl. Plural)		Kopf- schmuck vom Hirsch		Schulsaal fehlerhaft (Gehörn)
						9	Kanin- chen		2				Wasser (span.)				
Kfz.- Zeichen für Korbach		südl. US- Bundes- staat						Misch- essen		Umlaut in tränen- über- strömt			Fellfarbe vom Labrador Retriever				
Pflanzen- waffen			ehem. deutscher Problem- bär		rucksen- der Vogel					männl. Ente			Schwan (engl.)				8
					trübes Wetter		ehem. Schützen- stand am Haus						weibl. Rehwild			Erde (engl.)	
Luchs			Land mit Hunde- fest Kukur Tihar					Speise- fisch		Zielhilfe							
			Weih- nachten (engl. kurz)		Erzie- hungs- strafe		7			franz. Fluss bei Orléans			Schinken (engl.)				
Jahres- zeit, Blatt- zeit vom Rehwild						6	Vogelflug- art zur Beute- suche		imitiert Tierlaute			5	größte Hirsche der Welt			Inhalts- stoff vom Fleisch	
weibl. Rehwild		Krank- heits- schutz		Lynx	1			doppeltes Kleidungs- stück		Spitzen- klasse							
					Einheit des elektr. Wider- stands		Anblasen der Jagd, Zeitpunkt				Fliege (Schlaf- krankheit)		engl. Be- grüßung				
kurz für Millimeter			Blatt- schneide- ameisen	west- afrikan. Fluss			folglich, demnach		Laub- baum für (engl.)						Sonnen- zyklus in Jahren		
Baum- produkt (Mahla)	Nutzungs- vertrag kurz für August						nicht zu			Aas, Luder, Kadaver		großer europ. Fluss					
				Lebens- mittel- schädling									kurz für Einkom- mens- steuer		Kupfer (Symbol)		
					sprechen- des Pferd in amerik. TV-Serie		Teil vom Geweih							Eisenach (Kfz.-Zei.) Cäsium (Symbol)			
...hunde für Hirten spezielles Tierheim									4	Wund- starr- krampf						3	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	



Gewinnen Sie den limitierten  
JÄGER-Saufänger!

Foto: JÄGER-Redaktion

JÄGER-Messer zu gewinnen!

Schicken Sie uns das Lösungswort,  
Ihren Namen und Ihre Anschrift bitte an:

info@jaegermagazin.de

Und gewinnen Sie den robusten Saufänger im Wert von 35 Euro aus der exklusiven JÄGER-Kollektion. Einsendeschluss ist der 17.2.2026. Viel Erfolg! Teilnahmeberechtigt sind alle volljährigen Personen, ausgenommen Beschäftigte von JAHR MEDIA. Der Wert des Gewinns kann nicht in bar ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unsere ausführlichen Teilnahme- und Datenschutzbedingungen finden Sie unter [www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen](http://www.jahr-media.de/teilnahmebedingungen) und [www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung](http://www.jahr-media.de/datenschutzerklaerung)

Rätsel-Auflösung des Vormonats auf S. 62



**JOURNAL**  
*Jagdzeiten*

# JAGDZEITEN 2026

FEBRUAR		Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg- Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein- Westfalen	Rheinland- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schleswig- Holstein	Thüringen
Rotwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Damwild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Sikawild	Hirsche/Alttiere																
	Schmalspießer																
	Schmaltiere																
	Kälber																
Rehwild	Böcke																
	Ricken																
	Schmalrehe																
	Kitze																
Schwarzwild	Keiler																
	Bachen			1													1
	Überläufer																
	Frischlinge																
Gamswild																	
Muffelwild																	2
Feldhasen																	
Wildkaninchen		3		▶						▶							
Füchse		▶			4												
Steinmarder		▶															
Baummarder		▶															
Iltisse		▶															
Hermeline		▶															
Dachse										4	4	4					
Waschbären		▶, 3															
Marderhunde		▶, 3															
Nutrias		▶, 3															
Minke		▶, 3															
Rebhühner																	
Fasanen																	
Ringeltauben		7	8	8	8	8	8	4,8	8	5	8	8	8	8	5		8
Türkentauben		7	8	8	8	8			8					8			8
Höckerschwäne			8	8	8	8			8	8	8		8	8	8		
Graugänse																	
Nilgänse		▶									4	4					
Kanadagänse																	
Stockenten																	
Waldschnepfen																	
Blesshühner			8	8	8	8			8	8				8	8		8
Lachmöwen			7	7	7	7			7				7	7	7		7
Elstern		▶	5						8			8					▶
Rabenkrähen		▶					8		6,8	8		8		6	6	8	▶
<div><div><div>▶</div><div>Jagdzeit</div></div><div><div>▶</div><div>Jagdzeit bis 15.02.</div></div><div><div>1</div><div>keine führenden</div></div><div><div>2</div><div>nur Widder</div></div><div><div>3</div><div>bis 16.02., nur Junge</div></div><div><div>4</div><div>nur Junge</div></div><div><div>5</div><div>auch Eichelhäher</div></div><div><div>6</div><div>auch Nebelkrähen</div></div><div><div>7</div><div>Jagdzeit bis 10.02.</div></div><div><div>8</div><div>Jagdzeit bis 20.02.</div></div></div>																	





Dicht dran:  
Die Wölfe ließen  
uns die ganze  
Zeit nicht aus  
den Augen.



# Auge in Auge mit Isegrim

Eigentlich wollte JÄGER-Autor **STEFAN VOLGER** in Polen nur auf einen Hirsch jagen. Dass er dabei von Wölfen begleitet würde, hätte er sich nicht träumen lassen.



**E**igentlich sollte es eine lustige Jagdreise im Kreise meiner Freunde werden, doch die Pirsch auf meinen Polen-Hirsch nahm eine abrupte Wende und bot ein paar unvorhergesehene Gäste.

Wir waren mitten in der Brunft in Masuren zur Jagd. Die Hirsche meldeten, und immer wieder kamen Kahlwild und Geweihte in Anblick. Doch noch war der Passende für mich noch nicht dageigewesen.

Zwei meiner Freunde hatten bereits Waidmannsheil gehabt und waren zum gemütlichen Teil der Reise übergegangen, während es für meinen Pirschführer und mich erneut ins Revier ging.

Dann, es war der Samstagabend, der vorletzte Tag der Reise, pirschte ich gemeinsam mit meinem polnischen Jagdführer über eine Freifläche. Die Landschaft mit den lichten Kiefernwäldern und dem fürs Wild verräterischen Sandboden hat etwas Magisches. Man wird gefangen von den schier unendlichen Weiten, den gewaltigen Brachflächen und Wiesen, die man in unseren Breiten vergeblich sucht. Verhältnisse, die nicht nur für das Rotwild, sondern auch für *Canis lupus* ausgezeichnete Voraussetzungen bieten.

Wir kamen auf unserer Pirsch an eine Buschreihe und umschlugen diese. Wir mussten nicht lange die Fläche ableuchten, bevor wir fündig wurden. Auf der gegenüberliegenden Seite tauchten im Abendlicht ein Alttier und ein Hirsch auf. „Vom Alter und der Trophäe ist das ein Hirsch, der passen könnte“, so dachte ich und wartete geduldig auf das Urteil meines Pirschführers. Und ich musste nicht allzu lange warten, da war neben mir seine Freigabe zu vernehmen. „Schießen Hirsch!“ Doch was ich auch versuchte, es bot sich einfach keine Gelegenheit zum Schuss. Entweder stand er vor dem Tier, war von Büschen verdeckt oder er stand spitz. Es war wie verhext, passte einfach nicht. Während ich noch wartete, dass der Hirsch mir eine Chance bot, sprangen die beiden Stücke plötzlich ab. Wir standen unter guter Deckung und auch der Wind passte an diesem Abend. Daran konnte es nicht gelegen haben.

### **Räuberischer Rückweg mit grauen Beobachtern**

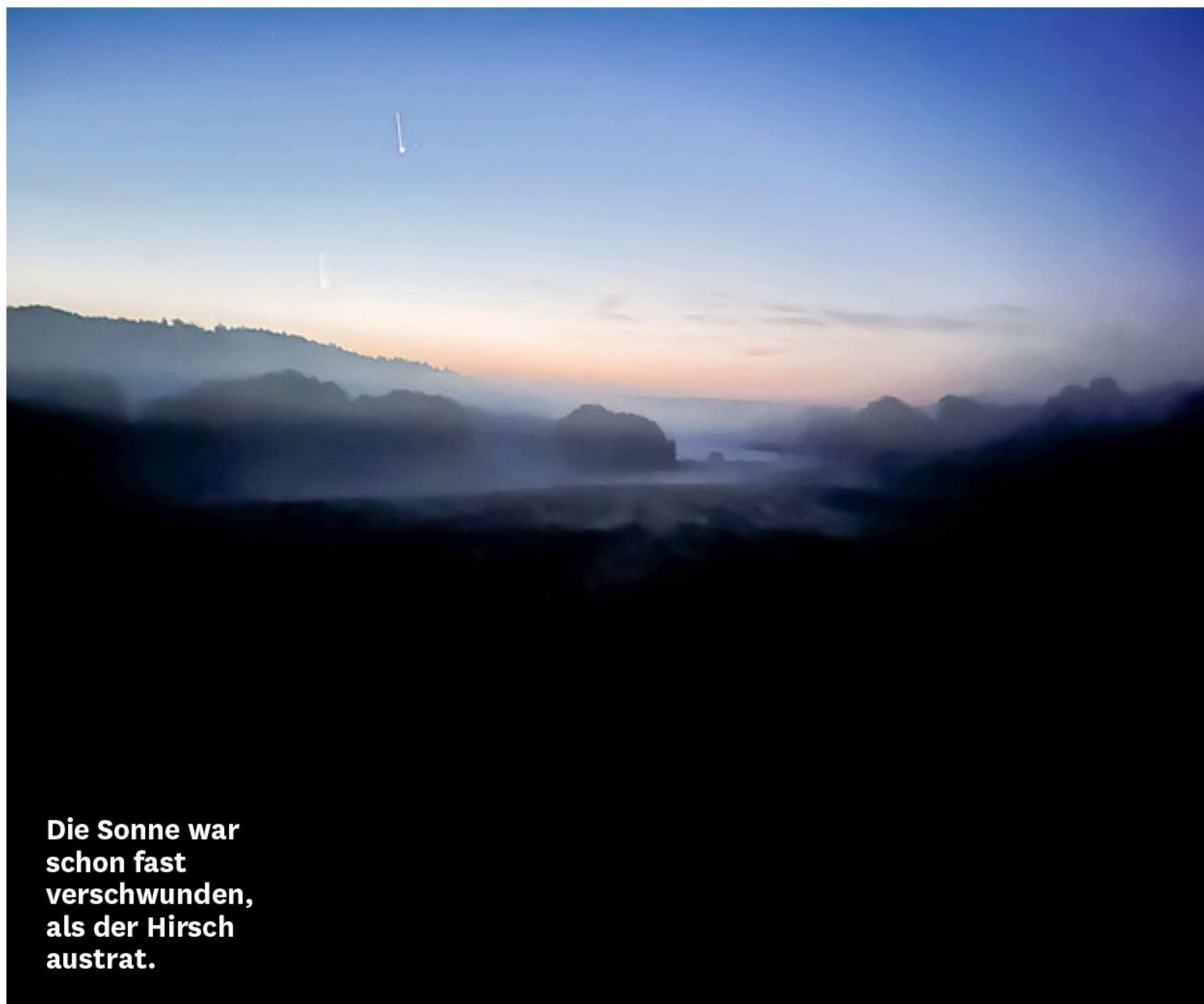
Verwundert über das plötzliche Abspringen der beiden Stücke, pirschten wir einige Meter zurück, um uns auf der nahegelegenen Kanzel zu postieren. Die Situation kam mir komisch vor, denn außer uns war kein Wild auf der Fläche, so dachte ich zumindest.



**Erlegter Achter:  
Auch die Wölfe  
hatten es auf  
ihn abgesehen.**



## „Inmitten der Wolfsrudel trat der Hirsch wieder aus.“



Die Sonne war schon fast verschwunden, als der Hirsch austrat.



Auf der riesigen Fläche folgten die Grauen dem Rotwild.

Doch während wir noch die Leiter hinaufkletterten, konnten wir bereits sehen, dass fünf Wölfe auf die Fläche wechselten. Ein Wolf sprang auf einen der Rundballen auf der Wiese. Nach zehn Minuten sonderte sich einer der Wölfe ab und begann dann, die 60 bis 70 Hektar große Fläche zu umschlagen.

Das volle Augenmerk meines „hegeaffinen“ Pirschführers galt jetzt den Grauen. Also hieß es abbaumen und den Heckenstreifen rasch umschlagen. Auf der anderen Seite wiederholte sich die Szene: Diesmal waren es nur drei Wölfe, einer saß wieder nur etwa 100 Meter von uns entfernt auf einem Rundballen und schien die Suche der anderen Wölfe zu koordinieren, während auch hier eines der Tiere die Fläche umschlug. Wenngleich mir die Räuber meine Chance auf den Hirsch vermasselt hatten, beobachtete ich fasziniert deren Jagdstrategie und „Kommandostruktur“ innerhalb des Rudels. Unsere Anwesenheit schien sie nicht im geringsten zu stören, waren sie doch teils weniger als 100 Schritt von uns entfernt.

### Raubwildfester Achter im letzten Büchsenlicht

Den Plan vom Hirsch hatte ich unterdessen für diesen Abend schon beinahe abgehakt, als plötzlich am Ende der riesigen Wiese wieder Bewegung herrschte. Zunächst konnte ich nur schemenhaft erkennen, dass es sich um Rotwild handeln musste, doch beim erneuten Hinschauen sah ich, es war der Hirsch von vorhin. Also begann die Pirsch. Und dieses Mal schienen wir die Gebrüder Isegrim für einen kurzen Moment abgehängt zu haben.

Als wir auf Schussentfernung herangepirscht waren, das Licht war bereits deutlich schlechter, konnte ich dem Achter die Kugel antragen. Der Hirsch machte nur noch eine kurze Flucht, bevor er verendete. Meine Freude über das kaum noch erhoffte Waidmannsheil war nach dieser spannenden Pirsch schier unglaublich. Es war so unglaublich, dass ich gar nicht mitbekam, wie sich meine pelzigen Mitjäger meiner Beute näherten. Mein Pirschführer war unterwegs, um das Auto zu holen, als ich die grauen Gesellen mit der Wärmebildkamera sehen konnte, wie sie erneut in meine Richtung schlichen. Wieder saßen sie auf den Heuballen und ließen meinen Hirsch nicht aus den Sehern. Zum Glück blitzten dann die Lichter der Autoscheinwerfer durch die schwarze Nacht und das Katz-und-Maus-Spiel hatte für diesen Abend ein Ende. ■



# Im nächsten JÄGER

ERHÄLTlich AB 17. FEBRUAR

Foto: Reiner Bernhard



## Gejagte Teufel

Am Sikawild scheiden sich die Geister. Hat die Wildart in Deutschland eine Zukunft?

## WEITERE THEMEN:

### Bestandsaufnahme im Rehwildrevier

Christian Schätze erklärt, mit welchen Methoden man im Feldrevier Böcke bestätigt.

### Entenhege

Wasserwild: Mit diesen Hege-maßnahmen greifen Sie Wildenten unter die Schwingen.

### Raffiniert

Darauf kommt es bei der Konstruktion von Reviereinrichtungen wirklich an. Zwei Hochsitzbauer verraten ihre Tricks.

Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

## IMPRESSUM

### Geschäftsführung

Alexandra Jahr

### Chefredakteur

Christian Schätze

### Redaktion

Alexandra Jahr, Kim Trautmann,  
Dr. Stefan Birka

### Director Content

Michael Werner

### Grafik

Keith Campbell, Selin Demir-Reichelt,  
Matthew Lee Wolter, Manfred  
Leithäuser, Sandra Sodemann

### Lithographie

Katja Mucke-Koopmann

### Produktionsmanagement

Ilja Badekow, Sybille Hagen,  
Andreas Meyer

### Vertrieb

### Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG,  
Meßberg 1, 20086 Hamburg  
www.dermedienvertrieb.de

### Abonnement

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH  
Postfach, 20080 Hamburg,  
www.dpv.de

### Abonnentenpreis 12 Hefte

Inland: 94,80 € inkl. Versandgebühr zzgl.  
JÄGER Prime für 4,90 €,  
Österreich: 105,60 €  
zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,  
Schweiz: 154,80 SFr  
zzgl. JÄGER Prime für 4,90 SFr,  
übriges europäisches Ausland (Land): 120,00 €  
zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,  
übriges europäisches Ausland (Luft):  
162,00 € zzgl. JÄGER Prime für 4,90 €,  
JÄGER Prime für 4,90 €

### Bestellung von Einzelheften

Aktuelle und ältere Ausgaben sind  
versandkostenfrei für den aktuellen Heftpreis  
von 8,90 € zu bestellen unter [www.jaegermagazin.de/einzelhefte](http://www.jaegermagazin.de/einzelhefte) (Preise für A und CH  
sind aufgeführt, weitere auf Anfrage) oder per  
E-Mail: [abo@jaegermagazin.de](mailto:abo@jaegermagazin.de)

### Media Sales

Kathleen Teegen  
Tel: 040 389 06-276  
[Kathleen.Teegen@jahr-media.de](mailto:Kathleen.Teegen@jahr-media.de)

### Anzeigenpreisliste

Nr. 60 vom 1. Januar 2026

### Marketing

[marketing@jahr-media.de](mailto:marketing@jahr-media.de)

### Bankverbindungen

Hamburger Sparkasse  
BIC HASPDEHHXXX  
Konto für Vertrieb:  
IBAN DE24 2005 0550 1002 1279 40  
Konto für Anzeigen:  
IBAN DE50 2005 0550 1002 1279 57

**Druck** Walstead Central Europe  
ul. Obr. Modlina 11, 30-733 Krakau

JÄGER ist das offizielle Mitteilungsblatt des  
Landesjagd- und Naturschutzverbandes der Freien  
und Hansestadt Hamburg e.V., Hansastr. 5,  
20149 Hamburg. Für Mitglieder des LJV-Hamburg  
ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

### Rechte

© JÄGER, soweit nicht anders angegeben. Keine  
Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte,  
Bilder, Dateien und Datenträger. Kürzung und Be-  
arbeitung von Beiträgen und Leserbriefen bleiben  
vorbehalten. Zuschriften und Bilder können ohne  
ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Die  
Verwendung einer Bauanleitung erfolgt auf eigene  
Gefahr und setzt entsprechende Fachkunde

und Geschicklichkeit voraus. Der Verlag haftet  
nicht für die Durchführbarkeit und Fehlerfreiheit  
von Bauanleitungen sowie etwaige Schäden  
beim Bau oder infolge der Benutzung bzw. des  
Inverkehrbringens eines Gegenstands, auf den  
sich die Bauanleitung bezieht.

### Internet

[www.jaegermagazin.de](http://www.jaegermagazin.de)

ISSN 0720-4523

## LESERSERVICE: 040 - 389 06-880

### Abo/Heftbestellung

Abo-Service, 20080 Hamburg GERMANY,  
Tel: 040 38906-880  
E-Mail: [abo@jaegermagazin.de](mailto:abo@jaegermagazin.de)

### Fragen zur Digital-Ausgabe

[www.jaegermagazin.de/digital](http://www.jaegermagazin.de/digital)  
[epaper@jaegermagazin.de](mailto:epaper@jaegermagazin.de)

### Fragen an die Redaktion

Redaktion JÄGER  
Tel: 040 38906-111  
E-Mail: [info@jaegermagazin.de](mailto:info@jaegermagazin.de)

Jäger erscheint monatlich in der JAHR MEDIA GMBH & CO. KG  
Jürgen-Töpfer-Straße 48, 22763 Hamburg

**JÄGER**

142. Jahrgang



JAHR MEDIA

[www.jahr-media.de](http://www.jahr-media.de)



# JÄGER

## Das Wesen der Jagd – Der Zauber des Echten



**JETZT TESTEN: 3 AUSGABEN + TOLLE PRÄMIE!**



amazon Gutschein,  
Wert 10 €

oder



Jagen für Jungjäger,  
1 € Zuzahlung

- + 3 Ausgaben nur 17,80 €
- + 30 % sparen
- + Prämie zur Wahl

Einfach bestellen unter: [www.jaegermagazin.de/mini](http://www.jaegermagazin.de/mini) · 040/38906-880 (Bitte die Bestellnr. 2155906 angeben.)

\*Der Preis in Höhe von zzt. 17,80 € (DE) / 19,70 € (AT) / 28,30 CHF (CH) setzt sich aus 3 Ausgaben JÄGER für zzt. nur 16,60 € (DE) / 18,50 € (AT) / 27,10 CHF (CH) (inkl. MwSt. u. Versand) und 1,20 € / CHF für JÄGER Prime zusammen zzgl. des jeweiligen Zuzahlungsbetrags. Dieses Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Ersatzlieferung vorbehalten. Zahlungsziel: 14 Tage nach Rechnungserhalt. Es besteht ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Anbieter des Abonnements ist JAHR MEDIA GmbH & Co. KG. Belieferung, Betreuung und Abrechnung erfolgen durch DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH als leistenden Unternehmer.







# Nocpix | ONE STEP AHEAD

NEU

Leistung, die begeistert.  
Präzision, die überzeugt.

## DIE NEUE MATE SERIE

- Hochleistungssensor aus eigener Entwicklung, 1280x1024 px, 12 µm (MATE Ultra)
- Magic Zoom für stufenloses Synchronisieren
- 60 mm Objektiv für mehr Details
- 60 Hz Bildrate und Shutterless-Technik für unterbrechungsfreie Bilder
- LRF mit 1.200 m Reichweite
- 1-MOA Präzision
- Wechselakku-System
- Leichtes und kompaktes Magnesiumgehäuse



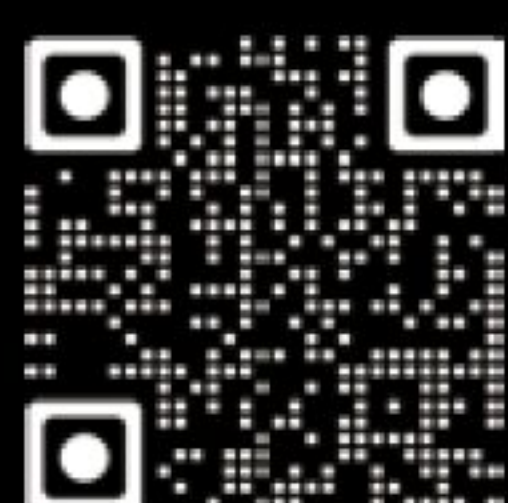
MATE ULTRA



MATE H38R



MATE H50R



[www.nocpix.com](http://www.nocpix.com)  
[info@nyx-vision.com](mailto:info@nyx-vision.com)